Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.05.1937 (Nr. 133)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — **Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen**

Erscheint 7mal wöchentl. Monatsbezug: RM 2,30 einschl. Zustellgeb.; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 48,86 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6-8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf, die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12 - 13 Uhr: Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½ - 13½ Uhr.

Nr. 133 / 7. Jahrgang — Dienstag, 18. Mai 1937 — Einzelpreis 15 Rpf.

Anschlag gegen Italiens Petroleumzufuhr

Unser Tagesspiegel

In Albanien ist eine von Moskau inszenierte Revolte sofort niedergeschlagen worden.

Francos Truppen können an der Bilbao-Front weitere Erfolge verzeichnen.

In Frankreich sind wiederum spanisch-bolschewistische Flieger „notgelandet“.

Einen großartigen Sieg errang Deutschlands Fußball-Nationalelf mit 8:0 über Dänemark.

Einen herrlichen Verlauf nahmen die Pfingstfahrten der Nordsee-Woche 1937.

Im Zwischenrundenspiel um die Deutsche Hockeymeisterschaft unterlag der Club zur Vahr dem HC. Heidelberg 0:1.

Im Teterower Bergring-Rennen gab es in der unbegrenzten Klasse einen holländischen Erfolg.

Auf Juist wurden zwei Müttererholungsheime der NSV. eingeweiht.

Zuchthaus für hemmungslosen Betriebsführer

hi. Glatz, 17. Mai.

Von der Strafkammer des Glatzer Landgerichts wurde ein Betriebsführer aus Altweißtritz wegen vollendeter und versuchter Notzucht in je drei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Betriebsführer hatte seine Stellung in übler Weise dazu ausgenutzt, den in seinem Betriebe beschäftigten Arbeiterinnen mit allen denkbaren Mitteln nachzustellen.

Deutsche Frontkämpfer in Frankreich

Paris, 17. Mai.

Ein internationales Frontkämpfertreffen fand wie wir bereits ankündigten, anläßlich der Jahrestagung des größten französischen Kriegsteilnehmerverbandes in Aix-les-Bains statt. Unter den Abordnungen aus 17 verschiedenen Staaten fand auch die deutsche Abordnung eine sehr freundliche Aufnahme. Die Hakenkreuzbanner wehten bei dem Aufmarsch, an dem sich etwa 30 000 Mann beteiligten, inmitten der ausländischen Fahnen und der Trikolore.

Reichskriegsopferführer Oberlindober erklärte einem Vertreter des „Excelsior“: „Wir treffen uns hier in einer großen Hoffnung mit unseren Kameraden von allen Nationen und vor allem mit denen der Union fédérale, denn ihr Vorsitzender Pichot hat in Deutschland viel getan, um eine Freundschaft unserer beiden Länder herbeizuführen. Durch solche Frontkämpfertreffen wollen wir vor allem zur moralischen Abrüstung beitragen, die der anderen voraufgehen müsse.“ Bei der Eröffnung der Vollsitzung erklärte der Präsident Pichot, es bedürfe der moralischen Einheit aller Frontkämpfer, um den Krieg zu bekämpfen.

Am Abend fand in Aix-les-Bains eine eindrucksvolle Weihestunde im Stadion statt, wo ein Ehrenmahl für die Gefallenen des Weltkrieges errichtet worden war. Mit einer Fackel, die vom Grabmal des unbekannten Soldaten in Paris das ewige Feuer bis nach Savoyen brachte, wurde eine Flamme entzündet, während ein Friedensschwur gesprochen wurde.

Unter Führung von Oberst Reinhard hat weiterhin eine Abordnung deutscher Frontkämpfer Annecy besucht. Der Bürgermeister der Stadt, Senator Blanc, betonte, daß die Freundschaftsbesuche deutscher Frontkämpfer bei den Franzosen zur Besserung der Beziehungen zwischen beiden Völkern beitragen werden, da alle ehemaligen Frontkämpfer den Frieden wünschten.

London, 17. Mai.

Am Sonntagabend fand in der Queen Hall die Eröffnungssitzung der Jahrestagung des englischen Frontkämpferverbandes British Legion statt. Major Featherstone-Godley, der Vorsitzende des Landesvollzugsausschusses, betonte, daß die Zusammentreffen mit ausländischen Frontkämpfern von größtem Wert seien. Er habe festgestellt, daß überall der Mensch nur einen Wunsch habe, nämlich in Ruhe und Frieden leben zu können.

Rote Armee unter Stalins Fuchtel

Moskau, 17. Mai.

Die angekündigten organisatorischen Maßnahmen zur Verstärkung der politischen Kontrolle in der Roten Armee wurden am Montag mit einem Dekret über die Einrichtung sogenannter Kriegsräte in allen Militärbezirken der Armee und der Flotte eingeleitet. Dieser Kriegsrat, der die höchste Instanz der Militärgewalt im jeweiligen Militärbezirk darstellt, besteht aus drei Personen: dem Militärbefehlshaber als Vorsitzenden und aus zwei Mitgliedern, die im Dekret nicht näher gekennzeichnet werden. Dies läßt den weiteren Ausführungsbestimmungen einen gewissen Spielraum, doch kann wohl kein Zweifel bestehen, daß die beiden dem Militärbefehlshaber beigegebenen „Ratgeber“ parteipolitische Funktionäre für die politische Ueberwachung sein werden.

„Gauner, Hochstapler, Volksfeinde“

Moskau, 17. Mai.

Der Zentralgewerkschaftsrat nahm eine Entschließung an, in der festgestellt wird, daß sich in den Sowjet-Institutionen für Sozialversicherung „Gauner, Hochstapler und Volksfeinde“ eingenistet hätten, und daß im Zentralbüro für Sozialversicherung sowie in der Leningrader und Kiewer Gewerkschaftszentrale viele Millionen verschleudert und veruntreut worden seien.

Mißglückte Revolte der Roten in Albanien

Moskauer Drahtzieher in die Flucht geschlagen

Tirana, 17. Mai.

Die albanische Stadt Argyrokastro wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag von einem Aufstandsversuch überrascht, als dessen Urheber bolschewistische Elemente festgestellt worden sind. Der Revolte, an deren Spitze der frühere Minister Ethem Toto stand, wurde von den Regierungstruppen ein schnelles Ende bereitet. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe und Ordnung getroffen. In allen anderen Teilen des Landes herrscht absolute Ruhe.

Ueber dieses neueste Unternehmen der kommunistischen Internationale besagen die im Laufe des Pfingstsonntag und -montag aus der albanischen Hauptstadt eingegangenen Meldungen noch folgendes: In der Nacht zum Sonntag besetzte eine Gruppe von Rebellen, die sich aus Zivilisten zusammensetzte und von dem früheren albanischen Minister Toto, einem Gendarmerieoffizier und einem früheren Hauptmann angeführt wurden, die Stadt Argyrokastro und durchschnitten die Telefonleitungen zu den benachbarten Ortschaften Tepelen, Kurveleschi und Libohova. Ein Offizier der Gendarmerie wurde von den Revolutionären getötet. Von der Regierung wurden sofort alle notwendigen Maßnahmen zur Niederschlagung der Revolte ergriffen. Regierungstruppen umschlossen die Aufstandszone, um die Ordnung in allen von den Rebellen besetzten Bezirken wiederherzustellen. Bei ihrem Vorrücken auf Argyrokastro stießen sie auf keinerlei Widerstand. Am Bergpaß Proci begegneten die Truppen den Rebellen, die nach kurzem Widerstand in völliger Auflösung die Flucht ergriffen und von den Regierungstruppen verfolgt wurden. Ismat Toto, der Bruder des Rebellenführers, und zwei weitere Aufständische wurden getötet.

Bei den Getöteten und zahlreichen Gefangenen wurde Material gefunden, das ganz klar erkennen läßt, daß auch diese Revolte auf albanischem Boden von Sowjetagenten angezettelt worden ist. — Dem König gehen aus allen Teilen des Landes Ergebenheitstelegramme zu, in denen das verbrecherische Unternehmen verurteilt und als ein Werk der Kommunisten gebrandmarkt wird.

*

Es sei darauf hingewiesen, daß Albanien schon früher Stützpunkt und Ausgangspunkt bolschewistischer Umsturzversuche auf dem Balkan war. Unter der Führung des mit Moskau sympathisierenden damaligen albanischen Ministerpräsidenten Fan Noli sollte Albanien als bolschewistisches Zentrum auf dem Balkan ausgebaut werden. Fan Noli hatte seinerzeit mit Moskau einen Vertrag geschlossen, der die Entsendung einer großen sowjetrussischen Offiziersabordnung nach Albanien vorsah. Auch der damalige sowjetrussische Gesandte in Tirana war ein Angehöriger der Roten Armee. Dank dem Eingreifen des albanischen Königs Achmed Zogu, der sich auf die Hilfe Italiens stützen konnte, war es möglich, jene Bolschewisierungsversuche zu unterdrücken, so daß Albanien zu friedlicher Aufbauarbeit gelangen konnte. Die Tatsache, daß die jetzigen Aufstandsversuche gerade in Südalbanien unternommen wurden, wo mehrere italienische Wirtschaftsunternehmungen ihren Sitz haben — es befinden sich dort mehrere Petroleumquellen, deren Ausbeute für Italien während des abessinischen Krieges besonders wichtig war —, läßt den Schluß zu, daß die von Moskau dirigierten Aufständischen vor allem italienische Interessen treffen sollten.

Das Programm für den Gautag Weser-Ems

Am 29. und 30. Mai 1937 in Oldenburg

Bremen, 17. Mai.

Nachdem wir die Veranstaltungsfolge des Gautages Weser-Ems, verbunden mit der Einweihung der neu errichteten niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre“ auf dem Bookholzberg, unseren Lesern bereits eingehend mitteilen konnten, bringen wir im folgenden das vollständige Programm in seiner amtlichen Fassung:

29. Mai 1937

8 Uhr: Einleitung des Gautages durch den Marsch eines Fanfarenzuges des Jungvolks durch die Hauptstraßen der Stadt Oldenburg.

10—12 Uhr: 1. Sondertagungen der Aemter:

Gau-Organisationsamt. Leiter: Gau-Organisationsleiter Pg. Walkenhorst. — Redner: Reichsamtsleiter Pg. Mehnert. — Lokal: Hahns Gaststätten (früher Union), Heiligengeiststraße. — Beginn: 10 Uhr.

Gau-Personalamt. Leiter: Gau-Hauptstellenleiter Pg. Eilers. — Redner: Pgg. Lamhofer, Jennes und Madl aus dem Reichspersonalamt. — Lokal: Haus Schöneck, Ecke Haaren- und Kurwickstraße. — Beginn 10 Uhr.

Gau-Schulungsamt. Leiter: Gauschulungsleiter Pg. Buscher. — Redner: Pg. Scheidt aus dem Stabe des Reichsleiters Pg. Rosenberg und ein Vertreter des Hauptschulungsamtes. — Lokal: Hotel Graf Anton Günther (Spiegelsaal). — Beginn: 10 Uhr.

Gau-Propagandaamt. Leiter: Gaupropagandaleiter Pg. Schulze. — Redner: Pg. Michels aus der Reichspropagandaleitung. — Lokal: Papes Hotel, am Wall. — Beginn: 10 Uhr.

Gau-Schatzamt. Leiter: Gau-Schatzmeister Pg. Pfeffermann. — Redner: Pg. Saupert, Stabsleiter des Reichsschatzmeisters, und Reichs-Oberrevisor Pg. Herberz. — Lokal: Pschorrbräu, Baumgartenstraße. — Beginn: 10.30 Uhr.

Gau-Gericht. Leiter: Gaurichter Pg. Bertram. — Redner: Gaurichter Pg. Bertram. — Lokal: Landtagsgebäude, Sitzungssaal. — Beginn: 10 Uhr.

Gau-Presseamt. Leiter: Gau-Presseamtsleiter Pg. Aßling. — Redner: Gau-Presseamtsleiter Pg. Aßling. — Lokal: Hahns Gaststätten (früher Union), Heiligengeiststraße. — Beginn: 10 Uhr.

Gauwaltung der DAF. Leiter: Gauobmann Pg. Dieckelmann. — Redner: Pg. Kern aus der Reichsleitung DAF. — Lokal: Reichshof, Am Stau. — Beginn: 10 Uhr.

Amt für Kriegsopfer. Leiter: Gauamtsleiter Pg. Kröger. — Redner: Pg. Meckel aus der Reichsdienststelle der NSKOV. — Lokal: Mooriemer Hof (Stolle), Lange Str. 7. — Beginn: 10 Uhr.

NS.-Frauenschaft. Leiterin: Gaufrauenschaftsleiterin Frl. Klausing. — Rednerin: Gaufrauenschaftsleiterin Frl. Klausing. — Lokal: Diensträume der NS.-Frauenschaft, Am Stau 18. — Beginn: 10 Uhr.

NSD.-Studentenbund. Leiter: Gau-Studentenbundführer Pg. Weber. — Redner: Pg. Horn, Stellvertreter des Reichsstudentenbundführers. — Lokal: Aula der Hochschule für Lehrerbildung (HfL.), Peterstraße. — Beginn: 10 Uhr.

Amt für Kommunalpolitik. Leiter: Gauamtsleiter Pg. Bernhard Meyer. — Redner: Gauamtsleiter Pg. Bernhard Meyer. — Lokal: Café Central (CC.), Lange Straße. — Beginn: 10 Uhr.

Amt für Beamte. Leiter: Gau-Amtsleiter Pg. Bertram. — Redner: Reichs-Hauptstellenleiter Dr. Rudolph. — Lokal: Hindenburg-Haus, Heiligengeiststraße. — Beginn: 10 Uhr.

Amt für Technik. Leiter: Gauamtsleiter Pg. Haschenburger. — Redner: Pg. Dr Kurz aus dem Hauptamt für Technik. — Lokal: Hotel Neues Haus, Heiligengeiststraße. — Beginn: 10 Uhr.

Rassepolitisches Amt. Leiter: Gauamtsleiter Pg. Dr. Brandt. — Redner: Reichsamtsleiter Dr. Groß. — Lokal: Schloß (weißer Saal). — Beginn: 10 Uhr.

Gau-Rechtsamt. Leiter: Gauamtsleiter Pg. Grashorn. — Redner: Reichs-Hauptstellenleiter Pg. Gauweiler. — Lokal: Hotel Graf Anton Günther (Klubzimmer). — Beginn: 10 Uhr.

Gauwirtschaftsberatung. Leiter: Gauwirtschaftsberater Pg. Fromm. — Redner: Pg. Köhler, Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik. — Lokal: Civilkasino (großer Saal), Kasinoplatz. — Beginn: 10 Uhr.

Amt für Volkswohlfahrt. Leiter: Gauamtsleiter Pg. Denker. — Redner: Reichsamtsleiter Pg. Althaus. — Lokal: Hahns Gaststätten (früher Union), Heiligengeiststraße. — Beginn: 10 Uhr.

2. Sondertagung der Ortsgruppen- und Kreisleiter

Leiter Stellv. Gauleiter Pg. Joel. — Redner: Gauleiter Röver. — Lokal: Hahns Gaststätten (früher Union), Heiligengeiststraße. — Beginn: 10 Uhr.

3. Führertagung der Gliederungen

Leiter: SA.-Gruppenführer Böhmcker. — Redner: SA.-Gruppenführer Böhmcker. — Lokal: Ammerländer Hof, Ofener Straße. — Beginn: 10 Uhr.

13 Uhr: Verpflegung aus Feldküchen.

16 Uhr: Führertagung des Gaues.

Teilnehmer: a) Ehrengäste; b) Alte Garde; c) die früheren Landtagsabgeordneten und Redner; d) die Politischen Leiter vom Ortsgruppenleiter aufwärts; e) die Führer der Gliederungen vom Führer eines Sturmes aufwärts; f) die Vertreter der Kommunal- und Staatsbehörden vom Beigeordneten und Bürgermeister an, einschl. aller Regierungsräte bis zu den Regierungschefs. — Leiter Gauleiter Röver. — Redner: a) Ministerpräsident Joel. Thema: 5 Jahre nationalsozialistischer Regierung in Oldenburg; b) Reichsinnenminister Dr. Frick. Thema: Partei und Staat; c) Gauleiter Röver. Schlußwort. — Lokal: Zeltbau auf der Dobbenwiese.

20 Uhr: Festaufführung im Landestheater: „Egmont“.

Gleichzeitig: Kameradschaftsabend im Zeltbau (Dobbenwiese).

30. Mai 1937

6 Uhr: Wecken.

9 Uhr: Generalappell der gesamten NSDAP. Weser-Ems.

Leiter: Gauleiter Carl Röver. — Redner: a) Reichsleiter Rosenberg; b) der Stellvertreter des Führers Pg. Rudolf Heß; c) Schlußwort des Gauleiters. — Ort: Dobbenwiese.

11 Uhr: Beginn des Vorbeimarsches am Schloßplatz vor dem Stellvertreter des Führers.

Durchmarschstraßen: Dobbenplatz, Rummelweg, Ofener Straße, Friedensplatz, Heiligengeist-Wall, Lange Straße, Markt, Kasinoplatz.

Verpflegung der Bookholzberg-Teilnehmer aus Feldküchen auf dem Bookholzberg.

Ab 15 Uhr: Volksfest.

Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Zeltbau auf der Dobbenwiese, Sportvorführungen, Trachtenschau, Schauveranstaltungen der Wehrmacht.

15.30 Uhr: Beginn der Einweihungsfeierlichkeiten auf dem Bookholzberge.

Leiter: Gauleiter Röver. — Redner: Reichsleiter Alfred Rosenberg. — Schlußwort des Gauleiters.

16.30 Uhr: Beginn der Aufführung: De Stedinge.

21 Uhr: Zusammenkunft der Gauamtsleiter und Kreisleiter mit den anwesenden Gästen aus dem Reich im Blockhaus Ahlhorn.

Glänzender 8:0-Sieg der deutschen Fußballer im Länderkampf gegen Dänemark. Unser Bild zeigt ein Kopfballduell vor dem dänischen Tor. (Ausführlicher Bericht im Sportteil.) Weltbild

Holland im Wahlkampf

Die Frontstellung der Parteien

R. Mü. In Holland werden demnächst die Wahlen zur Zweiten Kammer einen Einblick in das seit 1933 wesentlich veränderte Stärkeverhältnis der einzelnen politischen Gruppen und in die Zukunftsaussichten der staatserhaltenden Kräfte des Landes gewähren. Der Wahlkampf, von den Nationalisten auf der einen Seite und den hinter der Regierung Colijn stehenden Parteien sowie den Kommunisten andererseits geführt, läßt um so mehr auf eine grundsätzliche Entscheidung schließen, als das Unterhaus der holländischen Volksvertretung während des jetzt beendeten vierjährigen Arbeitsabschnittes infolge seiner sehr buntscheckigen Zusammensetzung eine Ueberbrückung der scharfen innerpolitischen Gegensätze in keiner Weise in die Wege leiten konnte.

Zunächst ein Blick auf die Parteienverhältnisse, die das Parlament bisher widerspiegelte: Die beiden größten Parteien Hollands, die Katholische Staatspartei und die Sozialdemokraten, konnten vor vier Jahren 28 und 22 Parlamentssitze, insgesamt also die Hälfte der 100 Plätze, einnehmen, während die beiden maßgebenden protestantischen Parteien, nämlich die Antirevolutionäre Partei und die Christlich-Historische Partei, insgesamt 36 Abgeordnete in die Kammer entsandten. Die Liberalen und Freisinnigen Demokraten waren mit 13 Abgeordneten vertreten und die Kommunisten mit 4 Moskauer Agenten, zu denen sich noch ein „Unabhängiger Kommunist“ gesellte. Drei weitere Splitterparteien hatten es auf je einen Sitz gebracht. Sehr viel anmaßender hätte der Parteiegoismus also sein Zepter nicht schwingen können!

Inzwischen haben sich durch das Anwachsen der von Mussert geführten Nationaal Socialistischen Beweging in Nederland (N. S. B.) die Fronten erheblich verschoben, worauf wir noch näher eingehen werden. Zuvor seien noch die Regierungsverhältnisse skizziert. Wenn das Kabinett Colijn auch nicht als ein rein parlamentarisches Ministerium anzusprechen ist — es trat zum Beispiel nicht zurück, als die Kammer eine wichtige Regierungsvorlage ablehnte —, so wird es doch offensichtlich von den Katholiken, den Protestanten und den Demokraten gestützt. Die Sozialdemokraten hatten es bei der Regierungsbildung vorgezogen, auf antidynastischer Basis in der Opposition zu bleiben, doch sind sie jetzt, um zwischen dem Regierungsblock und den Nationalisten nicht zermalmt zu werden, der Krone gegenüber zum Doppelspiel scheinheiliger „Kompromißbereitschaft“ übergegangen. Auch ihre einseitige Abrüstungsforderung haben sie über Bord geworfen und damit ein neues sichtbares Beispiel ihrer Grundsatzuntreue gegeben.

Angesichts der Zwiespältigkeiten bei den bürgerlichen Parteien und der wachsenden Opposition innerhalb der roten und rosaroten Gruppen könnte man leicht zur Annahme neigen, daß der Erneuerungsbewegung des sich zum autoritären Staatsprinzip bekennenden Ingenieurs Mussert ein großartiger Wahlsieg sicher sein müsse. Dieser optimistische Schluß würde jedoch der politischen Wirklichkeit nicht ausreichend Rechnung tragen; denn vier Tatsachen dürfen hier nicht übersehen werden. Erstens: die straffe, zielbewußt durchgeführte Aufklärungsaktion Musserts hat die in ihrem Lebensnerv getroffenen alten Parteien plötzlich unter den Fittichen des Ministerpräsidenten Colijn, der trotz gegenteiliger Lehren der Vergangenheit auf das parlamentarische System schwört, zu einer sonderbaren Brüderlichkeit vereint; zweitens: infolge dieser einseitigen Frontstellung gegen Mussert ist es den Moskauer Kommunisten möglich gewesen, ihre antinationale Agitation ungestört fortzusetzen und ihre Position zum mindesten nicht schwächen zu lassen; drittens: Ministerpräsident Dr. Hendrik Colijn, der als 68jähriger auf eine glänzende Militär- und Verwaltungslaufbahn zurückblicken kann und schon einmal als Kriegsminister mit Erfolg vor die breiteste Oeffentlichkeit trat, genießt über die ihm nahestehende Antirevolutionäre Partei hinaus in weiten Kreisen seines Landes hohes Ansehen; viertens: die neue wahltechnische Berechnungsart für die Verteilung der Restsitze in Holland begünstigt in auffallender Weise die bereits vorhandenen großen Parteien. Dazu kommt, daß neben der am Wahlkampf erstmalig teilnehmenden N. S. B. der Verband für Nationalen Wiederaufbau, der Niederländische Faschistenbund sowie der Nationale Jugendbund weiterhin um Anhänger werben. Bei dieser wahlpolitischen Gesamtlage würden Voraussagen über das Er-

gebnis der auf den 26. Mai festgesetzten Wahl wenig praktischen Wert besitzen. Nur soviel dürfte feststehen, daß den Mittelparteien bei der Auseinandersetzung zwischen rechts und links der Atem vergehen wird.

Die große Frage, die auch von allgemein europäischer Bedeutung ist, lautet: Wird das holländische Volk die ungeheure Gefahr, die seinem Staatswesen von den Moskauer Brandstiftern her droht, durch eine deutliche Absage an die kommunistischen Irrlehren im Keime ersticken, oder hat es die bolschewistischen Aufstände auf Java und Sumatra und die Meuterei auf dem Kreuzer „Zeven Provincien" bereits vergessen? Die Kommunisten ihrerseits haben nichts unversucht gelassen, ihre wahren hochverräterischen Absichten zu tarnen und den Wählermassen Volksfreundlichkeit ihrer „Führer" vorzutäuschen. So haben sie ihrer Zeitung „Tribune" den Namen „Het Volksdagblad" gegeben. Wieviel Holländer auf diesen Schwindel hereingefallen sind, wird sich allerdings erst auf Grund der Wahlziffern feststellen lassen. Daß es die Kommunisten in Wirklichkeit auf alles andere abgesehen haben als auf Volks- und Staatserhaltung, und daß sie ihren „Versprechungen" nachträglich eine eigene zynische Auslegung geben, zeigt die Haltung des seinerzeit für die Provinzialstaaten gewählten Kommunisten. Der famose Bolschewist leistete zunächst, Loyalität heuchelnd, den Eid auf die Verfassung, um dann zu erklären, „er fühle sich durch den Eid nicht in seiner politischen Tätigkeit gebunden und habe sich der „Formalität" nur unterworfen, um seinen Sitz einnehmen zu können". Diese Aeußerung läßt an Deutlichkeit und Frechheit nichts zu wünschen übrig!

Mussert wird nicht müde, die hauptsächlichsten Grundsätze seiner nationalsozialistischen Bewegung aus der niederländischen Geschichte abzuleiten. Er will in seinem Land den Liberalismus, „das volkszersetzende Erzeugnis der französischen Revolution", radikal beseitigen und an seine Stelle das in der holländischen Verfassung von 1814 proklamierte „Germanische Prinzip der Zusammenarbeit von Fürst und Volk" setzen.

Auf alle Fälle verdient die kommende Entscheidung in Holland nicht zuletzt aus der Perspektive des Abwehrkampfes der Kulturländer gegen den staatszerstörenden Bolschewismus besondere Beachtung.

Ueberfall auf Mussert

Amsterdam, 17. Mai

Wie „Het Nationale Dagblad" mitteilt, wurde auf den Führer der niederländischen nationalsozialistischen Bewegung, Mussert, in dem marxistisch verseuchten Vorort „Blauwe Zand" ein Anschlag verübt. Mussert sei gezwungen gewesen, sich mit einem Gummiknüppel gegen marxistische Angreifer zur Wehr zu setzen. Er habe seinen Wagen erst erreichen können, nachdem sein Fahrer einen Schreckschuß abgegeben hatte. Gegen den Wagen Musserts sei darauf ein Steinbombardement eröffnet worden.

Die Vereinigung Carl Schurz hat während des Sommersemesters an deutschen Hochschulen weilende amerikanische Austauschstudenten zu einer Reise durch Deutschland eingeladen. Die Fahrt beginnt am 27. Mai in Nürnberg. In Liblar am Rhein, dem Geburtsort Carl Schurz', findet an dessen Geburtshaus am Vormittag des 6. Juni eine Gedenkstunde statt.

Lehrstuhl für deutsches Recht. Am Montag fand in der Aula des Rektoratsgebäudes in Sofia die feierliche Eröffnung eines Lehrstuhls für deutsches Recht an der bulgarischen Landesuniversität statt, der vom Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, auf Wunsch weiter bulgarischer Rechtskreise geschaffen worden ist.

Mutige Tat eines Deutschen in Kopenhagen. Eine junge Kopenhagenerin, die sich am Montag in selbstmörderischer Absicht in Kopenhagen an der Langen Linie ins Wasser stürzte, wurde von einem Fahrgast des dort liegenden deutschen Schiffes „Monte Rosa" unter eigener Lebensgefahr gerettet.

Hochwertiges
Tisch- und Zier-Porzellan
für Eigenbedarf und Geschenke
sehr preiswert
KRIETER AM WALL 153 56
Porzellan-Ausstattung

In Frankreich „notgelandet"

Seltsames Verhalten des Pariser Luftfahrtministeriums

Paris, 17. Mai.

17 spanisch-bolschewistische Flugzeuge (12 Jagdmaschinen und fünf Aufklärungsflugzeuge), die am Montagmorgen von Santander zu einem Beobachtungsflug aufgestiegen waren, haben angeblich infolge Nebels, sich verflogen und mußten auf dem französischen Flugplatz Pou landen.

Die Jagdflugzeuge sind amerikanischer Herkunft. Die Aufklärungsflugzeuge stammen aus Spanien. 15 Flugzeuge waren mit je zwei Maschinengewehren bestückt. Oberst Gyllenam von der Internationalen Kontrolle ist über die Landung der spanischen Flugzeuge sofort in Kenntnis gesetzt worden. Der Polizeichef von Pou hat sich auf den Flugplatz begeben. Auf Anweisung des französischen Luftfahrtministeriums sind die Flugzeugführer aufgefordert worden, nach Spanien zurückzufliegen. Sie werden von einem französischen Militärflugzeug, sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen, an die Grenze zurückbegleitet werden.

Es handelt sich hierbei um eine eigentümliche Wiederholung eines gleichen Falles innerhalb von acht Tagen.

Sie schmachten im Gefängnis

Paris, 17. Mai.

Der „Jour" veröffentlicht Erklärungen zweier belgischer Offiziere, die aus Spanien zurückgekehrt sind und mehrere Monate als Freiwillige bei den Bolschewisten gedient haben. In Valencia, sagten die Belgier, würden 300 Franzosen und Belgier gefangengehalten, die ohne besondere Gründe verhaftet worden seien. Einige von ihnen befänden sich bereits seit mehreren Monaten im Gefängnis.

Franco stieß weiter vor

Durango, 17. Mai.

An beiden Pfingstfeiertagen war in Spanien das Gebiet nördlich von Amorebieta Schauplatz heftiger Kämpfe. Der bolschewistische Gegner setzte den nationalen Angreifern erbitterten Widerstand entgegen, da Amorebieta eine der Vorburgen des Befestigungsgürtels von Bilbao ist. Die nationalen Vorhuten haben in diesem Abschnitt ihre Positionen am südlichen Fuße des Vizcargui sowie in den Pinienwäldern von San Martin und Urrimendi nach Westen und Südwesten verlagert. Das weite Tal südlich von Gorocica gehört nunmehr in seiner ganzen Ausdehnung den Nationalen, die außerdem die bolschewistischen Stellungen bei der Bergkapelle San Juan, bei Ergoyen und Zabalabelcoa sowie die Höhen von Torreburu stürmten und den Verkehrsknotenpunkt von Zugastieta besetzten.

Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer während der beiden Pfingsttage beläuft sich auf mehrere Hundert. Nach ihren Aussagen wollen die Bolschewisten in Bilbao eine „internationale Brigade" aufstellen.

Stadt durch Streik ohne Brot

Paris, 17. Mai.

Infolge eines unerwarteten Streiks der Bäckereiangestellten von Beziers ist die Stadt am Montag ohne Brot geblieben, da sie nicht rechtzeitig von den Militärbehörden mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt werden konnte. — Man sieht, welche bedenklichen Zustände die marxistische Hetze in Frankreich zeitigt.

Litwinow-Finkelstein „beunruhigt"

Paris, 17. Mai.

„Paris Soir" meint, daß der Moskauer Außenkommissar Litwinow-Finkelstein demnächst mit Delbos, dem französischen Außenminister, wichtige Besprechungen haben werde. Litwinow sei beunruhigt über den Londoner Meinungsaustausch zwischen Großbritannien und dem Bruder des Mikado, Prinz Tschitschibu. Er interessiere sich besonders für die Frage einer Lösung, die einen neuen Westpakt mit dem französisch-sowjetrussischen Abkommen in Einklang bringen könne. Gegen Ende der Woche werde sich Delbos nach Brüssel begeben, und dort die Frage einer wirksamen Gestaltung der allgemeinen europäischen Sicherheit erörtern.

Geheimsender in Norwegen

Amsterdam, 17. Mai

In der letzten Zeit häufen sich wieder Nachrichten über eine verstärkte Aktivität Moskaus in Norwegen. Wie „Het Nationale Dagblad" sich aus Norwegen melden läßt, ist die norwegische Polizei zurzeit fünf Geheimsendern auf der Spur, die im Dienste der Sowjetspionage stehen.

Der Druck auf Japan

Tokio, 17. Mai.

Der japanische Ministerpräsident Gayaschi und der Außenminister Sato geben wichtige Erklärungen zur Erneuerung der japanischen Politik ab. Japan fühle sich so durch den militärischen Druck Moskaus und die Agressivität der Komintern wie durch die Flottenvergrößerungen der Weltmächte bedroht. Deshalb werde die Regierung entschieden die Erneuerung des Staates durchführen, um der hohen Aufgabe Japans als Friedensfaktor im Fernen Osten, gerecht zu werden. China wiederum müsse sich bemühen, die wahren, auf friedliche Zusammenarbeit gerichteten Absichten Japans zu verstehen.

Die Untersuchung in Lakehurst

Newyork, 17. Mai.

Der Untersuchungsausschuß in Lakehurst prüfte am Montag die Ergebnisse der Aussagen der bisher vernommenen über 20 Zeugen des „Hindenburg"-Unglücks und besichtigte dann erneut das Schiffswrack. Das gesamte in der Untersuchung bisher zutage geförderte Material wird dem Wirtschaftsminister Roper vorgelegt. Man rechnet damit, daß die Untersuchung noch mindestens acht Tage dauert. Am Montag vernahm der Ausschuß den einzigen überlebenden Takler, das Besatzungsmitglied Hans Freund, der das Landungsmanöver als völlig normal schilderte. Er bestritt, daß die Gaszellen undicht gewesen seien. Die Schiffsventilation hätte etwaige Gasansammlungen verhindert. — 12 Besatzungsmitglieder kehrten nach ihrer Vernehmung am Sonnabend an Bord der „Europa" in die Heimat zurück.

Schweres Autobusunglück

Königsbrück, 17. Mai.

Am Pfingstsonntagmorgen fuhr bei Schmorkau ein mit Fahrgästen besetzter Omnibus aus Mückeberg, der sich auf der Fahrt von Lauchhammer nach Schmorkau befand, in den Straßengraben und stürzte um. Hierbei wurden 18 Fahrgäste verletzt, davon acht schwer. Drei von ihnen schweben in Lebensgefahr. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß wahrscheinlich ein technischer Mangel an der Vorderradfederung den schweren Unfall verursacht hat. Die beiden Fahrer und der Besitzer des Wagens wurden festgenommen.

Mord in der Pariser Untergrundbahn

Paris, 17. Mai.

In der Pariser Untergrundbahn wurde am Pfingstsonntag ein bisher unaufgeklärter Mord begangen. Fahrgäste, die in einen Wagen einsteigen wollten, fanden eine junge Frau mit tödlichen Stichwunden in ihrem Blute liegend auf. Es stellte sich später heraus, daß es sich um eine 30jährige Witwe italienischer Nationalität handelte. Der Mord muß kurz vor dem Halten des Zuges und so schnell verübt worden sein, daß der Mörder auf der Haltestelle entkommen konnte.

Motorboot explodiert

London, 17. Mai.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, ereignete sich am Montag auf einem vollbesetzten Motorboot eine Explosion, durch die das ganze Schiff zerstört wurde. 35 Menschen fanden den Tod. 10 Tote wurden bisher geborgen.

In letzter Minute

Deutsche Rugby-Spieler in Frankreich

Die Pfingstreise der Auswahlmannschaft des Gaues Niedersachsen nach Frankreich schloß ohne Erfolg ab. Nach der Niederlage durch die starke Fünfzehn des französischen Zentralkomitees in Vichy mußten sich die Deutschen auch tags darauf in Montlucon mit 14:11 knapp geschlagen bekennen. Allerdings führten hier die Hannoveraner den Kampf bis zur Pause fast überlegen und lagen bis zur Halbzeit mit 11:5 klar in Front. Die Franzosen hatten gleich in der dritten Minute einen erhöhten Versuch vorgelegt, doch Ohberg und Hanning sorgten für den Vorsprung bis zur Pause. Nach dem Wechsel drängten die Franzosen etwas mehr und nach dem Gleichstand gelang ihnen noch ein Versuch, der den nicht ganz verdienten Sieg brachte.

Franz Wille
Nordstraße Ecke Lützowerstr. | Das Fachgeschäft für Haus- und Küchengeräte
Sammel-Nummer 81957

Handel

Gute Erfolge
der Edeka Genossenschaften

Der Edeka-Verband zählte nach seinem Geschäftsbericht am 1. Januar rund 470 Edeka-Genossenschaften mit ungefähr 28 500 Einzelmitgliedern, die etwa 30 000 Geschäfte in mehr als 7000 Orten des Deutschen Reiches unterhalten. Die Gesamtverbindlichkeiten der Mitglieder der Edeka-Genossenschaften, gemessen am Umsatz, fielen von 10,42 % im Jahre 1933 auf 8,65 % im Jahre 1935. Im Jahre 1936 gingen diese Verpflichtungen weiter wesentlich zurück. Die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute (Spara), eine Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jungen Kaufleuten des Lebensmittel-Einzelhandels durch Selbsthilfe zur Selbständigkeit zu verhelfen, nahm eine weitere erfreuliche Entwicklung. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 146 auf 161, die Zahl der Mitglieder von 5380 auf 6350 (4920 ordentliche und 1430 fördernde Mitglieder). Nahezu 500 Jungkaufleute wurden in den wenigen Jahren des Bestehens der Organisation selbständig gemacht, davon etwa 200 mit langfristigen Spara-Krediten aus dem Sparafonds, der aus den eigenen Ersparnissen der Jungkaufleute aufgebracht wird.

Die Edeka Zentrale, die Zentraleinkaufsgenossenschaft der örtlichen Edeka-Genossenschaften, erzielte 1936 einen Gesamtumsatz von 177,5 (161,9) Mill. RM. Das sind rund 54 % der Gesamtumsätze der Edeka-Genossenschaften, die sich 1936 auf 330 (i. V. 299) Mill. RM beliefen. Das Geschäftsjahr 1936 konnte nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen mit einem Gewinn von rund 52 000 RM abgeschlossen werden, aus dem neben einer Zuweisung zum Reservefonds eine Kapitaldividende von 5 (4) % zur Verteilung gelangen kann. Die an die Edeka-Genossenschaften nach Maßgabe ihrer Umsätze mit der Edeka-Zentrale ausgeschütteten Rückvergütungen beliefen sich 1936 auf 682 000 (633 000) RM. — Die Edekabank, das zentrale Geld- und Kreditinstitut der örtlichen Edeka-Genossenschaften, steigerte ihren Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches auf 1428 (1281) Mill. RM. Die Garantiemittel der Bank betrugen Ende 1936 mehr als 7 (6,9) Mill. RM. Die Spareinlagen und die Depositen- und Kontokorrentguthaben erhöhten sich auch 1936 wieder bemerkenswert. Der nach angemessenen Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 133 000 (98 000) RM gestattet außer einer namhaften Zuweisung an die Reserven die Ausschüttung einer Kapitaldividende von 5 (4) %.

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Newyork. 17. 5.		Lond. 60 Tg.			
Tägl. Geld	1.00	B'wechsel	4.93½	Kopenhagen	22.07
Bankakz.		H'wechsel	4.93½	Prag	3.48
90 Tg. Brief	0.56	Paris	4.48	Wien	18.75
90 Tg. Geld	0.50	Brüssel	16.86	Budapest	19.80
Pr. Hand.-wechsel		Rom	5.26	Belgrad	2.32
		Madrid	5.15	Athen	0.90
niedr. Satz	1.00	Bern	22.88	Japan	28.82
höchst. Satz	1.00	Amsterdam	54.9	Buen. Aires	30.67
Wechsel auf London-Obl.	4.94	Stockholm	25.50	Rio de Jan.	8.33
		Oslo	24.85	Berlin	40.19

Abgeschwächt

Newyork, 17. Mai. Zu Beginn der neuen Woche war die Unternehmungslust in Wallstreet nur mäßig. Die Meinungen über die künftige Marktgestaltung gingen teilweise beträchtlich auseinander, so daß man bei der Vergebung der Aufträge eine vorsichtige Auswahl traf, um so mehr, als die Entwicklungen am Arbeitsmarkt und in Washington das Hauptinteresse beanspruchen. Die Umsätze wurden zumeist von der Tagesspekulation getätigt. Mangels irgendwelcher Anregungen war eine gewisse Unsicherheit unverkennbar, was im Verlauf auch in leichten Kurseinbußen zum Ausdruck kam. In der letzten Börsenstunde wurde das Geschäft etwas lebhafter; jedoch setzten sich die Kursrückgänge fort. Zahlreiche Werte büßten bis um 1 Dollar ein. Die Börse schloß abgeschwächt.

Spinnstoffe

Newyork	Mai	Juli	Okt.	Dez	Jan	März
Vor. Schluß	—/—	12.76/77	12.58/59	12.56/—	12.58/	12.63/64
Heutig. Schluß	—/	12.66/	12.47/—	12.46/—	12.48/	12.55/

Loko: 13.16 (13.26)

New Orleans . . . . heutige Not. 12.93 vorige Not. 13.07
Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 6000 | 5000

Ruhig

Newyork, 17. Mai. Der Baumwollmarkt lag verhältnismäßig ruhig. Es erfolgten zeitweise einige Käufe für ausländische Rechnung. Die günstigen Wetterberichte und Glattstellungen aus Wallstreetkreisen übten später einen Druck auf die Preise aus. Allmählich konnte sich aber wieder eine leichte Erholung durchsetzen, da Deckungen zu beobachten waren. Die neue Farm-Gesetzgebung, die dem Landwirtschaftsausschuß des Repräsentantenhauses zugeleitet wurde, dürfte nach Ansicht der Handelskreise einen ungünstigen Einfluß auf die Umsatztätigkeit ausüben. Auch herrschte hinsichtlich der Möglichkeit einer Aenderung der Freigabebestimmungen für bevorschußte Baumwolle eine beträchtliche Unsicherheit. Zum Börsenschluß setzte sich die Abschwächung im Einklang mit der Entwicklung in Wallstreet fort.

Getreide und Futtermittel

Newyork, 17. 5.					
Weiz. Rn. l.	150.37	Mais loko	—.	Egl. Fracht	3/1½–3/6
Weiz. Hw. l.	150.87	Mehl h. Pr	6.15	Kont. Fracht	14½–17
		Mehl n. Pr.	6.25		

Chikago, 17. 5.					
Gerste loko	100–128	Mais	unrglm	Juli	44.12
Weizen	stetig	Mai	132.5	September	39.37
Mai	127⅝ ½	Juli	119.12	Roggen	fest
Juli	118–18½	September	109.25	Mai	113.75
September	116⅝ ⅛	Hafer	stetig	Juli	102.25
		Mai	51.50	September	89.25

Mais, alter Kontrakt Mai 131.00, Juli 117.25

Viehmärkte

Chikago, 17. 5. Schweine					
leich. n. Pr.	10.65	schw. n. Pr.	10.80	Zufuhren	12000
leich. h. Pr.	11.05	schw. h. Pr.	11.15	im Westen	47000

Kolonialwaren

Chikago, 17. 5. Schmalz					
Tendenz:	stetig	Juli	12.32½ G	Oktober	12.72½ G
Mai	12.12½ G	September	12.62½		

Newyork, 17. 5. Oele und Fette					
Schmalz	12.07½	September	10.00	Terp. Sav.	35.50
Talg, lose	8.50	Oktober	9.91	Petr. SWO.	16.50
BW'saatöl		Dezember	9.80	Petr. SWT.	12.25
		Januar	9.80	Mid. Contl.	1.16
Juli	9.92	Terpentin	40.50	Pens. Rohö.	22–42

Kaffee

Newyork, 17. 5.					
Tendenz:	fest	Dezember	10.49	Juli	7.13 n
Santos	11.75	März	10.39 n	September	7.11 n
Mai	11.4	Tagesums.	17000	Dezember	7.09
Juli	10.83	Rio	9.25	März	7.02 n
September	10.59 6(	Mai	7.13 n	Tagesums.	5000

Newyork, 17. Mai. Käufe des Handels, der Kommissionäre und für ausländische Rechnung, durch die das aus 67 Andienungen im Santos-Kontrakt stammende Material schlank aufgenommen wurde, gaben dem Kaffeemarkt ein festeres Gepräge. Die Meldungen über die Vernichtungsquote lauteten ermutigend. Die brasilianische Ernte 1937/38 wird auf 26 Mill. Sack geschätzt.

Kakao

Newyork, 17. 5. stetig					
Mai	6.98	September	7.11	Dezember	7.25
Juli	6.95	Oktober	7.15	Januar	7.30

Zucker

Newyork, 17. 5. Rohzucker stetig					
Mai	2.46/47*	September	2.46 nom	Dezember	2.39/40*
Juli	2.46/47*	November	2.46 nom	Januar	2.37/38*

*) Geld- und Briefnotierungen

Metalle

Newyork, 17. 5.					
El. Kupf. f.	14.02½ B	Blei, loko	6.00	Weißblech	5.35
30/90 Tage	14.02½ B	Zink, loko	6.75	Roheis. N.	27.25
Zinn, loko	[illegible].00	Silb. ausl	45.25	Roheis. N.	26.25

Seeamt Bremerhaven

Zusammenstoß des Neptundampfers „Hermes" mit Lloyddampfer „Lippe" auf der Außenweser

Das Seeamt Bremerhaven verhandelte über den Zusammenstoß zwischen dem nach Spanien ausgehenden Neptundampfer „Hermes" und dem von Hamburg einkommenden Lloyddampfer „Lippe" auf der Außenweser am 12. Mai 1937 und verkündete folgenden Spruch:

„Am 12. Mai 1937 gegen 1.40 Uhr hat auf der Außenweser in der Nähe des Hoheweg-Leuchtturms bei der Tonne „N" ein Zusammenstoß zwischen den Bremer Frachtdampfern „Hermes" und „Lippe" stattgefunden. Durch den Zusammenstoß ist D. „Hermes" so schwer beschädigt worden, daß er sich innerhalb weniger Minuten nach Backbord überlegte und sank. D. „Lippe" hat erhebliche Beschädigungen am Bug erlitten. D. „Hermes" war voll beladen und ausgehendes Schiff, und D. „Lippe" leicht beladen und einkommendes Schiff.

Ursächlich für den Zusammenstoß ist in erster Linie der Umstand gewesen, daß D. „Hermes" auf der falschen Fahrwasserseite fuhr, wodurch gegen die Bestimmung des Paragraphen 30 SWO. verstoßen worden ist. Als weitere Ursache kommt das Einsetzen von dichten Nebelschwaden hinzu. D. „Hermes" hat es versäumt, beim Eintreten des Nebels seine Fahrt entsprechend der Bestimmungen Artikel 16, Absatz I, der Seestraßenordnung, rechtzeitig und genügend zu mäßigen. Außerdem hat er es unterlassen, die durch die Bestimmung des Artikels 15 SO. vorgeschriebenen Nebelsignale rechtzeitig zu geben. Die festgestellten, für den Unfall ursächlichen Verstöße, gereichen dem Kapitän des D. „Hermes" zum Verschulden.

Dampfer „Lippe" hat es versäumt, die durch Artikel 15 SO. vorgeschriebenen Nebelsignale rechtzeitig zu geben. Auch wäre eine entschlossene Fahrtverminderung angebracht gewesen. Mit Hinblick auf den Verstoß gegen Artikel 15 SO., für den der Kapitän des Dampfers „Lippe" verantwortlich zu machen ist, hat D. „Lippe" den Zusammenstoß mit verschuldet.

Der Maschinenassistent Wilhelm Schröders, geboren am 4. Mai 1913 zu Antwerpen, von D. „Hermes" ist bei dem Zusammenstoß bedauerlicherweise ums Leben gekommen, trotz tapferster Rettungsmaßnahmen des Maschinenpersonals des D. „Hermes", das sich bis unmittelbar vor dem Sinken des Schiffes bemüht hat, den eingeklemmten Kameraden aus seiner Lage zu befreien.

Durch die umsichtigen und zielbewußten Maßnahmen des Kapitäns und das ruhige Verhalten der Besatzungsmitglieder und Passagiere des D. „Hermes" ist es gelungen, die übrigen Besatzungsmitglieder und die an Bord befindlich gewesenen Passagiere unter tatkräftiger Unterstützung der Schiffsleitung des D. „Lippe" zu retten. Das Verlassen des Schiffes war notwendig. Die nach dem Unfall getroffenen Maßnahmen waren sachgemäß."

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Tischer; für Sport, Niederdeutsche Rundschau und Umbruch: Rudolf Meyer; für Bilderdienst: Georg Schmidt; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.
Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke; beide in Bremen. Gültig ab 1. Febr. 1936. Preisliste Nr. 6.
Bremer Zeitung D.-A. IV. 37: 34 923
Ferner erscheinen im NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H.:
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 015
Ostfriesische Tageszeitung, Emden 24 212
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 12 876
Gesamtauflage: 102 026

Die ganz großen Torheiten

EIN ROMAN AUS DEM LEBEN • VON MARIANNE VON ANGERN

(23. Fortsetzung)

Den Rest des Abends verbringt man im engen Familienkreis, dem selbstverständlich Theres mit beigesellt ist. Das einsam gebliebene Ehepaar Graf und Gräfin Waldberg, Schwester und Schwager Seiner Erlaucht, sowie Gigi Faludi sind als einzige Gäste anwesend. Die Gräfin hat es so eingerichtet, daß Seine Erlaucht beim Abendessen zwischen ihr und Theres zu sitzen kommt. Er ist in behaglich aufgeschlossener Stimmung und ergeht sich in allerlei Zukunftsplänen.

„Gelt, Maltschi, im Frühjahr fahr'n wir alle zusamm' nach Italien hinunter . . . Und die Kleine kommt mit. Soll auch einmal den blauen Himmel über sich leuchten sehn . . ."

Die Gräfin nickt, anscheinend freudig berührt. Welchem Vorschlag ihres Gemahls hätte sie nicht mit Begeisterung zugestimmt? Heimlich krampft sich ihr Herz zusammen. Eine ganz andere Reise wird er antreten müssen . . .

„Seid ihr morgen in der Log'?" fragt beiläufig der musikliebende Waldberg, der bei keiner Opernpremiere fehlt.

Seine Erlaucht ist nicht im Bilde . . . „Ist denn irgend was Besonderes los?"

„Na das will ich meinen . . ." Mit grimmigem Lächeln entblößt Waldberg sein gelbes Rauchergebiß. Wie in allen Dingen reaktionär, so begegnet er auch Neuerungen auf dem Gebiete der Kunst mit verbissener Opposition. „Der große Dahlen wird uns endlich den richtigen Fidelio vorführen. Die Zeitungen sind schon voll von dem Ereignis. Fehlt nur noch, daß auf dem Programm steht ‚Fidelio, Oper von Dahlen' . . . Na ja — der Geist der Zeit. Komponist, Dirigent, Sänger . . . was bedeuten sie alle schon gegen Seine Hoheit, den Regisseur . . ."

„Hast Lust, Maltschi?" wendet sich Erlaucht fragend an seine Gattin. „Wollen wir morgen gehn in die Log'?" Seit Menschengedenken ist die Balkonloge sieben zur ausschließlichen Benützung der Hoheneggs reserviert.

„Wenn ich ehrlich sein soll, Poldl . . . also nicht ein bisserl Gusto hab ich drauf. Nimm doch das Mäderl mit . . . Ist ja doch ihr Lehrer, der Dahlen, da gehört sich's eigentlich, daß sie auch dabei ist an seinem großen Abend." Die Gräfin weiß genau, daß dieser Vorschlag für den alten Herrn die schönste Weihnachtsfreude ist.

„Damit sie ihn als Opernkomponisten schätzen lernt", spöttelt der Graf gutgelaunt und erntet prompt schallendes Gelächter von seiten der Gräfin. Welcher schlechte Witz ihres Poldl hätte jetzt nicht einen Sturm von Heiterkeit bei ihr entfacht, denn immer schon liebte es Seine Erlaucht, für die Blüten seines Humors ein dankbares Publikum zu finden.

Gigi, der sich bereits mehreremal unternehmend räusperte, entschließt sich endlich, sein Anliegen vorzubringen. Ob er sich denn nicht auch, als dritter im Bunde, einfinden dürft in die Log'? Nicht wegen der Oper . . . setzt er gleichsam entschuldigend hinzu . . . Nur weil halt der Dahlen ein Freund ist von alters her und bestimmt würde er es übelnehmen . . . Natürlich ist das ein glatter Schwindel, denn der Dahlen wird sich einen Schmarrn bekümmern, ob Gigi seine Leistung würdigt oder nicht . . .

Aber Seine Erlaucht faßt die Sache schon richtig auf . . . Nein, so egoistisch ist seine Liebe nicht, daß er das Mäderl ganz allein für sich haben möchte. Sollen ruhig auch andere ihre Freud' an ihr erleben . . .

„Komm nur", lädt er Gigi bereitwillig ein; „Platz ist ja da, mehr als zuviel, wo die Maltscherl doch eh' keinen Gusto hat. — Aber Sie gehn doch gern, Thereserl?" wendet er sich fragend seiner Nachbarin zu, die sinnend auf das Tischtuch vor sich hinstarrt.

„Sehr gern", beteuert Theres auffahrend und rote Glut steigt ihr ins Gesicht. Eben hat sie ihre Gedanken auf verbotenen Wegen ertappt. Nicht der morgige Abend Dahlens, der heutige beschäftigte sie . . . Natürlich wird er das Fest in Gesellschaft dieser Journalistin verbringen . . . Und gerade war sie dabei, sich mit selbstquälerischer Genauigkeit Einzelheiten auszumalen . . .

Sie ahnt nicht, daß der, dem diese bitteren Betrachtungen gelten, sich im Augenblick kaum einige Wegminuten von ihr entfernt aufhält. Eben ist Dahlen im Begriff, die glänzende Versammlung berühmter Namen, die sich in der Hietzinger Villa einer Sängerin von Weltruf zum Weihnachtsessen vereinigten, zu verlassen.

„Wie schade . . .", sagt bedauernd die schöne Frau des Hauses, als er mit Hinweis auf den bevorstehenden schweren Tag sich verabschiedend über ihre Hand neigt . . .

Eine Viertelstunde später landet er schon in Irenes buntem Stübchen, dem ein Christbaum von lächerlichem Zuckerbäckerformat seinen weihnachtlichen Glanz verleiht. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch darf er sich nicht eher bei ihr sehen lassen, bevor den gesellschaftlichen Verpflichtungen des Abends Genüge getan ist.

Wie gut er aussieht im Frack, denkt sie, ihn verstohlen betrachtend. Er ist der Typ, in den sich die Frauen verlieben. Da hilft eben nichts. Eigentlich müßte man glücklich sein . . . Damit geht sie den Punsch holen . . .

Als sie mit der dampfenden Terrine aus der Küche zurückkehrt, liegt ein geöffnetes Etui an ihrem Platz, und der matte Glanz einer wundervollen Perle hebt sich von dem dunkelblauen Sammetbeschlag des Behälters ab.

Das gibt Tränen . . . denkt sie betroffen, denn bei aller nüchternen Klugheit ist Irene abergläubisch.

„Immer schenken Männer Perlen, wenn sie ein schlechtes Gewissen haben", sagt sie, sich zu einem Lächeln zwingend.

Er geht ein auf ihren scherzhaften Ton . . .

„Diesmal hat die Redensart sogar etwas für sich", sagte er nachdenklich.

Er tritt zu ihr hin und legt behutsam den Arm um sie. — Viel zu behutsam, denkt Irene . . — „Habe nur ein wenig Geduld", fährt er leise fort. „Es wird schon alles in Ordnung kommen. Versteh mich recht . . . ich bin ein wenig . . ."

„Wir haben ja noch fünf Monate Zeit", fällt Irene ihm hastig ins Wort. Nein — keine Geständnisse jetzt . . . Schon die Vermutungen sind quälend genug. Und die Gewißheit wird ohnehin nicht lange auf sich warten lassen . . .

*

Selbst Beethovens herrlicher Fideliomusik ist eine einheitliche Wirkung auf die Zuhörer versagt, stellt Theres verstohlen lächelnd fest, in Ansehung des hingegebenen lauschenden Hauses, des gelinde schnarchenden Grafen und des krampfhaft gähnenden Gigi . . .

Erst das rauschende Unisono des Finales läßt Seine Erlaucht aus sanftem Schlummer emporfahren. Die Uebung langer Jahre hat seine Fähigkeit, auch schlafend den Anschein des aufmerksamen Zuschauers zu erwecken, zu einer gewissen Meisterschaft entwickelt. Trotz der Nachbarschaft Theresens und der zärtlichen Wallung des Gemütes, die ihre Gegenwart verursacht, hat die Macht der Gewohnheit diesmal Oberhand behalten.

Als das Licht aufflammt, durchbraust ein Beifallsorkan den rotgoldenen Zuschauerraum. Vor der Rampe vollzieht sich der übliche Aufmarsch der Mitwirkenden. Auch der Dirigent hat sich ihnen zugesellt.

„Dahlen", tönt es plötzlich von den Stehplätzen des vierten Ranges. Mit Blitzesschnelle verbreitet sich der Ruf über Parkett und Galerien, der Applaus wächst ins Ungemessene, weiße Arme strecken sich, gleichsam fordernd, aus dem dämmrigen Halbdunkel der Logen.

Aufgeregt winken die Sänger in die Kulisse. In wildem Durcheinander schießt das technische Personal im Bühnenraum umher. Vergebens sucht man hinter Dekorationen und Versatzstücken. Kein Dahlen kommt zum Vorschein . . .

Und draußen rast das Publikum . . .

Belustigt sieht Irene aus der Tiefe der Regieloge, darin sie von Dahlen untergebracht wurde, auf das außer Rand und Band geratene Auditorium. Sie werden ihn nicht vor die Rampe kriegen . . . Er hat nichts übrig für diesen Ovationsrummel. Sicher steht er draußen vor dem Bühneneingang und raucht in aller Gemütlichkeit seine Zigarette . . .

Gigi klatscht wie ein Verrückter . . . „Ich möchte nur wissen, wo er bleibt", grollt er sensationswütig.

„Ich kann es ihm nachfühlen", legt sich Seine Erlaucht für den Säumigen ins Zeug: „wenn ich mir so vorstell' — ich sollt da unten stehn und Komplimente machen vor den Leuten . . ." Er schüttelt sich . . .

Schweigend und gespannt starrt Therese auf die Bühne . . . Wenn er nur nicht doch noch erscheint — wünscht sie inständig. Etwas in ihr lehnt sich auf gegen einen Kotau machenden Dahlen . . .

Als der Sturm verebbt, äußert der alte Herr den Wunsch heimzufahren. Er scheint doch recht ermüdet zu sein, denn seltsamerweise tut er der ursprünglichen Absicht, Therese noch zum Abendessen auszuführen, keinerlei Erwähnung mehr.

Im Foyer trifft man mit Irene zusammen. Sie kommt vom Büfett, ein Glas Orangeade zwischen den Händen, daraus sie, langsam daherschlendernd, durch einen Strohhalm schlürft. Theres erblickend, nickt sie ihr unbefangen zu. Es geht nicht anders, man muß stehenbleiben und ein paar Worte miteinander wechseln. Gigi macht sie mit Seiner Erlaucht bekannt.

„Die Herrschaften gehen schon?"

„Ja, die große Pause", erklärt Erlaucht ein wenig geniert, „ist eigentlich mein weitestes Zugeständnis auf dem Gebiet des Theaterbesuchs."

„Ein gesundes Prinzip, Graf . . .", gibt ihm Irene liebenswürdig Recht; „der Abschluß eines Theaterabends ist immer illusionsstörend. Man merkt mit einemmal die Mache. Alles drängt zu einer endgültigen Lösung und im Leben gibt es keine endgültigen Lösungen . . ."

Eifrig stimmt Seine Erlaucht ihr zu, froh, für künftige Fälle eines verfrühten Aufbruchs nunmehr eine so plausible Begründung bei der Hand zu haben. Von diesem Gesichtswinkel aus hat er die Sache allerdings noch nie betrachtet . . .

„Warum ist Dahlen nicht vor die Rampe gekommen?" erkundigt sich Gigi streng, als wäre Irene für dieses Versäumnis verantwortlich; „die Leute waren so begeistert . . ."

„Vielleicht ist er anderer Meinung, als die Leute . . .", erwidert Irene leichthin.

„Sprechen Sie ihn heute noch?"

Gigis Gefrage beginnt Irene zu langweilen..

„Unwahrscheinlich", sagt sie zurückhaltend, „da er gewiß nach der Premiere mit den Künstlern zusammen sein wird . . ."

Scheinbar unbeteiligt hört Theres alles mit an . . . Es ist das erstemal, daß sie dieser Frau gegenübersteht, seit ihr Dahlens Vorliebe für sie bekannt ist. Sie bemüht sich, unvoreingenommen zu empfinden und die feindliche Regung zu überwinden, die Irenens Anblick unwillkürlich in ihr heraufbeschwört. Nicht ungerecht und mißgünstig werden . . . Die Frau trifft ja keine Schuld . . .

(Fortsetzung folgt)

Wenn ihr das Angenehme verachtet und das weiche Bett und von dem Weichlichen euch nicht weit genug betten könnt: da ist der Ursprung eurer Tugend. Gelobt sei, was hart macht! Friedrich Nietzsche

Rund um den Roland

Sonderzüge zum Bookholzberg

Bremen, 17. Mai.

In der Zeit vom 6. bis 27. Juni fahren folgende Züge von Bremen zum Bookholzberg:

Am 6. Juni:					
KF 219	12,10	ab	Bremen Hbf.	an	0,27
	12,17/19	ab	Bremen-Nst.	an	0,19/20
	12,40	an	Bookholzberg	ab	23,58
KF 220	12,34	ab	Bremen Hbf.	an	0,13
	12,41/42	ab	Bremen-Nst.	an	0,05/06
	13,03	an	Bookholzberg	ab	23,44
KF 221	13,01	ab	Bremen Hbf.	an	23,40
	13,08/23	ab	Bremen-Nst.	an	23/32,33
	13,44	an	Bookholzberg	ab	23,11
KF 222	14,52	ab	Bremen-Nst.	an	23,03
	15,13	an	Bookholzberg	ab	22,42
Am 9. Juni:					
KF 234	13,01	ab	Bremen Hbf.	an	19,51
	13,08/23	ab	Bremen-Nst.	an	19,43/44
	13,44	an	Bookholzberg	ab	19,23
Am 13. Juni:					
KF 242	15,39	ab	Bremen-Nst.	an	21,10
	16,00	an	Bookholzberg	ab	20,46
KF 243	15,10	ab	Bremen Hbf.	an	23,40
	15,17/18	ab	Bremen-Nst.	an	23,32/33
	15,40	an	Bookholzberg	ab	23,11
KF 244	14,45	ab	Bremen Hbf.	an	21,29
	14,51/52	ab	Bremen-Nst.	an	21,21/22
	15,13	an	Bookholzberg	ab	21,00
Am 20. Juni:					
KF 269	13,01	ab	Bremen Hbf.	an	21,29
	13,08/23	ab	Bremen-Nst.	an	21,21/22
	13,44	an	Bookholzberg	ab	21,00
KF 270	14,45	ab	Bremen Hbf.	an	23,20
	14,51/52	ab	Bremen-Nst.	an	23,03/13
	15,13	an	Bookholzberg	ab	22,42
KF 271	15,30	ab	Bremen Hbf.	an	23,40
	15,37/39	ab	Bremen-Nst.	an	23,32/33
	16,00	an	Bookholzberg	ab	23,11
Am 27. Juni:					
KF 280	15,30	ab	Bremen Hbf.	an	21,18
	15,37/39	ab	Bremen-Nst.	an	21,10/11
	16,00	an	Bookholzberg	ab	20,46

Umtausch alter Rundfunkgeräte und Lautsprecher

Wie im vergangenen Jahr hat auch in diesem Jahr die deutsche Rundfunkwirtschaft im Einvernehmen mit der Reichsrundfunkkammer eine „Umtauschaktion" für alte Rundfunkgeräte eingeleitet.

Danach können bis zum 15. Juli gebrauchte Empfangsgeräte und Lautsprecher in den Rundfunkgeschäften gegen ein neues Gerät umgetauscht werden.

Bei den umzutauschenden Geräten ist es gleichgültig, aus welchem Baujahr sie stammen, oder ob die Herstellerfirmen noch bestehen oder nicht. Gegen Rückgabe des alten Gerätes oder Lautsprechers kann ein neuer Empfänger oder Lautsprecher zu einem um 15 v. H. verbilligten Preis, auch gegen Teilzahlung, bezogen werden. Ueber alle weiteren Einzelheiten gibt jeder Rundfunkhändler, bei dem auch die Listen der zum Umtausch zugelassenen neuen Gerätetypen ausliegt, genauestens Auskunft. Durch diese Umtauschaktion ist jeder Rundfunkhörer in die Lage versetzt, an den Sendungen des deutschen Rundfunks mit den neuesten Erzeugnissen der Rundfunktechnik teilzunehmen.

Wegen der Pfingstfeiertage erscheinen unsere Beilagen in dieser Woche wie folgt: „Die deutsche Frau" am morgigen Mittwoch, „Junge Gefolgschaft" am Donnerstag, „Kleingarten und Siedlung" am Freitag und „Die Standarte" am Sonnabend.

Die erste Lagerfahrt

Bremens Jungvolk in 39 Pfingstlagern — Glänzender Fahrtenverlauf

Das bremische Jungvolk befand sich über Pfingsten und befindet sich noch, in 39 größeren und kleineren Zeltlagern und mehreren Jugendherbergen in der engeren und weiteren Umgebung Bremens. — Fahrtenglück — den tiefen Sinn dieses Erlebnisses kann wohl nur der ermessen, der die Jungen dort draußen sah, wo sie, in der Mehrzahl sogar zum ersten Male, die volle Verantwortung über sich selbst haben.

Nach wochenlangen Vorbereitungen zogen die Jungen am Sonnabend los. Der Regen konnte ihnen ihre große Freude nicht trüben. Und da die Vorkommandos alles aufs sorgfältigste vorbereitet hatten, waren die „Plünnen" im Nu gewechselt und getrocknet, eine Arbeit, die gottlob nur einmal erledigt werden mußte, da sich in der Folge das Wetter freundlicher anließ.

Vermutlich hatte das Jungvolk diesmal das schönste Erleben. Große und kleine Gruppen HJ. und selbstverständlich auch Mädel waren gewißlich ebenfalls unterwegs, — aber da war es schon etwas anderes. Beim Jungvolk galt es, daß die große Mehrzahl der Jungen überhaupt zum ersten Male selbständig loszog, und daß die Fähnlein und Jungzüge ohne nähere Beaufsichtigung an alle Vorbereitungen herangehen durften. Zum Teil haben sie dabei ausgezeichnete Leistungen vollbracht. In einem Falle — und zwar waren das die Ristedter — organisierten sie sogar eine Elternfahrt, die von um so höherem Wert gewesen sein dürfte, als hier 40 Eltern mit eigenen Augen sehen konnten, was ihre Kinder zuwege brachten. Haltung, Disziplin, Sauberkeit, Vorsorglichkeit, vernünftige Selbstverpflegung, einwandfreie Tagesdispositionen und unerhört fröhliche Stimmung, — wen risse das nicht mit! Manche besorgte Mutter hat sich hier am ehesten davon überzeugen können, daß von Unvorsichtigkeiten und Gefährdungen jeglicher Art keine Rede sein kann. Im Gegenteil!

Jungbannführer Rolf Redeker, der die einzelnen Gruppen völlig allein hatte wirtschaften und organisieren lassen, ließ es sich nicht nehmen, unablässig unterwegs zu sein und die Jungen in wohl allen ihren Lagern persönlich aufzusuchen. Er dürfte seine helle Freude daran gehabt haben, wie einwandfrei die Durchführung gewährleistet war. Die erste Frage galt bei allen: wo wascht ihr euch, — ferner, wo, wie und was kocht ihr, — wo sind eure sanitären Anlagen? Wehe, wenn da etwas nicht stimmte! In der überwiegenden Mehrzahl der Zeltlager kochten die Jungen auch selbst, ganz wie in einer großen Feldküche. Das will etwas heißen, wenn die Fahrtengruppe hundert Köpfe und mehr zählt! So manche Mutter hätte ihren hellen Spaß, aber auch ihre Hochachtung darüber empfunden, mit welcher Geschicklichkeit und Zuverlässigkeit diese Pimpfe alles fertigbrachten. Hier brannte, unter Beachtung aller Sicherungsmaßnahmen, ein Herdfeuer, dort standen riesige Kochtöpfe, schälten die Jungen Kartoffeln nach Herzenslust und brauten sich ein Essen zusammen, das sich sehen lassen konnte.

Ueberall das gleiche Bild, ob in der Surheide, in der Bremer Schweiz, in Farge oder Eggestedt und Brundorf, ob in Fahrenhorst und Ristedt und Warwe oder an den anderen Stellen: Klarheit, Zucht und Ordnung bestimmten das Bild, die Haltung jedes Jungen, die Freude und die Leistung dieser herrlichen Tage, die sich zumeist auf allerlei sportliche Spiele und Geländedienst erstreckte. Wieviel lustige Zwischenfälle hat es gegeben! Auf Einzelheiten werden noch in der nächsten „Jungen Gefolgschaft" zu sprechen kommen.

Es ist so leicht nicht, eine vielköpfige Zahl von Jungen immer genau unter einen Hut zu bringen und sie zu jenen Tugenden zu bringen, die Vorbedingung sind für kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Wer das alles so sieht und miterlebt, die kleinen und großen Einzelheiten dabei beobachtet, den packt immer wieder die gewaltige Kraft der Wahrhaftigkeit, die sich hier offenbart und seine unauslöschliche vorbildliche Kameradschaft schmiedet.

... auch für den kleinen Sparer

Die Reichsanleihe — Das deutsche Volk spart wieder

Mancher hat sich gewiß gewundert, daß bereits nach einer kurzen Frist von einigen Monaten wieder eine Reichsanleihe aufgelegt worden ist. Aber dieser Vorgang stellt keine Ueberraschung dar, denn diese neu aufgelegte Reichsanleihe ist ein weiteres Glied in der Kette der seit 1935 begonnenen und notwendigen Aktion zur Konsolidierung der kurzfristigen Arbeitsbeschaffungsschulden. Bekanntlich hat die nationalsozialistische Führung gleich zu Anfang ihrer Tätigkeit mit einer kühnen Finanzgebarung, indem sie Wechsel auf die Zukunft zog, die völlig zerrüttete Wirtschaft wieder in Gang gebracht.

Das „Wunder", das sie damit vollbrachte, ist nichts anderes als die Folge einer zielbewußten und einheitlichen politischen Willensbildung, die sich auch straff und folgerichtig auf die gesamten Geld- und Kapitalmarktverhältnisse bezogen hat und diese nach wie vor einheitlich lenkt und leitet. Diese Politik hatte so durchschlagenden Erfolg, daß seit 1935 einschließlich der neuen Reichsanleihe nunmehr 5,6 Milliarden RM. kurzfristige Arbeitsbeschaffungsgelder konsolidiert sein werden. Einen wesentlichen Anteil an dieser Erfolgsentwicklung hat aber auch, das muß einmal hier gesagt sein, der Sparsinn des deutschen Volks. Gerade die arbeitende Bevölkerung ist nach und nach wieder in die Lage versetzt worden, aus ihrem Einkommen Rücklagen zu machen, und so konnten die Spareinlagen wieder in die Milliarden wachsen.

Das ist, abgesehen von der allgemeinen Besserung der allgemeinen Einkommensentwicklung, das ausschließliche Verdienst des neuen Staats. Die gesamte Wirtschafts- und Finanzpolitik ist so klar und gradlinig, daß das deutsche Volk seiner Führung wieder restlos vertraut. Es weiß genau, daß es bei uns niemals Währungsmanöver geben wird, und damit ist der Erfolg seiner Hände Arbeit für immer gesichert. Weil eben ein für allemal Störungen der kontinuierlichen Fortentwicklung ausgeschlossen sind, kann der Sparer seine Gelder dem neuen Staat zum weiteren Aufbau bereitwilligst zur Verfügung stellen.

Das ist aber auch dringend notwendig, denn der Aufbau ist ja längst noch nicht zu Ende geführt. Große Arbeiten bleiben noch zu tun, und der Prozeß der Konsolidierung der kurzfristig aufgenommenen Arbeitsbeschaffungsschulden muß noch recht lange fortgesetzt werden, bis auch finanz- und kreditmäßig gesehen der Neuaufbau der Wirtschaft unbedingt gefestigt ist. Die Reichsanleihe nimmt dabei eine besonders wichtige Stelle unter allen Emissionen ein. Durch sie werden ja die Ersparnisse des Volks und die Ueberschüsse der Wirtschaft sinnvoll zusammengefaßt und für den weiteren Aufbau nutzbar gemacht. Die Reichsanleihe stellt aber auch die beste Kapitalsanlage dar angesichts der unbedingten Sicherheit des Papiers, die durch die unbeirrbare Wirtschafts- und Finanzpolitik des neuen Staates hundertprozentig gewährleistet ist.

Unter diesen Umständen ist es auch sehr erwünscht, daß der kleine Sparer sich die großen Vorteile, die die Reichsanleihe neben ihrer ausgezeichneten Effektiv-Verzinsung hat, nutzbar macht. Er hat ohne weiteres die Möglichkeit dazu, denn die Anleihe ist von 100 RM. an aufwärts gestückelt. Diese Art der Festlegung der Ersparnisse ist um so mehr zu befürworten, als auch in vorzeitigen Verkaufsfällen durch den Zeichner jede Kapitaleinbuße ausgeschlossen ist. Es liegt jedenfalls im eigenen Interesse auch des Kleinsparers, wenn er von den hier gegebenen Möglichkeiten einer lohnenden und sicheren Kapitalsanlage weitgehend Gebrauch macht.

Sorgfaltspflicht beim Drogenverkauf

Da Drogen, die giftig sind oder eine hohe Sprenggefahr begründen, gerade in der Hand jugendlicher Menschen eine erhebliche Gefahr bedeuten, ist den Händlern durch die Vorschriften über den Handel mit Giften und durch die Vorschriften über den Verkehr mit Sprengstoffen unter Strafandrohung verboten, Gifte an Jugendliche unter 14 Jahren und Sprengstoffe an Jugendliche unter 16 Jahren abzugeben. Ein Drogist, der diesen Vorschriften zuwider gefährliche Drogen an Jugendliche abgibt, macht sich außerdem schadenersatzpflichtig, da die Vorschriften über den Verkehr mit Giften und mit Sprengstoffen als Schutzgesetze anzusehen sind, deren Verletzung nach § 823 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches den Drogisten verpflichtet, einen aus dieser Abgabe der Drogen entstehenden Schaden zu ersetzen.

Der Drogist darf sich, wie in einem in der „Deutschen Rechtspflege" 1937 Heft 3 abgedruckten Urteil des 6. Zivilsenates des Reichsgerichts (VI 213/36) zutreffend festgestellt wird, bei der Abgabe von giftigen oder sprengstoffhaltigen Drogen nicht ohne weiteres auf die Angaben der jugendlichen Käufer über ihr Alter verlassen. Der Drogist muß gegebenenfalls Beweise über das Alter fordern. Das ergibt sich aus dem Sinn der erwähnten Vorschriften, die die Jugendlichen gegen ihre Unerfahrenheit und ihren Leichtsinn schützen sollen. Dieser Schutz der Jugend kann aber nur dann wirklich gewährleistet werden, wenn ihre Anwendung unabhängig von den entgegenstehenden Wünschen der Jugendlichen erfolgt. Die Erfahrung des täglichen Lebens aber lehrt, daß die Jugendlichen aus Leichtsinn sehr leicht dazu neigen, auf Befragen falsche Angaben über ihr Alter zu machen.

Das Reichsgericht hat daher in der angeführten Entscheidung mit Recht die Haftbarkeit des Drogisten auch für den Fall bejaht, daß er die falschen Altersangaben eines Jugendlichen nicht nachgeprüft hat. Der Drogist ist übrigens auch verpflichtet, seine Angestellten zu belehren, wie sie sich über das Alter und die Zuverlässigkeit der Käufer unterrichten sollen.

Urlaubskarten müssen geklebt werden

Der Betriebsführer eines Berliner Bauunternehmens wurde am 14. April 1937 rechtskräftig vom Amtsgericht Berlin zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen Nichtklebens von Urlaubsmarken verurteilt.

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg hatte Strafantrag nach § 22 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit gestellt, weil der Unternehmer seinen Gefolgschaftsmitgliedern zum großen Teil die Löhne nicht pünktlich bezahlt und keine Urlaubsmarken geklebt hatte. Er hat damit gegen die vom Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg als Sondertreuhänder der Arbeit für die Regelung des Urlaubs im Bau- und Baunebengewerbe erlassene Tarifordnung verstoßen.

Nachdem schon verschiedene Male aus demselben Grunde soziale Ehrengerichtsverfahren gemäß § 36 Ziffer 3 AOG. eingeleitet und die säumigen Betriebsführer von Baugeschäften mit Geldstrafen belegt wurden, ist nunmehr zum ersten Male wegen Nichtklebens von Urlaubsmarken eine empfindliche Freiheitsstrafe eines Betriebsführers verhängt worden.

Der neue „Schulungsbrief"

„Der Schulungsbrief", das zentrale Monatsblatt der NSDAP. und DAF. (Hauptschulungsamt der NSDAP. und Schulungsamt der DAF.), Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter, bringt in seinem Maiheft, das mit wertvollem Bildschmuck ausgestattet ist, einleitend ein von Hans Krebs dargestelltes Lebensbild Georg v. Schönerers, den großen Sozialisten, dessen Lebenskampf ein gewaltiges Ringen gegen Rom und Juda, um eine neue Weltanschauung war. Bekanntlich sind die von Schönerer begründete alldeutsche Bewegung und die aus ihr um die Jahrhundertwende entstandene „Deutsche Arbeiterpartei" die ersten Vorläufer der nationalsozialistischen Bewegung. Anschließend folgt eine Arbeit von H. St. Chamberlain, die noch aus der Anfangszeit des Weltkrieges stammt. Trotzdem kann diese Arbeit auch heute noch Zeugnis ablegen für die europäische Bedeutung unseres antiliberalistischen und antibolschewistischen Gedankenguts. Hier wird in einer sehr tiefgründigen Form die liberalistische Kampfparole „Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit" richtig gekennzeichnet, und zwar durch die negative Kehrseite: „Nicht gehorchen, nicht verehren, nicht lieben!". Sodann wird in einer großangelegten Arbeit das Sozialproblem im Wandel deutscher Geschichte dargestellt. Es wird klar gezeigt, wie sich der deutsche Sozialismus von der christlich-charitativen Mildtätigkeit und der marxistischen Klassenidee abhebt, und wie allmählich der Weg zum Nationalsozialismus führt, in dem der germanische Leistungsgedanke, der deutsche Sozialismus, seine einzigartige Erfüllung findet. Neben einem interessanten Ueberblick über die Geschichte der Gewerkschaften wird schließlich noch ein Querschnitt gegeben über das Wirken des Reichsleiters der DAF.

Aenderung von Postverbindungen nach Uebersee. Der Dampfer „Pionier" der Reederei F. Laeisz, der am 26. Mai die Ausreise nach Tiko (Kamerun) antritt, wird auch Lagos und Fernando Po anlaufen. Der Dampfer erhält daher auch die Briefpost für Nigeria und für die spanischen Kolonien im Busen von Guinea. Postschluß beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) am 25. Mai um 12.30 Uhr.

Postscheckverkehr im April. Die Zahl der Postscheckkonten ist im April um 2940 Konten auf 1 104 790 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 77,9 Millionen Buchungen 13 642 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 11 577 Millionen RM. oder 84,9 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 694,9 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 724,7 Millionen RM.

40 Jahre im Dienst. Obersteuerinspektor Rücke beim Finanzamt Bremen-Ost konnte am 17. Mai auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm eine Dank-Glückwunschurkunde des Führers und Reichskanzlers ausgehändigt.

Hier: Reichssender Hamburg

Dienstag, 18. Mai: 5.45 Weckruf, Morgenspruch, Wettermeldungen. 5.50 Stadt und Land, Tagesfragen zur Ernährungswirtschaft. 6.00 Zum fröhlichen Beginn! Unsere Morgenmusik. In den Pausen: 6.30 Zehn Minuten Leibesübungen. 7.00 Wetter, Nachrichten. 7.30 Wetter. 7.50 Haushalt und Familie. 10.30 Bremen: So zwischen elf und zwölf. Es spielt der Musikzug der SA.-Standarte 75, Bremen. Dazwischen: Unsere Altersehrung. 11.45 Meldungen für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.00 Bremen: Musik zur Werkpause. Es spielt der Musikzug der SA.-Standarte 75, Bremen. Mitwirkend: Männergesangverein „Gutenberg" (Buchdrucker). Leitung: Chormeister Heinz Kosten. 13.00 Wetter. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Musikalische Kurzweil. In der Pause: 14.00 Nachrichten. 14.15 Fortsetzung der Musikalischen Kurzweil. 15.00 Meldungen der deutschen Seeschiffahrt. 15.20 Violinmusik. 16.00 Musik am Kaffeetisch. Dabei kramen wir in unserer Buchecke. 17.15 Bunte Stunde: Laßt Blumen sprechen. 18.00 Kaffeedisch in'n Sünnenschien. Lustige Biller von Otto Franz Grund. 18.50 Wetter, Hafendienst. 19.00 Blasmusik. 19.45 Die Welt des Sports. Bericht aus London. 20.00 Erste Abendnachrichten. 20.10 Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. 22.00 Nachrichten. 22.30 Unterhaltung und Tanz.

Wetterdienst der BZ.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Vorwiegend trocken

Ein flacher, über der westlichen Nordsee liegender Hochdruckkern hat am heutigen Pfingstmontag auch dem nordwestlichen Deutschland Wetterberuhigung gebracht. Am 1. Pfingstfeiertag war das nordwestdeutsche Flachland bezüglich seines Wetters stark benachteiligt, während in Mittel- und besonders in Süddeutschland freundliches Wetter bei Temperaturen um oder über 20 Grad bestand. Der oben genannte, nach Abzug des Nordseetiefs neu entstandene Hochdruckkern ruft in der Höhe starkes Zusammensinken hervor, was sich bei uns durch Auflösung der Bewölkung bemerkbar macht. Der Hamburger Wetterflieger hat heute zwischen 1800 und 2000 Meter Höhe eine Abnahme der Feuchtigkeit von 100 auf 28 Prozent beobachtet. Die Witterung der Nachpfingstwoche wird sich voraussichtlich freundlicher gestalten als das Wetter am ersten Pfingsttage. Die Temperatur wird langsam wieder ansteigen.

Witterungstabelle vom 17. Mai 1937

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Barometer	762.7	762.4	761.6
Temper. i. Celsius	11.1	15.9	16.0
Feuchtigkeit	77%	63%	61%
Windr. u. -stärke	Stille	Stille	NNO 1
Wetter	bewölkt	bewölkt	fast bedeckt
Temperatur maximum 16.8		Niederschlag —.—	
minimum 9.6		Wassertemperatur —.—	

Voraussage für den 18. Mai: Schwache Winde veränderlicher Richtungen, bewölkt, vorwiegend trocken, wenig Temperaturänderung.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Alte Garde

Morgen, Mittwoch, findet im „Reichsadler" um 20.30 Uhr eine Zusammenkunft der Alten Garde statt.

Unser tägliches Kochbuch

Dienstag: Fleischlos: Spargelsuppe, Nürnberger Grießklöße mit Rhabarber

Der geschälte und in Stücke geschnittene Spargel wird weichgekocht. — Eine helle Mehlschwitze rührt man mit dem Spargelwasser und dem Abkochwasser von den Spargelschalen aus, gibt den Spargel hinein, schmeckt die Suppe ab und kann sie unter Rühren auch auf ein in der Suppenschüssel verquirltes Ei gießen. — 140 Gramm Butter werden mit 5 Eiern schaumiggerührt, 400 Gramm Grieß dazugegeben und mit Salz und wenig Zucker abgeschmeckt. — Man läßt den Grieß eine Stunde ausquellen und sticht dann von der Masse längliche Klöße ab, die man in kochendem Salzwasser in offenem Topf solange ziehen läßt, bis sie an der Oberfläche schwimmen. Man gibt Rhabarber oder eingemachtes Kompott dazu.

Abends: Kartoffelpfannkuchen mit Kopfsalat

4 große Kartoffeln werden geschält und in feine Streifen geschnitten. 2 Eßlöffel Mehl werden mit 4 Eßlöffel Milch glattgerührt, 2 ganze Eier dazugegeben und die Kartoffelschnitzel daruntergemischt. Mit Salz und Schnittlauch abschmecken und in heißem Schmalz langsam einen dicken Pfannkuchen davon backen, bis die Kartoffelschnitzel gar sind. — **Kopfsalat:** Dicke saure Milch wird geschlagen, mit Essig, Salz, etwas Zucker, Schnittlauch abgeschmeckt und über den abgetropften Salat gegeben.

Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Wilhelm Auffermann

Die mutigen Weiber von Beauvais

Ein Bote kam aus der Pikardie, halb verhungert und verdurstet, mit Blut verschmiert und zerlumpt: „Zu den Waffen! Zu den Waffen!" Keuchend berichtete er, daß die Burgunder im Anmarsch seien, geführt von ihrem Herzog Karl dem Kühnen.

Flugs rissen die Wächter die schweren Tore der Stadtmauer zu und liefen ins Rathaus.

Das Horn wurde geblasen. Die Glocken dröhnten.

Hart und gebieterisch gab der Stadthauptmann seine Befehle.

Und während die angesehensten Bürger wohlgewappnet an die Spitzen der bestürzten Mannshaufen traten, und selbst der Feigste einsah, daß nur die Entscheidung des Schwertes übrigblieb, sollte Beauvais nicht jämmerlich dem Kriegsheer Karl des Kühnen verfallen, liefen die Weibsleut am Stadtbrunnen zusammen und kreischten sich gegenseitig ihre Angst ins Gesicht. Da schallte, in vielfachem Echo widerhallend, der grillenhohe Ruf einer jungen Frau über die quirlende Haubenmenge: „Hört nun auf mich!" Die schmalhüftige Ruferin erklomm ohne Mühe den Brunnenrand und ihre Worte klangen so wasserfrisch und doch so leidenschaftlich streng, daß sich niemand den Anordnungen entziehen konnte. „Eilt nach Hause", rief sie, „und bringt eure Töpfe und Kessel herbei, wir wollen sie mit siedendem Oel, mit Schwefel, Pech und Salz füllen und zur Stadtmauer bringen. Dann kocht euer ältest Gewand in Hausenblasen und Fischleim aus und laßt es an der Luft dörren: bestreicht es einige Male mit Leim und es wird manchem Schwertstreich widerstehen. Haltet aber auch Tücher und Salben bereit, die Wunden der Männer zu heilen. Allzu lange haben wir ihnen die Hosen geflickt, nun heißt es, bei ihnen bleiben in Not und Tod, und nicht gejammert. Mit uns kämpft die Verzweiflung und verlangt die Tat!"

Schier priesterlich hatte das Weib Hachette gesprochen, aus schwarzen Augen gewaltiges Feuer versprühend. Sie war noch nicht zu Ende, da huschten schon die Hauben und Röcke zurück in die Häuser, zu tun und zu bringen, wie Hachette es befohlen.

Inzwischen hatten sich die Männer auf den Zinnen der äußersten Stadtmauer verteilt, denn der lugende Turmwächter verkündete bereits das Anrücken der mächtigen Heerhaufen. Drohend wie aufgetürmte Wetterwolken wälzten sich die unabsehbaren Scharen heran, ihren Weg durch Rauchfahnen kennzeichnend. Vor den Toren angelangt, verlangten sie ungestüm die Oeffnung derselben.

Die Bürger von Beauvais erbebten, als sie in solcher Nähe das burgundische Banner erblickten und das Schlachtgeschrei der vielen tausend Kehlen zu ihnen aufbrauste. Verweichlicht vom städtischen Wohlleben, schwach an Zahl und ohne Hoffnung eines Beistandes, baten sie ängstlich den Stadthauptmann, doch lieber das Heil der Stadt in Unterhandlungen zu suchen und dem Feind unterwürfig die Tore zu öffnen. Aber der Stadthauptmann würdigte den Sprechern keiner Antwort, sondern zog vielsagend sein Schwert. In diesem Moment brachten ein paar Dutzend Weiber ihre Feuertöpfe, die nur mit Weinessig zu löschen waren, und erzählten, daß die übrigen Frauen in der Stadtschmiede unter Hachettes Leitung alte verrostete Lanzen und Schwerter blank schliffen. Da schämten sich die verzagten Männer und achteten es ihrer doch würdiger, ebenfalls mit ihrem Leben zur Freiheit der Stadt zu stehen.

Der ungleiche Kampf begann.

Sie wehrten sich so tapfer, daß der Herzog die Umgehung der Stadtmauer und den gleichzeitigen Angriff von allen Seiten anbefahl. Die Wirkung war verheerend. Mit Leichtigkeit überrannten nun die Burgunder die ersten Verschanzungen und drangen bis an die innerste Stadtmauer vor. Die Verteidiger gerieten in Verwirrung und flohen. Unter der Führung des Stadthauptmannes boten nur wenige den Feinden weiteren Widerstand. Ihr Blut verfärbte die Mauern.

Am Marktplatz warf sich Hachette dem Schwarm der Fliehenden entgegen. „Ihr flieht!" rief sie, „habt ihr keinen König, keine Kinder mehr? — Ihr habt die Mauern im Stich gelassen? Verräter! Dann will ich sie allein verteidigen!" Und sie stürzte sich verwegen in den dichtesten Klumpen der Kämpfer, gefolgt von den Männern, die noch soeben feige ausgerissen. Inmitten der blitzenden Helme, der klirrenden Schwerter, feuerte sie durch Triumphgeschrei die Bürger an.

Aber das Häuflein der wehrhaften Bürger war zu gering. Zweimal mußten sie dem wütenden Ansturm der Burgunder weichen. Beide Male konnten sie, angespornt von Hachette, die Eindringenden wieder zurückwerfen. Das drittemal hörten sie nicht mehr auf den Zuruf des jungen Weibes. Der Stadthauptmann war gefallen. Nun ließen sie sich nicht mehr halten. Mutlos gaben sie die innere Stadtmauer preis und ihr Angstgeschrei und Wehklagen ertönte neuerlich in den Gäßchen. Sie eilten zu den Kirchen und versteckten sich.

Atemlos erreichte Hachette die Schmiede. „Bürgerinnen, bewaffnet euch!" rief sie. „Die Furcht überlaßt den Männern! Ergreift die bessern Waffen, die sie wegwarfen. Wenn sie Weiber sind, laßt uns Männer sein! Folgt mir!"

Und es drängten sich junge und alte Frauen in heiliger Begeisterung um Hachette. Zarte Huldinnen und breitgewuchtete Mütter, Engelsgesichter und weißsträhnige Nornen. Der Unterschied des Geschlechtes, des Standes und des Alters hatte aufgehört zu sein. Vom gleichen Geist beseelt, der Liebe zum König und dem Haß zum Feind, schwoll ihre Kraft gar mächtig an, wie ein reißender Strom. Angetan mit steifgeleimten Gewändern, rafften sie die Waffen auf, und mit Hachette an der Spitze, stürzten sie zu den verlassenen Zinnen und drängten in grimmiger Kampfeswut die Eindringlinge von den Mauern. Flink wie sonst ihre Jünglein, schlugen ihre Arme zu — und kannten kein Erbarmen. Frauen, vom Mute solcher Verzweiflung ergriffen, sind furchtbar, wenn sie auch sonst schwach sind. Möge ihnen auch Gewaltiges drohen, sie sind noch gewaltiger und ragen hoch über die Zeit, die ihrer dringend benötigt.

So staunte auch der Feind über die neuen Amazonen — und geriet ins Wanken. In diesen verhängnisvollen Augenblicken wagte Hachette den Ausfall und eroberte von der Seite Karls das burgundische Banner. Verwundet von einem Schwertstreich, achtete sie nicht des Blutverlustes, sondern trotzte weiter der Todesgefahr, die glücklich vorüberging. Karl floh, und mit ihm die Burgunder. Die Schlacht war entschieden. Beauvais durch ein Weib gerettet!

Als diese Heldentat zu den Ohren Ludwigs XI. gelangte, ordnete er an, daß zur immerwährenden Erinnerung alljährlich in Beauvais eine Dankprozession abzuhalten sei. Aber nicht Männer hätten sie anzuführen, sondern die mutigen Weiber und späterhin deren Töchter.

Und so geschah es.

Hachette trug, solange sie lebte, jedesmal selbst das eroberte Banner dem feierlichen Zug voran. Der König hatte es ihr mit hoher Auszeichnung eigenhändig geschenkt. Und als sie starb, wurde das Siegeszeichen in der Dominikanerkirche über ihrem Grabe aufgehängt und ihre gemeißelte Gestalt auf den Sockel des Stadtbrunnens gestellt. Mit strenger Verachtung blickt sie von dort noch jetzt auf die Mannsleut herab, die spät nachts den stillen Frieden des Plätzchens durchschwanken und sich heute wie einst vom Burgunder besiegen lassen. Verschämt beschleunigen dann die Männer ihre Schritte.

Staatstheater Bremen

Gastspiel Helge Roswaenge

Nur wenige Tage nach seinem schönen Troubadour-Erfolge stand Kammersänger Helge Roswaenge von der Staatsoper Berlin wieder auf der Bühne des Bremer Staatstheaters, diesmal als Lyonel in Flotows komisch-romantischer Oper „Martha". Es war aufschlußreich und erfreuend, den gefeierten Tenor in dem gediegenen Rahmen einer deutschen biedermeierlichen Spieloper sich bewähren zu sehen, nachdem man ihn zweimal als meisterlichen Gestalter italienischer Opernkunst hatte bewundern können. Auch die engeren Bezirke des Flotowschen Liedstiles geben Roswaenge mannigfache und dankbare Gelegenheit, seine oft gerühmte und immer wieder packende stimmliche Pracht und sein durchgebildete Vortragskunst zu entfalten. Mit herzlicher Freude genießt man noch einmal die durch langanhaltenden Beifall erzwungenen Dakapos und gesteht sich ein, welch unmittelbare Wirkungskraft und lebendige Frische die flüssige, unbeschwerte Melodik Meister Flotows in der Gestaltung durch Roswaenge gewinnt, welche Fülle von Gemüt und natürlicher Empfindung in dieser Musik beschlossen ist.

Roswaenge stellt den jungen Landwirt Lyonel mit einer gewissen vornehmen Zurückhaltung dar, die später nicht allzusehr überraschen macht, daß er aus gräflichem Geblüt ist. Roswaenge gewinnt damit aber auch einen wohltuenden, das Spiel befruchtenden Gegensatz zu dem handfesteren Pächter Plumkett, den Wilhelm Rabot vom Opernhaus Hannover mit burlesker Derbheit, ein wenig verschmitzt und ungemein humorvoll brachte. Eine fein durchgearbeitete und ungemein treffend pointierte Leistung!

Tempo und Spielfreudigkeit der beiden Gäste lösten scheinbar auch in Maria Bertazzoni (Lady Durham) und Margarete Herbst (Nancy) besonders beschwingte Gestaltungslust; für das anmutig und innig gesungene Rosenlied erntete Maria Bertazzoni herzlichen Sonderbeifall. Auch das Staatsorchester unter Etti Zimmer schien an diesem Abend besonders angeregt.

Dr. Fritz Piersig

Auftakt zum „Zyklus Deutscher Opern"

In der „Tannhäuser"-Vorstellung am Pfingstsonntag-Abend sang Egmont Koch erstmals den Wolfram von Eschenbach und bot mit der ausgeglichenen Wiedergabe dieser vornehmsten und in sich sichersten Persönlichkeit des Wartburg-Sängerkreises eine schöne Leistung. Wolframs mehr verhaltene als leidenschaftliche Eindringlichkeit liegt dem ruhigen Temperament Egmont Kochs ausgezeichnet, doch gelang ihm auch, sein Ringen um den verzweifelt aus Rom zurückgekehrten Tannhäuser überzeugend zu leidenschaftlicher, charaktervoller Größe zu steigern.

Die schätzbaren Vorzüge und Werte von Egmont Kochs wirklich wohltönendem Bariton kamen im Lied an den Abendstern zu ebenso schöner Wirkung wie in dem Eröffnungsgesang des Sängerkrieges. Vornehme musikalische Gestaltung dieser immer wirkungsvollen Gesangslinien paarte sich gut mit einem beherzten und beherrschten Einsatz der schönen Stimme.

Die Vorstellung eröffnete den vom Staatstheater eingerichteten „Zyklus Deutscher Opern". Bis auf ein wenig zu heftiges rhythmisches Vorwärtsdrängen der Wartburger Festgäste hielt die Aufführung den bekannten gelungenen Rahmen, dem ihr Etti Zimmer und Herbert Decker immer wieder sichern.

Dr. Fritz Piersig

Die Geburt eines
Pfingstmädchens
zeigen hocherfreut an
Friedrich Eickhorst und Frau

Bremen, Buntentorsteinweg 161

Die Verlobung unserer Tochter
Marinesse
mit Herrn
Dipl.-Architekt H. B. Trinder
geben wir bekannt
Martin Wübbena und Frau Erna geb. Sagebiel
Bremen, Richthofenstr. 19

Meine Verlobung mit Fräulein
Marinesse Wübbena
gebe ich hiermit bekannt
Horace B. Trinder
Croydon z. Z. London

Pfingsten 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Cläre Wiemann
Ernst Atermann
Bremen, den 18. Mai 1937

Puppendoktor
E. Bulling
Landwehrstr. 22

Kammerjäger **Kiehne**
nur Schröderst. 13
W 8 33 37.
Ausrott. v. sämtl. Ungeziefer unter Garantie.

Ihre Vermählung geben bekannt
Gottfried Lauprecht
Lore Lauprecht
geb. Biedermann
14. Mai 1937

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Neubert und Frau Elenore geb. Maaß
Berlin — Bremen, 18. Mai 1937, Düsseldorfer Str. 29

Briefmarken
Länderpakete in großer Auswahl.
O. GRALKI
Molkenstr. 41/42
D. 2 30 82

Fußpflege
Frau E. Akkermann
gepr. Spezialistin,
Rheinstraße 96

Am 15. Mai entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater

Karl Neubauer

im 37. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Maria Neubauer, geb. Mayr
Karl-Heinz Neubauer
und Angehörige.

Bremen-Grolland, Bardenflethstraße 7.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 20. Mai, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Buntentorsfriedhofes aus statt. Aufbahrung daselbst. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier für unsere liebe Entschlafene,
Frau **Johannes Wieting**
Emma, geb. Meyer
findet am Mittwoch, 8.30 Uhr, im Krematorium statt. **Die Hinterbliebenen.**

Infolge eines Gehirnschlages starb unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Dirksen

geb. Patemann.

Tiefbetrauert von ihren
Kindern, Enkelkindern und Angehörigen.

Bremen, den 16. Mai 1937
Rienburger Straße 36.

Von Beileidsbesuchen bitten frdl. abzusehen.
Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 20. Mai, mittags 12 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 15. Mai meine liebe, herzensgute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Klamer

geb. Hein

im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Johann Klamer und Angehörige.

Bremen, den 18. Mai 1937
Hohentors-Heerstraße 170.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 20. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Am Pfingstsonntag wurde unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Pauline Wendt

geb. Torst

im 93. Lebensjahre von uns genommen.

In tiefer Trauer:
Carl Guse und Frau, Beta, geb. Wendt
Johanne Wendt
Hermann Homann und Frau, Nicla, geb. Wendt
Carl Schemmann und Frau, Pauline, geb. Wendt
Theodor Griese und Frau, Toni, geb. Wendt
elf Enkel und sechs Urenkel.

Bremen, 16. Mai 1937, Feldstraße 63
Chikago, Chemnitz, Dortmund.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 9 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Am 14. Mai verstarb unsere Arbeitskameradin

Luise Daum
geb. Henke.

Wegen ihres freundlichen, offenen Wesens und frohen Schaffens war sie, die zu den ältesten und treuesten Angehörigen des Betriebes gehörte, uns allen lieb und wert. Wir bewahren ihr ein herzliches Andenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Dr. Behre & Co.

Nach längerem Siechtum ist heute mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Zolloberſekretär i. R., Veteran 1870/71

Otto Arndt

im 88. Lebensjahre zur ewigen Ruhe gegangen.

In stiller Trauer:
Hermine Arndt, geb. Bertram
Kurt Arndt, Magdeburg
Frieda Arndt, geb. Verzagt
Hans Hoffmann und Frau, Agnes, geb. Arndt
Richard Arndt und Frau, Ilse, geb. Werner
Georg Janßen und Frau, Else, geb. Arndt, Newyork
Frau Helene Werner
und neun Enkelkinder.

Bremen, Baumstr. 53, 15. Mai 1937,
jetzt Loignystraße 38.

Von Besuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190. Zugedachte Kranzspenden bitten wir dort niederzulegen.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, vormittags 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Familienanzeigen „Bremer Zeitung"

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große
Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Schrott Altpapier Metalle
Wrissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

ACHTUNG! Vierjahresplan hilft alle mit!
Metalle, Alteisen, Lumpen etc. leitet
Prieß & Wessel Nachf. Tel. 812 91
direkt der verarbeitenden deutschen Industrie zu

! Ein ganz großer Erfolg !

Paula **Wessely**
Rudolf **Forster**

Die ganz grossen TORHEITEN

Ein Film von CARL FROELICH
Nach dem gleichnamigen Roman der „BREMER ZEITUNG"
Im Vorprogramm: **Klar Schiff zum Gefecht** Ein Film von unserer Kriegsmarine
Und die neueste UFA-Tonwoche

UFA METROPOL 3½ 6⁰⁰ 8½
Ansgaritorstraße 20 Ruf 27444

Das Lied der Heide nach Motiven des spannenden Romans von **Hermann Löns**

Hans Stüwe
Hilde Weißner
Herm. Speelmans
Gerh. Damann
Hans Leibelt
Gerh. Bienert
in dem **Kriminal-**Schauspiel

Dahinten in der Heide

KAISER 5⁰⁰ 8½
PALAST 8¼
Jugendliche haben Zutritt

Die letzten 3 Tage
Marika Rökk
Hans Söhnker
in der lustigen **Ausstattungs-Revue** der UFA

Und Du mein Schatz fährst mit

Nach dem Roman der „Berl. Ill. Zeitung"

APOLLO 8¼
HANSA 8¼

In allen 5 Theatern in der UFA-Tonwoche der Eil-Sonderdienst mit ausführlichem
Bildbericht v. der englischen Königskrönung

• „Der Hauch der großen Welt" •
WEHT DURCH DIESEN ZAUBERHAFT
eleganten Gesellschafts-Film!

Albrecht Schoenhals
Wera Engels

Man spricht über Jacqueline

NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN IN DER „BERLINER ILLUSTRIRTEN" VON KATRIN HOLLAND
REGIE: WERNER HOCHBAUM
DARSTELLER:
WERA ENGELS, ALBR. SCHOENHALS
SABINE PETERS, HANS ZESCH-BALLOT
FRITZ GENSCHOW, PAUL MEDEROW

Darf die Frau eine „Vergangenheit" haben
Kann Liebe stärker sein als Tradition?

Die Antwort gibt Ihnen dieser pikante, spannende Filmstoff voll tiefer, packender Menschlichkeit

EUROPA 3.30 6.00 8.45

Amtliche Bekanntmachungen

Umlegung Kastanienhof in der Feldmark Rockwinkel.

Es wird Termin angesetzt auf Freitag, den 4. Juni 1937, 16 Uhr, im Katasteramt, Kaiserstraße 20/22, Zimmer 24.

Die Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Gemäß § 27 des Umlegungsgesetzes (Gesetzblatt 1934, Seite 143 ff): Wahl von 3 Vertrauensleuten (§ 5), 2 Schätzern (§ 8) und 2 Schiedsrichtern (§ 21). Die Wahlen erfolgen nach unbedingter Stimmenmehrheit der abstimmenden Teilnehmer.
2. Gemäß § 30 des Umlegungsgesetzes: Erklärung der Beteiligten über die Umlegungskarte und das Grundstücksverzeichnis.

Zu dem Termin werden alle Beteiligten hierdurch öffentlich geladen. Die Geladenen können sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vertreten lassen.

Die Nichterschienenen haben keinen Einfluß auf die Wahlen. Die Beteiligten werden aufgefordert, ihre Einwendungen gegen die Umlegungskarte und das Grundstücksverzeichnis bei Meidung des Ausschlusses spätestens im Termin geltend zu machen. Die Umlegungskarte und das Grundstücksverzeichnis liegen vom 22. bis 28. Mai 1937 werktags von 7—14 Uhr im Katasteramt, Zimmer 29, zur Einsicht für die Beteiligten aus.

18. 5. 1937. **Das Katasteramt.**

Zimmer-Desinfektion und radikale
Motten-Tötung
Spezialgeschäft Bremens
Gegr. 1901 **Bödecker** Humboldtstr. 20 Ruf 439 96

STAATSTHEATER

Heute, 20 Uhr
St.-Anr. 9, Vorst.-Gr. E
Ende ungefähr 23 Uhr
Dichter und Bauer
Operette von Fr. v. Suppé

Mi., 20 Uhr
St.-Anr. 9, Vorst.-Gr. J
Der Troubadour
Oper von G. Verdi

Do., 20 Uhr, Außer Platzmiete
Die entzückende und heitere Spiel-Operette!
Blindekuh
Operette von G. Quedenfeldt
Musik von Joh. Strauß

Schauspielhaus

Heute, Dienstag, 8, Ende 10.45
20. So.-Die.
Eine herrliche Aufführung
Überragende Leistungen
Der Arzt am Scheideweg
Komödie von Bernard Shaw

Mittwoch, 20. Ka. Mi.
Der Arzt am Scheideweg
Inszenierung: Franz Reichert

Donnerstag, 20. So.-Do.
Freitag, Serie G/20
Der Arzt am Scheideweg

Alle Wahlanrechte müssen bis zum Schluß der Spielzeit (26. Mai) eingelöst sein.

Naß-Wäsche 18 Pf.
Mangel- „ 20 Pf.
Mangel- „ 25 Pf.
Mangelplättwäsche 30 Pf.
Mindestmenge 10 Pfund trocken.
Einweichen 1 Pf. mehr.
Versicherung gegen Feuer und Diebstahl
Frauenlob
Fernruf 6 23 47

Faet-Wohn-Anhänger
Fabr. Berger
Zelthaus Bongartz
Herdentorsteinweg 21-22 R. 29237

Preis-Skat
Preisskat 8½, 10 T. 20, 18, 16, 14, 12, 10, 9, 8, 7, 6. Niedendarp, Altenw. 3

Lumpen, Alteisen, Metalle, F. Poppen, Weberstraße 36 Ruf 2 67 01

Kauf
Hohe Preise
zahle f. getragene Herrengarderobe
H. Meyer, Tel. 51108
Jacobistraße 16

Schmuck
Gold u. Silber kauft **W. Ehrhardt**
Ostertorsteinweg 58 b. Schauspielhaus

Das gute Buch!
Joh. Martin Schupp
Der verlorene Klang
Eines Geigenbauers Glück und Not
Leinen RM. 3.75

Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf. München

Die letzten 3 Tage! **POLA NEGRI**
in ihrer bisher größten Rolle

MADAME BOVARY

• Das Schicksal einer schönen Frau •
Ferd. Marian, Olga Limburg, Arib. Wäscher
TIVOLI-TH. 5³⁰ 8³⁰

Ohne Sonne ein schön gebräuntes Gesicht!

Ein frisches, schöngebräuntes Aussehen erzielen Sie jetzt auf ganz einfache Weise innerhalb 20-30 Minuten durch die weiße Vitalis-Creme. • Sie tragen die Vitalis-Creme hauchdünn auf und reiben den Überschuß nach etwa 5-10 Minuten gründlich ab. Innerhalb einer halben Stunde tritt dann die deutlich sichtbare Wirkung ein. • Die Tönung ist nur mit Seife oder Fettcreme und Gesichtswasser zu entfernen, sonst ist sie absolut wetterfest. • Kaufen Sie sich die weiße

• Vitalis-Creme •

in Ihrer Parfümerie, aber nehmen Sie sie nur, wenn Sie auch die Druckschrift »Ein schönes Gesicht« mit der genauen Gebrauchsanweisung erhalten. Der Inhalt einer Dose reicht 4-6 Wochen.

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Vitalis-Verkaufsstellen in Bremen:
Drogerie E. Heldmann, Obernstr. 34/36
Fa. Hilberg & Heß, Ostertorsteinweg 1 u.
Drogerie F. O. Palis, Sögestr. 25

Barberina
Renate Müller
Paul Hartmann, Mathias Wiemann, Fritz Rasp u. a. in dem spannenden Journalisten-Film:
Togger
Ferner das interessante Beiprogramm
Das vornehme Kleinkino mit dem guten Ton
Anfg.-Zt. 11 N.-V. 3.45, 6, Abd.-V. 8.45

Kammer-Lichtspiele Ostertorsteinweg 105
Ruf 26583
Dienstag bis Donnerstag
Claudette Colbert, Charles Boyer
In dem spannenden Großfilm
Oberarzt Dr. Monet
in deutscher Sprache
Werktg. 3.30, 6, 8.30. — Stg. 3, 5.45, 8.30

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

WELT THEATER NORDSTR. 201/3
Dienstag — Donnerstag 8.25
Annabella - Jean Murat
In deutscher Sprache!
Frl. Josette meine Frau

Admiral-PALAST • HEMMSTR.
8.15
Ein Hochzeitstraum
Ein entzückendes Lustspiel
mit **Ida Wüst, Theo Lingen, Inge List, Ferdinand Marian**

Kleider • Anzüge • Mäntel
reinigt • färbt
Hanseatische Kleider-Pflege
Karl Behre
Hamburgerstraße 29h • Nordstraße 75
Ruf 426 90 Meterstr. 46 Ruf 832 59

Verkauf

Maschinen

Ideal
Daniel Schad
Langenstraße 30

Gebrauchte **Schreibmaschinen**
Carl H. Grothe
Ansgarikirchhof 10

Allgemeines

Tapeten und **Farben**
Arthur Kratzer
Woltmersh'str. 153

Hausgerät

Aufleger!
jed. Größe, billig.
Betten-Frank
13 Hankenstr. 13

Musik

USA, Radiorep. störfr.; Koffer-Gram. übertr. 9
99 ℳ. 1 bis 100 Pfg. für alte Platten, Mende Radio, Ziehharm. Geig., Mand. Neu Alte Radios 25 ℳ
Fa.: Herm. Fangmeier Preisl. gr. St. Magnusst. 21

Gasherde auch in Ratenzahlung
Rahmann Schüsselkorb 12

Suchst du etwas zu kaufen? — Die BZ.-Kleinanzeige hilft dir!

Automarkt

Verkauf

Auto-Dose
Große Auswahl gebr. Wagen
Anhänger neu und gebr.
Grünenweg 11 a
ab Richtweg

8 Zyld. Horch, 20/100 PS., Pullmann-Limousine, steuerfrei, erstklassig, fahrbereit, RM. 1250,— verkäuflich. Autohaus Osterkamp, Aurich, Ruf 422.

Frau Tüchtig aus Bremen
weiß sich immer zu helfen. Sie liest nicht nur immer die kleinen Anzeigen, sondern sie gibt auch selbst mal eine Kleinanzeige auf und hat den Nutzen davon

---

Gleichzeitig in 2 Theatern!
Dr. Arnold Fancks neuer Groß-Film!

DIE TOCHTER DES SAMURAI

Ein spannender Spielfilm von seltener Schönheit! Die Jugend hat Zutritt
SCHAUBURG 4.30 8.30 * **DECLA** 8.15

Die NEUSTADT lacht, daß es kracht
HEINZ RÜHMANN
in dem Riesen-Lach-Schlager

DER MANN VON DEM MAN SPRICHT

Theo Lingen / Hans Moser / Gusti Huber
Die Jugend hat Zutritt!
MODERNES 8.15 Donnerstag auch 4.30

SPORT DER BZ

Ein triumphaler deutscher Fußballsieg

Dänemark 0:8 geschlagen – Deutschlands Nationalelf in Breslau in noch nie gesehener Form

Deutschland hat den achten Fußballländerkampf gegen Dänemark in Breslau am Pfingstsonntag mit 8:0 (4:0) Toren gewonnen. Ein so großer triumphaler Sieg ist in der Geschichte des deutschen Fußballsports bisher noch nicht dagewesen. Die Erfolge gegen Rußland beim Olympischen Turnier 1912 in Stockholm mit 16:0 und gegen Luxemburg auf dem Olympischen Turnier 1936 mit 9:0 können in Anbetracht der weitaus schwächeren Gegner in diese Wertung nicht mit einbezogen werden. Je vier Niederlagen stehen nun gegen Dänemark vier Siege gegenüber, aber der letzte große zahlenmäßige Erfolg hat Deutschland mit 25:21 Treffern im Torverhältnis zu einem klaren Vorsprung verholfen.

Triumph des Mannschaftswillens

Der geradezu überwältigende Sieg der deutschen Ländereif ist das letzte, volle Ergebnis der deutschen Fußballschule. In diesem Spiel wuchs unsere Mannschaft zu einer Einheit zusammen, wie noch nie zuvor. Die Dänen wurden einfach überspielt und ihre Abwehr verfing sich rettungslos in den Maschen des trickreichen und variierten deutschen Angriffsspieles. Mit großem Mut und äußerst tapfer kämpften Dänemarks Auserwählte gegen das Verhängnis an, doch sie wurden rettungslos geschlagen, ohne einmal die Gelegenheit zu haben, die über sie wie ein Sturmwind hereinbrechende Katastrophe aufzuhalten. Gegen diese deutsche Mannschaft, die am Pfingstsonntag in Breslau die spielerisch gewiß nicht schlechten Dänen glatt an die Wand drückte, hätten auch stärkere Gegner den Kürzeren gezogen.

40 000 in der Schlesien-Kampfbahn

Die für größere Ereignisse umgebaute Schlesien-Kampfbahn im Hermann-Göring-Sportfeld präsentierte sich am Pfingstsonntag unter einem prachtvollen blauen Sommerhimmel im reichen Flaggenschmuck. Vom neuerrichteten, 36 Meter hohen Glockenturm grüßten riesige Fahnenbänder mit dem Hakenkreuz, Gegenüber der Haupttribüne wehten von den steinernen Sockeln der „Danebrog" und die Hakenkreuzflagge. Vor dem Marathontor flatterte vom schlanken Mast zu Ehren des Schiedsrichters Kriß die tschechoslowakische Fahne.

Das allzu schöne Pfingstwetter hatte auf den Besuch des großen Spieles etwas abträglich gewirkt. Zum ersten Male gab es beim deutschen Länderspiel nicht die sonst gewohnten verschlossenen Tore, vielmehr waren die Kassenschalter geöffnet und Eintrittskarten für alle Arten von Plätzen bis zum Spielbeginn zu haben. Immerhin mögen rund 40 000 Zuschauer in dem herrlichen Bau versammelt gewesen sein, und Breslau selbst stand durch den starken Zuzug aus dem ganzen Schlesierlande am Sonntag im Zeichen des Länderkampfes. Oberbürgermeister Dr. Friedrich übergab mit einer kurzen Ansprache die neugestaltete Anlage ihrer Bestimmung.

Vom Anpfiff an überlegen

Jubelnder Beifall rauschte auf, als die Spieler durch das Spalier der Jugend den herrlichen Rasenplatz betraten. Es hatte sich in den Aufstellungen nichts geändert, so daß beide Mannschaften wie folgt antraten:

Deutschland: Jakob
Janes Münzenberg
Kupfer Goldbrunner Kitzinger
Lehner Gellesch Siffling Szepan Urban
*
Thiellen Urdaler Pauli Jörgensen Kleven Söbirk
Paul Jensen Riellen Larsen
Hansen O. Jörgensen

Dänemark: Svend Jensen

Die Spielführer Pauli Jörgensen und Fritz Szepan losen, der Däne gewinnt, und Szepan läßt zum Anstoß gegen die Sonne Aufstellung nehmen. Bereits die ersten Plänkeleien lassen erkennen, daß sich Großes vollzieht. Ohne Scheu vor den großen Namen der dänischen Spieler beginnt die deutsche Mannschaft den Kampf. Die Ballbehandlung und Führung des Leders sind bestechend, die Sicherheit des Zuspiels bringt die Menge sofort in Begeisterung, die während des ganzen Spiels nicht mehr abreißt. In dieser Spiellaune haben selbst die erfahrensten und weitgereistesten Schlachtenbummler die deutsche Mannschaft noch nicht gesehen. Auf der Tribüne sitzen nüchterne Kritiker, die gelamte Mannschaft des englischen Fußballmeisters Manchester C. i. o. Die Engländer, selbst große Könner auf dem Spielfeld, kargen nicht mit Beifall bei besonders schönen Leistungen unserer prächtigen Elf. Das Spiel ist in der Folge eine Kette unaufhörlicher Angriffe gegen das dänische Tor. Ueberraschend findet sich die sonst so gut eingespielte gegnerische Mannschaft gar nicht, so daß die deutsche Abwehr in den ersten zehn Minuten völlig unbehelligt bleibt. Auf der Gegenseite hatte Svend Jensen sein gutes Können dagegen schon wiederholt bewiesen, aber schon in der achten Minute sich zum ersten Male geschlagen bekennen müssen. Urban war vorgestoßen, hatte zu Lehner geflankt, und mit unhaltbarem Flachschuß lenkte der Rechtsaußen das Leder ein. Jakob erhielt in dieser Zeit nur einige von seinen Verteidigern zurückgespielte Bälle. Lehner brachte mit seinen schnellen Läufen wiederholt das dänische Tor in größte Gefahr. Nach verschiedenen Fehlstößen wird in der 19. Minute der erste Eckball erzwungen, doch auch diesmal wird verschossen. Nach etwa 20 Minuten haben endlich die Dänen Tritt gefaßt, sie halten den Kampf vorübergehend etwas offener, aber ihr Angriff bedeutet noch keine Gefahr für das deutsche Tor, denn unser Schlußdreieck beherrscht im Verein mit den glänzenden Läufern sederzeit die Lage. Die Eckbälle vor dem dänischen Tor häufen sich. Sowohl der zweite als auch der dritte Abschlag erfolgen durch den Rechtsaußen. Wieder einmal ist Siffling fein durchgekommen, der Mannheimer schoß jedoch Svend Jensen in die geöffneten Arme. Jakob steht nahezu beschäftigungslos zwischen seinen Pfosten. Als endlich einmal Pauli Jörgensen einen herzhaften Schuß riskiert, ist der Regensburger Riese voll auf dem Posten. Lehner bringt mit seinen rasanten Läufen immer wieder die gesamte Hintermannschaft der Dänen in Verwirrung.

Tore Schlag auf Schlag

Das großartige Spiel der deutschen Mannschaft mußte zu zählbaren Erfolgen führen. Nach der vierten deutschen Ecke, die Lehner wie stets gut hereingibt, läßt Jensen den Ball abprallen, Siffling ist zur Stelle und sein Nachschuß sitzt. In der 34. Minute führt Deutschland mit 2:0. Noch schwingt der Beifall der Massen aus, da jagt Lehner schon wieder die Linie herunter, er hebt den Ball hoch zu Siffling, der deutsche Mittelstürmer tritt das Leder mit dem Kopf, und zum dritten Male muß der dänische Torhüter hinter sich fassen. Ein guter Gegenstoß der Dänen führt zu ihrer ersten Ecke, die aber souverän abgewehrt wird. Dann ist Siffling wieder durch, Svend Jensen läuft ihm entgegen, es gibt einen kurzen Kampf um den Ball, aus dem der Mannheimer als Sieger hervorgeht und das Leder ins leere Tor in der 41. Minute setzt. Dadurch ist der Halbzeitstand von 4:0 erreicht.

Schon drei Minuten nach Wiederbeginn ist der deutsche Vorsprung auf fünf Treffer angewachsen. Diesmal leitete Urban den Vorstoß ein, gab zu Siffling, der abermals Jensen aus seinem Tor lockte und an dem dänischen Schlußmann vorbei sicher einschoß. Die Deutschen spielten mit dem gleichen Schwung wie vor der Pause, es gab kein Nachlassen oder Ermüden, immer noch wird jener Mann wundervoll eingespielt und in aussichtsreiche Stellung gebracht. Der Ball läuft durch die dänischen Reihen wie von unsichtbaren Schnüren gezogen, schnell und sicher sind die Abgaben und vergebens werfen sich die Dänen dem deutschen Ansturm entgegen. Es gibt herrliche Kombinationszüge unserer Mannschaft zu sehen und es nützt dem Gegner wenig, daß er sich geradezu verzweifelt zur Wehr setzt, die Tore fallen doch wie reife Früchte vom Baum. Nach der sechsten deutschen Ecke erhält Siffling den Ball flach von Szepan vorgelegt, unser Rekordschütze weiß das Vertrauen zu würdigen und lenkt, an dem abermals vergeblich herausgelaufenem gegnerischen Torwart vorbei ein.

Die 26. Minute schließt mit dem siebenten deutschen Tor, das diesmal Urban aus gut 15 Metern einsendet. Die Eckenzahl erhöht sich auf sieben, und anschließend jagt Szepan unter ganz besonders großem Beifall den Ball in die äußerste Ecke des dänischen Tores. Der deutsche Mannschaftsführer könnte seine große Leistung im Aufbau selbst mit dem letzten und achten Tor. Es sind genug Tore gefallen, die deutsche Mannschaft läßt die Zügel etwas lockerer und gestattet den Dänen, leicht aufzukommen. Das bringt dem Gegner die zweite ergebnislose Ecke ein. Pauli Jörgensen schießt zweimal schön auf das deutsche Tor, doch den Ehrentreffer läßt Jakob nicht mehr zu.

Es kann nur Lob geben

über die einzigartige Leistung der deutschen Mannschaft. Jeder Spieler wuchs über sich selbst hinaus und hatte mehr oder minder seinen Anteil an diesem großartigen Erfolg. Es spielte eine Mannschaft, die mit dem Spiel mehr und mehr zu einer Einheit verschmolz. Sie steht zu neuen Taten bereit. Es sollen aus diesem Grunde keine Namen genannt werden, das ist der schönste Dank.

Die Dänen mögen mit sich nicht so zufrieden sein, denn es gab bei einigen ihrer Spieler doch dies oder jenes auszusetzen. In keiner Weise erreichte die Mannschaft mit dem klangvollen Namen die Leistung des sich selbst übertreffenden Gegners. Jensen im Tor tat sein möglichstes, die Niederlage abzuschwächen. Von den Verteidigern war Hansen der schwächere. Der Mittelläufer Riessen konnte den Durchreißer Siffling nie ganz halten. Im Angriff zeigten der 40fache Nationale Pauli Jörgensen und die Außenstürmer noch die besten Leistungen.

VfL. Hemelingen schlägt Eilbeck-Hamburg 4:2

Ein schöner Erfolg des Bremer Kreisklassenvertreters: ein Sieg über Hamburger Bezirksklasse

An beiden Pfingsttagen weilte der Sportklub Eilbeck Hamburg von 1913, der in der Bezirksklasse Groß-Hamburgs, Staffel Hammonia, einen sehr guten dritten Platz im Tabellenstand einnimmt, in Bremen, um an beiden Tagen sich mit je einem Bremer 1. Kreisklassenvertreter zu messen. Am Pfingstsonntag weilte die Eilbecker Mannschaft bei dem VfL. Hemelingen zu Gast, der übrigens volle Gastfreundschaft ausübte und seine Gäste in Privatquartieren untergebracht und frei verpflegt hatte. Die fußballsportliche Auseinandersetzung selbst entschieden die Hemelinger glatt mit 4:2 Toren zu ihren Gunsten, nachdem es beim Seitenwechsel bereits 2:1 für die Platzmannschaft gelautet hatte. Das Spiel war trotz des regnerischen und kalten Pfingstwetters gut besucht und fand in der Hemelinger Kampfbahn an der Verdener Straße statt. Die gegnerischen Mannschaften stellten sich dem Schwachhauser Unparteiischen in folgender Aufstellung:

VfL. Hemelingen: Boschen
Claussen Kramer
Thiemann Hardtke Buncke
Ebers Becker Schumacher E. Agen H. Agen
*
Lützow Reggie Müller Kokemann Franz
Klempner Bebert Reichelt
Schmidt Schreiber

Eilbeck-Hamburg: Gebusch

Sofort nach dem Anpfiff übernehmen die Gastgeber das Kommando, obwohl sie in ihrer Elf drei Ersatzspieler mitwirken lassen mußten. Nach etwa viertelstündiger Spieldauer gelangt eine schöne Vorlage, von der rechten Seite eingeleitet hoch zur Mitte, wo der bereitstehende E. Agen mit einem schönen Kopfball das Führungstor erzielen kann. Aber etwa fünf Minuten später, als die Eilbecker kurz aufkommen, gelingt dem baumlangen Halbrechtsstürmer Rosemann der 1:1-Ausgleich. Hiernach setzt zunächst ein offenes Feldspiel ein; aber dann haben die Hemelinger das Heft wieder in der Hand, ohne jedoch die gut arbeitende Verteidigung und vor allen Dingen den sicher arbeitenden „Heiligtumhüter" bezwingen zu können. Erst nach einer weiteren Viertelstunde gelingt den Hemelingern durch ihren Sturmführer Schumacher wieder das Führungstor, als Hobusch nicht zwischen den Pfosten stand. Bei diesem 2:1-Torverhältnis geht es in die Pause.

Auch nach dem Seitenwechsel steht das Spielgeschehen durchweg im Zeichen der Hemelinger, die sich aber in der Fünferreihe nicht so recht durchzusetzen verstehen. Einen „Handball" der Gäste in der Strafraumgrenze erwirkt einen Elfmeter, den die Hemelinger aber „großzügig" verschenken. Ob das nötig war, möchten wir dahingestellt sein lassen; denn sehr leicht hätte das der gastgebenden Mannschaft den Sieg kosten können, da die Eilbecker jetzt eine Zeitlang aufkommen, das Heiligtum der Hemelinger gefahrvoll umlagern und tatsächlich wieder durch Rosemann den 2:2-Ausgleich, durch einen Lattenschuß, den er zum zweiten Male in den Kasten drückt, erzielen können. Auch hiernach drängen die Groß-Hamburger weiter, bis die gut arbeitende Läuferreihe der Hemelinger das Spiel wieder in des Gegners Hälfte hineintragen können. Der Mittelstürmer Schumacher gibt eine hohe Vorlage nach linksaußen, wo H. Agen einen Schuß auf den Kasten gibt. Der Torwart hält zwar, aber das scharf getretene „Geschoß" entgleitet wieder seinen Händen und rollt über die Torlinie. Kurz darauf gelingt Schumacher aus einer rechten Flanke heraus der vierte Treffer, so daß der Groß-Hamburger Bezirksklassenvertreter in seinem ersten Bremer Spiel mit 2:4 Toren auf der Strecke blieb.

„Und abends wird getanzt! . . ." Der VfL. Hemelingen veranstaltete am Abend einen großen Pfingstball im Alten Krug unter der Bezeichnung: „Grau-Blaue Nacht", wobei die Vereinsfarben gekennzeichnet wurden. Hierbei nahm der Vereinsführer Pg. Willi Stadtlander Gelegenheit zu einer kurzen Ansprache, in der er nochmals die Gästemannschaft herzlich willkommen hieß und ihr als bleibendes Andenken eine Adolf-Hitler-Plakette überreichte.

Der Mannschaftsbegleiter der Eilbecker Gerde ergriff hierauf das Wort und sprach seine lobende Anerkennung aus über die in Hemelingen gefundene Gastfreundschaft und Organisation. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit überreichte er dann dem Vereinsführer Stadtlander einen Vereinswimpel. Es folgten Stunden echt kameradschaftlichen Beisammenseins. !!

. . . aber der Waller TSV. mit 2:6 Toren hineingelegt

Nach dem verlorenen Treffen gegen die gut aufgelegten Hemelinger am Vortage, waren die Eilbecker auf dem Platz im Westen am Hohweg

HAUS NEUERBURG

Ist nicht ausreichend für die Frischhaltung gesorgt, kann auch der Zigaretten-Tabak welken und schliesslich verdorren. Zu seinem Schutz verwenden wir darum *Tropen-Packungen*, deren Fugen so gründlich abgedichtet sind, dass der Tabak die Feuchtigkeit behält, die er von Natur aus braucht, um frisch und aromatisch zu bleiben.

Haus Neuerburg

12 OVERSTOLZ 50 Pf.
Ohne Mundstück

gegen den Waller TSV. am Pfingstmontag gar nicht wiederzuerkennen, so „enttäuschten" die Groß-Hamburger Bezirksklassevertreter von der Hammonia-Staffel nach der vorteilhaftesten Seite. Die Gästemannschaft bezwang ihre gastgebende Elf ganz überzeugend 6:2, nachdem sie beim Seitenwechsel bereits 2:0 klar in Führung gelegen hatte. Ob diese Niederlage der Mannschaft aus der westlichen Vorstadt nur an dem Ersatztorwart Finke gelegen hat, der seinen Vereinskameraden Tischer nie voll hat ersetzen können, oder ob es an der Mannschaftsumstellung der Eilbecker gelegen hat, das zu entscheiden, wollen wir gern den Beteiligten überlassen; aber überzeugt sind wir davon, daß die Niederlage nicht derart hoch ausgefallen wäre, wenn der Torwart der ersten Vertretung der Waller zwischen den Pfosten gestanden hätte. Die gegnerischen Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter in folgender Aufstellung:

Waller TSV.: Finke
Sagehorn Neumann
Blüthner Cebrowski Saager
Häseker Piertzyk Curländer Schütz Schmidt
*
Lützow Klempner Müller Rosemann Regge
Franz Bebert Reichelt
Schmidt Schreiber
Eilbeck-Hamburg: Hobusch

Die Eilbecker legten sofort ein schönes und flaches Kombinationsspiel an den Tag, das gegenüber den am Vortage gezeigten Leistungen überraschen mußte. Der am Pfingstsonntag gegen Hemelingen als linker Läufer spielende Klempner erwies sich als Halblinksstürmer als ein äußerst dankbarer Spieler, der in mächtigem Zuge die Fünferreihe immer wieder vor dem Waller Tor gefährlich einsetzte. Seinem Vorwärtsdrang ist es auch zuzuschreiben, daß die vier ersten Treffer für seine Vereinsfarben fielen; denn die ersten vier Torerfolge buchte er auf sein Konto. Nachdem die Gästemannschaft bis zur Halbzeit bereits mit 2:0 Toren geführt hatte und nach dem Seitenwechsel auch noch das 3:0-Torverhältnis herstellen konnte, vermochte der Waller Sturmführer Curländer im Alleingang für seine Vereinsfarben den ersten Tortreffer zu erzielen, nachdem er aus etwa 20 Meter Entfernung einen Langschuß losgelassen hatte, den Hobusch zwar gefangen aber wieder loszulassen hatte und über die Torlinie passieren lassen mußte. Dann sind die Eilbecker gefährlich vor dem Waller Heiligtum, wo wieder Klempner eine Bombe abschoß, die Finke noch knapp über die Latte zur Ecke abwehren kann. Aus dieser von links getretenen Ecke erzielt der Halblinksstürmer das vierte Tor. Dann ist es Lützow, der von der äußersten linken Linie einen zu halten gewesenen Weitschuß zum 5:1-Torverhältnis führt. Kurz darauf stellt der Eilbecker Sturmführer Müller das 6:1 her. Die Niederlage der Waller, die gar nicht einmal schlecht spielten, sondern nur in der Fünferreihe keine zählbaren Torerfolge zu erzielen verstanden, schien katastrophal zu werden, als es dem Rechtsaußenstürmer Häseker doch noch gelingt, aus einer von links getretenen Ecke heraus aus dem Hinterhalt mit prächtigem Kopfball das 6:2-Ergebnis herzustellen. Das war eine hervorragende Leistung, von denen mehr gezeigt, das Schlußergebnis anders gelautet hätte. Aber . . . !!

MB. Bremen schlägt Tv. Woltmershausen

In dem Sonnabend-Abendspiel auf dem Sportplatz am Westerdeich lieferten sich die ersten Mannschaften des TV. Woltmershausen und der Spielvereinigung Martin Brinkmann AG., Bremen, ein schönes und fair durchgeführtes Freundschaftstreffen, das die Tabakleute mit 5:3-Toren für sich entschieden, nachdem es in der Halbzeit bereits 5:0 gelautet hatte. Der Platz war trotz des voraufgegangenen Gewitters und Regens in einwandfreier Beschaffenheit; denn der Pusdorfer Groden kann schon eine ganze Menge Wasser schlucken, ohne große Feuchtigkeit zu hinterlassen. Während der ersten Spielhälfte wurde von den Gästen ein überlegenes Spiel mit guter Zusammenarbeit aller Mannschaftsteile und schönen Kombinationszügen vorgetragen, was auch in den fünf erzielten Tortreffern bestens zum Ausdruck kam. Der Halbrechtsstürmer schoß die beiden ersten Tore und der Rechtsaußenstürmer die beiden nächstfolgenden Tore, während der Sturmführer im Alleingang das Halbzeitergebnis von 5:0-Toren erzielte. Erst nach dem Seitenwechsel hatten sich die Platzbesitzer gefunden und drängten auf Verbesserung des Torergebnisses. So konnte auch der Linksaußenstürmer durch einen haltbaren Schuß das erste Tor und der jugendliche Halbrechtsstürmer zwei weitere Treffer buchen. Die weiteren Bemühungen der Tabakleutemannschaft scheiterten an der aufmerksam arbeitenden Verteidigung der Pusdorfer. !!

Hastedter MTV. in Blexen siegreich

Am Pfingstsonntag weilte die Fußball-Abteilung des Hastedter Männerturnvereins v. 1861 zum fälligen Freundschafts-Rückspiel in Blexen. Die Bremer vertraten ihre Farben sehr erfolgreich. Trotz der schlechten Platzverhältnisse erkämpften die drei Mannschaften zwei Siege und ein Unentschieden. Die spielstarke 1. Jungmannenmannschaft erkämpfte trotz Ersatzstellung einen mit großer Freude aufgenommenen 3:0-Sieg, nachdem die erste Spielhälfte noch torlos verlaufen war. Die zweite Herrenmannschaft hingegen konnte nur ein dem Spielverlauf nach überlegen geführten Kampf 4:4-Unentschieden erreichen, nachdem es im ersten Durchgang ebenfalls mit 3:3 Toren unentschieden geheißen hatte. Die in letzter Zeit groß in Form gekommene 1. Herrenmannschaft zeigte auch hier wirklich, daß sie zu spielen in der Lage ist. Durch das entschieden bessere und erfolgreichere Aufbau- und Stürmerspiel gewann sie verdient mit 6:2 Toren, nachdem sie auch schon zur Halbzeit mit 3:0 Toren führend gewesen war. In diesem Treffen war der Blexener Heiligtumhüter der beste Mann, der die unmöglichsten Situationen zu meistern verstand. Alles in allem eine erfolgreiche Pfingstfahrt der Hastedter Turner. [!!

Werders großer Gegner am 23. Mai

Bremens größtes fußballsportliches Ereignis des Jahres 1937: Werder-Bremen gegen Schalke 04

Am komemnden Sonntag hat Bremen bzw. Niedersachsen das fußballsportliche Ereignis, auf das man vielleicht in ganz Deutschland mit Recht gespannt sehen wird. In der Bremer Kampfbahn werden sich die beiden Gaumeister von Niedersachsen, SV. Werder, und Westfalen, FC. Schalke 04, im fälligen Rückspiel des zweiten Durchgangs im Kampf um die Gruppenmeisterschaft gegenüberstehen. Zwar steht die Gruppenmeisterschaft schon 100prozentig für die Gelsenkirchener „Knappen" fest, denn an einen derartig hohen Sieg des Niedersachsenmeisters — um das gewaltige Torverhältnis der Schalker aufzuholen — ist kaum zu denken. Aber immerhin haben die Bremer Grünweißen in ihren letzten Gruppenspielen um die „Deutsche" eine derartige Form in der gesamten Einheit an den Tag gelegt, daß man unbedingt mit einem Großereignis zu rechnen hat. Neben dem Hamburger Sportverein mit 23:4 Toren und Schalke 04 mit 29:3 Toren weisen die Werderaner von allen deutschen Gaumeistern in den Gruppenspielen mit 18:8 das beste Torverhältnis auf. Um Werder nun als Gruppenmeister zu sehen und damit im weiteren Verbleib um die Zugehörigkeit zur Deutschen Fußballmeisterschaft, müßten die Bremer am Sonntag gegen den Westfalenmeister den nicht auszudenkenden Sieg von 7:0 Toren herausholen; denn dann würde Werder mit einem Torverhältnis von 25:8 vor Schalke 04 mit 29:10 in Führung liegen. Gar nicht auszumalen!!

In diesem Zusammenhang und über das Kräfteverhältnis des früheren zweimaligen Deutschen Meisters ist ein Auszug aus dem „Kicker" interessant zu lesen: „Es hieße Kohlen in das Ruhrgebiet bringen, würde man den westfälischen Meister, den FC. Schalke 04, noch einer besonderen Würdigung unterziehen. Die Namen der Spieler und auch die der Vereinsführung sind der Allgemeinheit ja geläufig. Blieben nur noch einige Worte über die Aussichten zu sagen: Schalke 04 ist gut gerüstet, besser vielleicht als je zuvor. Die Angleichung der „schwächeren" Positionen ist vollendet; Schalke hat heute keine Lücke im Mannschaftsgefüge. Das behaupten wir auch im Hinblick auf die Verteidigung, die in der letzten Zeit ganz erhebliche Fortschritte gemacht hat und sich mit jeder Backreihe anderer deutscher Vereinsmannschaften messen kann. Die Verletzung von Kuzorra hat sich schneller behoben, als man erwartet hatte; der Ernst mit seinen noch nicht vollendeten 32 Jahren ist wieder ganz frisch. Sollte jedoch Valentin ausfallen, dann stehen zahlreiche junge Ersatzleute bereit. Berg und Sontow kann man überall hinstellen, sie sind mit den anderen eingespielt und gehören bereits zum eisernen Bestand. Selbst „Fachkräfte" sind verfügbar, so die gelernten Außenläufer Schürmann und Prinz, Spieler, die in jeder anderen Gauligaelf über den Durchschnitt herausragen würden. Schalke wird es nicht schwerer, aber auch nicht leichter als im Vorjahr haben. Werder Bremen könnte leicht dieselbe Rolle spielen wie damals Polizei Chemnitz, und man erinnert der tragischen Zuspitzung in der Schlußrunde: Einen gehörigen Respekt haben die Königsblauen vor Hertha BSC. Und gerade in Dortmund wird wieder der große Rückkampf steigen, auf demselben Gelände, das vor Jahren einen großen 4:1-Sieg des brandenburgischen Meisters über die damals noch nicht ganz fertigen Schalker sah! Auf jeden Fall, interessante Spiele stehen uns bevor." So weit die Ausführungen des „Kickers".

In den bisherigen Gruppenspielen ist es allerdings nicht erwiesen, daß Brandenburgs Meister Hertha BSC. der große Gegner des Westfalenmeisters war, obwohl die Berliner in beiden Gruppenspielen erst nach sehr schwerem Kampf besiegt werden konnten, sondern die Hauptgegnerschaft der Gelsenkirchener heute beim Niedersachsenmeister SV. Werder liegt, der die Reichshauptstädter zweimal einwandfrei und verhältnismäßig hoch zu bezwingen vermochte und gegen Hertha BSC. eine höhere Torausbeute erzielte als selbst Schalke 04. Nur daß Werder unverdient hoch gegen die Westfalen unterlag und diese die größere Torquote gegen den Pommernmeister herausholte, was wiederum den Werderanern nicht gelangt, ist es zuzuschreiben, daß die Schalker jetzt so weit vorn liegen. Jedenfalls steht einwandfrei fest, daß nur Werder der große Gegner des Westfalenmeisters ist.

Wir wollen heute unsere Leser etwas näher mit den Spielern des Westfalenmeisters bekanntmachen. Wie uns die Vereinsführung von Schalke 04 wissen läßt, wird diese Bremer Begegnung mit Werder von der zurzeit stärksten Mannschaft ausgetragen, ein Zeichen dafür, wie ernst die Gelsenkirchener ihre Aufgabe hinnehmen; denn heute wird unser Bremer Niedersachsenmeister einen Wiederholungssieg den Schalkern nicht leicht machen. Klodt als Heiligtumhüter ist 23 Jahre alt, Schlosser von Beruf und genügt heute seiner Militärdienstzeit. Der rechte Verteidiger Bornemann ist ein Jahr älter und von Beruf Bankbeamter, während sein Nebenmann Schweißfurth erst 20 Jahre alt und von Beruf Herdschlosser ist; er hat augenblicklich seiner Pflicht beim Reichsarbeitsdienst zu genügen. Der Bruder unseres Bremer Werderspielers, Tibulsky, wirkt ebenfalls wie er als Läufer; aber auf der rechten Seite, er ist 24 Jahre alt und kaufmännischer Angestellter. Der linke Läufer Gellesch hat gleichfalls seiner Militärdienstpflicht zu genügen; er ist Schlosser von Beruf und 23 Jahre alt, während der Mittelläufer Valentin 29 Jahre alt und von Beruf Lagerist ist. Auf dem rechtsaußenstürmenden Posten steht der 26 Jahre alte Elektriker Kalwitzki und der Halbrechtsstürmer Szepan, der bewährte Kapitän vieler Länderspiele — er wirkte bereits 23mal international für Deutschlands Farben — ist 29 Jahre alt und Beruf städtischer Angestellter. Der Sturmführer des Westfalenmeisters, Poertgen, wirkte gleichfalls schon in vier Länderspielen mit; er ist Anstreicher von Beruf und 25 Jahre alt. Szepans Schwager, der halblinksstürmende Kuzorra, vertrat auch schon 10mal Deutschlands Farben in internationalen Fußballspielen; er ist mit seinen 30 Jahren der Senior der Schalker und Besitzer eines Rauchwarengeschäfts. Bleibt noch der linksaußenstürmende Urban, der jetzt im Länderspiel gegen Dänemark erfolgreich mitgewirkt hat, er ist 23 Jahre und von Beruf Hüttenarbeiter, muß aber zurzeit ebenfalls das Ehrenkleid tragen um seiner Militärpflicht zu genügen.

Außer dieser in vielen Schlachten bewährten Stamm-Mannschaft stehen noch die drei guten Ersatzspieler Berg, Prinz und Sontow zur Verfügung. Die drei Nachwuchsspieler sind erst 19 Jahre alt. Berg ist von Beruf Hauderer, Prinz ist Schlosser, während Sontow als Grubenschlosser seinen Lebensunterhalt verdient. Diese 14 Gaumeisterschaftsspieler treffen bereits am Sonnabend in Bremen ein und werden zusammen mit ihrem Trainer und dem stellvertretenden Vereinsführer Tschenscher und der übrigen Mannschaftsbegleitung im Hotel Columbus übernachten, um für den schweren Waffengang völlig ausgeruht bestens gerüstet zu sein. !!

Mit 18 PS. 3400 Meter hoch

Vor wenigen Tagen stand es noch im Rohbau in Duisburg, das „Grunau Motor-Baby D—YKIL", das bestimmt ist, die ersten Rekorde der Klasse D Kleinflugzeuge bis 200 Kilogramm Eigengewicht aufzustellen. Am Pfingstsonntag schon konnte sein Führer und Eigner Friedrich Aufermann, einer der Düsseldorfer Gebrüder Aufermann, die sich als Autolangstreckenfahrer besonders durch ihre Durchquerung der Sahara einen Namen gemacht haben, einen Flugzeugrekord mit 3400 Meter Höhe zur Anerkennung als nationaler und internationaler Klassenrekord anmelden. Der Flug wurde bei Berlin zwischen Rangsdorf und Tempelhof mit Landeplatz und Start in Rangsdorf durchgeführt.

Fußball-Länderspiele

Das erste Spiel der englischen Ländermannschaft auf ihrer Skandinavienreise endete mit einem hohen 6:0- (4:0)-Sieg der Berufsspieler über Norwegens Amateure in Oslo. Die norwegischen Fußballer, die Deutschland beim Olympischen Turnier mit 2:0 aus dem Wettbewerb warfen, waren dem Können der Gäste nicht gewachsen, die bis zur Halbzeit schon vier Tore vorgelegt hatten. Allerdings war Norwegen durch eine Verletzung von Juve geschwächt, so daß in der zweiten Hälfte der Druck immer stärker wurde.

England — Schweden 4:0 (4:0)

Die Nordlandreise der englischen Nationalmannschaft ist bisher in jeder Beziehung erfolgreich verlaufen. Das zweite am Pfingstmontag in Stockholm gegen Schweden durchgeführte Länderspiel wurde von den Engländer mit 4:0 (1:0) gewonnen. Mit diesem Kampf wurde gleichzeitig das von 40 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllte Rasunda-Stadion eingeweiht. Der sportbegeisterte König Gustav V. übergab vor dem Spiel in einer kurzen feierlichen Ansprache die neue Kampfbahn ihrem Bestimmungszweck.

Irland — Schweiz 1:0

In dem von 50 000 Personen restlos besetzten Wankdorf-Stadion zu Bern fand am Pfingstmontag der Fußball-Länderkampf zwischen Irland und der Schweiz statt. Obgleich die Schweizer durchweg überlegen spielten, brachten die schußunsicheren Stürmer keinen Treffer zustande, dagegen führte ein schöner Angriff der irischen Fünferreihe in der 35. Minute durch den Mittelstürmer Dunne zum einzigen und entscheidenden Tor.

Schottischer Fußballsieg in Prag

Auf dem von 40 000 Zuschauern überfüllten Sparta-Platz in Prag trug die Auswahlmannschaft des Schottischen Fußballverbandes das zweite Länderspiel auf ihrer Kontinentreise aus. Der von dem deutschen Schiedsrichter Dr. Bauwens mustergültig geleitete Kampf endete mit dem sicheren 3:1-(2:1)-Sieg der Schotten. Die Gäste waren den Nationalspielern der Tschechoslowakei in allen Reihen überlegen. Das Führungstor der Gäste fiel in der 13. Minute durch einen Weitschuß des schottischen Mittelstürmers Simpson. Nach halbstündigem Kampf konnte der Rechtsaußen Puc zum Ausgleich einsenden, aber schon mit dem Wiederanstoß fiel Schottlands zweites Tor, das diesmal der Halblinke Mc Pheil erzielte. Sofort nach dem Wechsel führte ein feiner Angriff der Schotten durch Gillick zum dritten Treffer.

FC. Brentford in Nürnberg

Das dritte Spiel auf ihrer Deutschlandreise trug die Mannschaft des englischen FC. Brentford am Pfingstsonnabend in Nürnberg aus. Nach zwei leichten Siegen in Hamburg und Berlin stießen die Briten beim Deutschen Fußballmeister auf erheblich größeren Widerstand. Das vor 20 000 Zuschauern in Zabo ausgetragene Spiel klang mit einem 2:2-(0:1)-Unentschieden aus, dem ausgeglichenen Kampfverlauf nach ein durchaus gerechtes Ergebnis.

Fußball im Reich

Meisterschafts-Endspiel: Allenstein-Hindenburg — Allenstein-Beuthen 09 2:1 (0:1).
Gau Ostpreußen: VfB. Königsberg — Beuthen 09 3:2; Viktoria Elbing — Prussia Samland Königsberg 0:2; STV. Königsberg — Viktoria Elbing 1:1.
Gau Pommern: Polizei Stettin — Berliner SV. 92 6:2.
Gau Schlesien: Breslau 02 — Fortuna Düsseldorf 5:4; SC. Halbau — VfB. Leipzig (ausgefallen); Vorwärts Rasensport Gleiwitz — Fortuna Düsseldorf 0:3; Vorwärts Breslau — Jahn Regensburg 2:4.
Gau Sachsen: Guts Muts Dresden — Sportfreunde 01 Dresden 1:0; Polizei Chemnitz — VfR. Mannheim 2:2; Chemnitzer BC. — Spvg. Leipzig (ausgefallen); SC. Planitz — VfR. Mannheim 1:2; Spvg. Leipzig — VfB. Leipzig 2:4; Riesaer SV. — DSC. Graslitz-Böhmen 5:2; 1. FC. Reichenbach — FV. Nürnberg 1:5; FV. Plauen — FV. Nürnberg 8:3; SV. 99 Merseburg — Fortuna Leipzig 1:2; Germania Mittweida — Tennis Borussia Berlin 1:1.
Gau Mitte: VfB. Sömmerda — Dresdener SC. 3:7; Germania Ilmenau — Dresdener SC. 0:7; Cricket-Viktoria Magdeburg — Sportfr. 01 Dresden 8:4.

Gau Nordmark: Wilhelmsburg 09 — FC. 93 Altona 2:5; Polizei Lübeck — 1. SV. Jena 2:2; Eimsbüttel Hamburg — Borussia Harburg 0:6.
Gau Westfalen: Armina Bielefeld — VfB. Friedberg (ausgefallen); SV. Höntrop — FvB. Friedberg 3:1; VfB. Weidenau — VfB. Friedberg 3:0; Spvg. Hamm — FV. 08 Duisburg 3:6.
Gau Niederrhein: Düsseldorf 99 — White Star AC. Brüssel 5:1; Blaugelb Wuppertal — Crista Braintree (Engl.) 4:2; BV. 04 Düsseldorf — Turu. Düsseldorf (ausgefallen); Turu. Düsseldorf — VfL. Benrath 2:3; Duisburger SV. — VfL Preußen Krefeld 5:5; BC. 05 Düsseldorf — Christ AFC. Braintree 3:3 (1:1).
Gau Mittelrhein: Blau-Weiß Köln — FV. Zuffenhausen (ausgefallen); Kölner BC./Düsseldorf 99 — White Star AC. Brüssel 2:2; SC. 03 Kassel — Spvg. Erfurt 4:1.
Gau Südwest: VfL. Neckarau — Spvg. Erfurt 4:0; Wormatia Worms — VfL. Neckarau 3:1.
Gau Baden: VfB. Mühlburg — Duisburg 99 1:0; Freiburger FC. — FSV. Frankfurt 4:2; FV. Lörrach — SV. Waldhof 0:4.
Gau Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — Duisburg 99 1:3.

Deutsche Mannschaften im Ausland

Schweiz: FC. Brühl — BC. Augsburg 2:4; Servette Genf — Stuttgarter Kickers 3:2; Youngfellows — SV. Waldhof 1:0; Lausanne Sport — Stuttgarter Kickers 0:1.
Polen: Stadtelf Lodz — BC. Hartha 3:3.

Deutsche Erfolge beim Pariser Leichtathletikfest

Die am besten besetzten Wettbewerbe des großen Internationalen Leichtathletikfestes in Paris waren die beiden Sprinterläufer über 100 m und 200 y. Sie spitzten sich auf einen Zweikampf zwischen dem Engländer Pennington und dem deutschen Altmeister Borchmeyer zu. Ueber beide Strecken siegte Pennington; er lief die 100 Meter in 10,8, Borchmeyer als Zweiter erzielte die gleiche Zeit. Nicht so knapp war die Entscheidung über 200 y (183 Meter). Pennington kam in 19,6 Sekunden als Erster durchs Ziel. Borchmeyer folgte mit 20 Sekunden. In Abwesenheit des Berliners Voigt, der wegen eines Muskelrisses nicht starten konnte, gewann der Franzose Guillez die 400 Meter in 50,6. Einen deutschen Sieg gab es über 800 Meter. Der Dresdener Harbig zog sofort dem Feld davon und wies gegenüber dem Franzosen Goix bald einen Vorsprung von 15 Meter auf. Nachdem Harbig einen Schlußangriff seines hartnäckigen Gegners abgeschlagen hatte, siegte er sicher in 1:54,6 und gewann damit den Preis des Präsidenten der Republik. Den zweiten Platz belegte Goix in 1:56.

Sondertraining der Leichtathleten

Auf der „Kuhhirten-Kampfbahn" der Bremer Sportfreunde von 1891 war gestern vormittag ein Sondertraining für alle Bremer Leichtathleten, Männer und Frauen, angesetzt, das anläßlich der Anwesenheit unseres Diskus-Gaumeisters Heinz Bövers durchgeführt wurde. Bekanntlich nimmt dieser junge und entwicklungsfähige Sportler bereits seit September vergangenen Jahres an einem Ausbildungslehrgang in der Reichsakademie für Leibesübungen im „Haus des Deutschen Sports" auf dem Reichssportfeld zusammen mit den bekanntesten deutschen Sportlern und mehreren Olympiasiegern der verschiedenen Sportzweige teil. Leider hatte sich nur ein beschränkter Kreis zum Training eingefunden, der jedoch manch wissenswerten Fingerzeig mit auf den Weg bekam. Die Uebungen wurden zunächst mit einer allgemeinen Laufschule eingeleitet, die sowohl für den Sprinter, für den Mittel- und auch Langstreckler recht lehrreich war. Bövers verstand es in einer anschaulichen Weise, die Grundbegriffe eines zweckmäßigen Laufstils aufzuzeigen und die natürliche Bewegung in den Vordergrund zu rücken. Die Körperhaltung und ein harmonischer Durchschwingen sind die Voraussetzungen zu einer erfolgreichen läuferischen Fortbildung. Sodann wurden die Stoßer und Werfer in die grundlegenden Techniken eingeweiht. Beim Kugelstoßen ist eine richtige Verlagerung des Körpers die erste Bedingung; von ihm aus erfolgt auch die erste Schwungkraft, die erst im letzten Augenblick durch die kraftvolle Armarbeit auf ihren Höhepunkt kommt. Angesichts des kurzen Aufenthalts von Heinz Bövers erscheint es bedauerlich, daß der Erfolg seiner Arbeit diesmal nur ein einmaliger sein konnte. §

Jugend-Fußball in Hemelingen

Arminia-Hannover siegreich — Der VfL. Hemelingen auf dem zweiten Platz

Der Hemelinger VfL. hatte an beiden Pfingsttagen auch die Fußball-Jugend in reichem Maße beschäftigt, indem er neben der Jugendmeisterschaftsmannschaft von Hannover — Arminia — die Jugendmannschaften von den Bremer Sportfreunden und des FC. Lloyd zu einem Turnier geladen hatte, das ebenfalls in der Kampfbahn in Hemelingen an der Verdener Straße zum Austrag gelangte. Am Pfingstsonntag ab 10 Uhr spielten die Hemelinger gegen FC. Lloyd und gewannen ziemlich eindeutig 6:2 und Arminia-Hannover legte die Bremer Sportfreundemannschaft überlegen sogar mit 7:0 Toren hinein. So standen sich am Pfingstmontag ab 14 Uhr Arminia-Hannover und VfL. Hemelingen um den ersten und zweiten Platz des Turniers gegenüber, während FC. Lloyd und Bremer Sportfreunde um den dritten und vierten Platz zu spielen hatten. Während der FC. Lloyd die Bremer Sportfreunde überlegen mit 6:0 Toren niederkanterte, nachdem er beim Seitenwechsel bereits mit 3:0 Toren in Front gelegen hatte und sich damit den dritten Preis sicherte, mußten sich die Hemelinger nach äußerst scharfem Kampf knapp 1:2 von den Arminen geschlagen bekennen. Damit ist den Hannoveranern die Osterschlappe von 1:4 Toren glänzend gelungen. Dem Sieger des Jugendturniers, Arminia-Hannover, überreichte der Vereinsführer des VfL. Hemelingen, Pg. W. Stadtlander, die Plakette des DRL.; der Sieger im Kampf um den dritten und vierten Platz, FC. Lloyd, erhielt ein Bild des Reichsministers Dr. Goebbels.

Ergebnis: 1. Arminia-Hannover 0 Punkte; 2. VfL. Hemelingen 2 Punkte; 3. FC. Lloyd-Bremen 4 Punkte; 4. Bremer Sportfreunde 6 Punkte. !!

Fußball-Erfolg der BTG.

In einem zweiten Abendspiel am Pfingstsonnabend standen sich auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz an der Neuenlander Straße die beiden Neustädter Vereine Bremer Turngemeinde und FC. Stern in einer freundschaftlichen Auseinandersetzung gegenüber. Bis zum Seitenwechsel erzielten beide Mannschaften je ein Tor und erst nach diesem Gleichstand konnten die Neustädter Turner im zweiten Spielgeschehen einen knappen 4:3-Torerfolg erzielen. — Auch die unteren Mannschaften der Bremer Turngemeinde lieferten Pfingsten über recht erfolgreiche Freundschaftsspiele. Die dritte Mannschaft der BTG. behielt über die zweite Vertretung des FC. Lloyd ebenfalls knapp mit 5:4 Toren die Oberhand, während sich die beiden ersten Jungmannschaften der BTG. und des Mindener Sportvereins 05 mit einem 2:2-Unentschieden zufrieden zu geben hatten. Aber die zweite Jungmannschaft der Neustädter Turner erzielt gegen die gleiche Elf des Mindener Sportvereins 05 knapp mit 1:0 einen Sieg. [!!

Zweites Unentschieden der Blumenthaler

Trotz steter Überlegenheit wurden gegen den Lüneburger SK. sämtliche Gelegenheiten verpaßt

Ein 1:1-Ergebnis im Treffen ASV. Blumenthal — Lüneburger SK. hatten selbst die größten Blumenthaler Pessimisten nicht erwartet und demzufolge war die Enttäuschung der etwa 2000 Zuschauer mehr als reichlich. Trotz dieses Ausgangs waren die Platzbesitzer in jeder Weise den Gästen überlegen, und nur der schlechten Schießkunst ihres Angriffs ist das Unentschieden zuzuschreiben. Wenn auch der Lüneburger Torwart, übrigens der beste Mann auf dem Platz, wahrhaft glanzvolle Abwehrleistungen vollbrachte, so hätte doch eine entschlossene Fünferreihe von den zahllosen klaren Gelegenheiten mindestens drei verwandelt.

Schon beim Spielbeginn war zu erkennen, daß die Blumenthaler Elf den Gästen in Schnelligkeit und Ballbehandlung etwas voraus hatte; da sich überdies in der Folge auch Torgelegenheiten in Hülle und Fülle boten, war die Hoffnung auf einen hohen Sieg wohlbegründet. Als Blumenthals Halblinker Kusber durch einen Nachschuß verdienten ersten Treffer erzielte, ahnte keiner, daß dies der einzigste Erfolge bleiben sollte. ...mehr wurde im zweiten Durchgang das ohnehin schnelle Tempo noch bedeutend gesteigert und die Ueberlegenheit der Blauroten wurde zeitweise derart drückend, daß ihre Verteidigung auf der Mittellinie amtierte. Aber die vielen hundertprozentigen Gelegenheiten, die dem Blumenthaler Angriff niemals vor dem überragenden Schlußmann der Lüneburger vereitelt wurden, vermasselte die eigene Unentschlossenheit. Angesichts dieser überlegenen Spielführung wirkte der Ausgleichstreffer der Lüneburger wie eine kalte Dusche. Als der Rechtsaußen im Kampf mit Blumenthals linkem Verteidiger eine Ecke erzwang, diese von Blumenthals Torwart Meyer abgewehrt wurde, der Nachschuß aber die Linie passierte, war das Unerwartete geschehen. Von da ab waren noch 20 Minuten zu spielen, die weiterhin stark im Zeichen des Platzbesitzers standen, aber alles Berennen des gegnerischen Tores wurde durch die schon erwähnten Umstände zur Erfolgslosigkeit verurteilt. Unbefriedigt und schwer enttäuscht zog Blumenthals Anhang davon. [26

07 Linden — FC. Brochthausen 5:0 (2:0)
Germania-Wolfenbüttel — 06 Hildesheim 4:0 (2:0)

Hockeyclub Heidelberg schlägt die Vahr 1:0

Die größere Härte der Gäste entschied das Spiel — Glanzleistungen der Heidelberger Hintermannschaft

Das Zwischenrundenspiel um die 1. Deutsche Hockeymeisterschaft Club zur Vahr gegen den Hockeyclub Heidelberg hatte infolge des regnerischen Wetters nur 300 Zuschauer zur Vahr gelockt. Diese bekamen einen mitreißenden spannenden Kampf zu sehen, der bestimmt größeres Interesse verdient hätte. Leider machte der schwere Boden den Spielern und besonders den körperlich unterlegeneren Bremern teilweise schwer zu schaffen, so daß Stürze oft den Spielverlauf beeinträchtigten. Die Gäste fanden sich mit dem Boden besser ab und waren im zweiten Durchgang bedeutend frischer, als die einen abgekämpften Eindruck hinterlassenden Hanseaten. Außerdem waren die Vahrer durch Verletzung zweier Spieler sichtlich niedergeschlagen und ließen nach der Pause daher zeitweise erschreckend nach. Auch die Mannschaftsaufstellung zeigte Schwächen; so hätte Böker v. Kapff u. E. besser mit dem wendigeren Busch tauschen sollen. Baudendistl war von einer Erkältung noch nicht wieder hergestellt und bot nicht die gewohnte Leistung. Lediglich Carl II, der jedoch in der zweiten Hälfte leider verletzt ausschied, erwies sich als ein Läufer von Format und genügte damit restlos den Ansprüchen. Die Hintermannschaft der Bremer begann etwas unsicher um später bedeutend besser ins Spiel zu kommen. Meyer im Tor war an dem entscheidenden Treffer schuldlos und hielt die weiteren Schüsse in bester Manier. Der Bremer Sturm bot in der ersten Hälfte eine prächtige Gesamtleistung, stieß aber bei der Deckung der Heidelberger auf überragende Könner.

Es war einfach wunderbar zu beobachten, wie Weyrauch stets im richtigen Augenblick da war. Besonders Gruner, der allerdings manchmal etwas zu langsam war, erfreute sich einer „liebevollen Bewachung" durch diesen Spieler. Weyrauch und der fabelhafte Torwart der Gäste Benker, dem einfach alles gelang und der bedeutend mehr Arbeit als der Bremer Cerberus hatte, hielten vor der Pause das Unentschieden, als eine Bremer Führung durchaus verdient erschien. Dem zweiten Verteidiger der Gäste unterlief leider eine grobe Unvorsichtigkeit, die bedauerlicherweise das Ausscheiden Bremers zur Folge hatte. In der Läuferreihe des Siegers überragte Kerzinger II, der, energisch im Einsatz, in Abwehr und Aufbau gleichfalls Gutes leistete. Im schnellen Sturm der Süddeutschen war der Internationale Peter I der gefährlichste Mann.

Den beiden großzügig, aber gerecht schiedsrichternden Unparteiischen Görne und Mac Cann vom Uhlenhorster H. C. stellten sich die Gegner wie folgt:

Heidelberg: Benker
Weyrauch Kerzinger I
Schulz Kerzinger II Schollmeier
Stieg Frank Peter II Peter I Düring
*
Finke Gruner Menke Carl I Bremer (Meyer)
Böker v. Kapff Baudendistl Carl II
Busch Wilckens
Vahr: G. Meyer

Flotte Angriffe der Bremer eröffneten das vor der Pause ungemein temperamentvolle Spiel. Schon in den ersten Minuten merkte man, daß im Tor der Gäste ein ganz großer Könner stand. Eine von Gruner scharf verwandelte Ecke wurde eine Beute Benkers, den abprallenden Ball setzte Carl I hart auf das Tor, doch noch auf der Linie konnte Schollmeier retten. Die Vahr hat lange Zeit unverkennbar einen deutlichen Vorteil. Weyrauch und Benker und immer wieder gerade diese beiden Spieler verhinderten jedoch einen Erfolg der Vahrer. Die Glanzparaden des Torwarts insbesondere rissen die Zuschauer immer wieder zu spontanen Beifallskundgebungen hin. Nach einer Ecke für die Gäste schrammte ein Flachschuß Menkes hart am Heidelberger Tor vorbei. Durch einen Fehler Kerzinger I mußte dann Bremer leider vom Platz, nachdem er bis dahin ausgezeichnet seinen Mann gestanden hatte. G. Meyer, der ständige „Reservemann" der Vahrer Ersten, sprang für ihn ein. Beide Torwarte müssen im letzten Augenblick gegen Finke und Peter I rettend eingreifen. Gruner kam nicht an Weyrauch vorbei, der ihn aufmerksam bewachte. Bei einer Strafecke für die Gäste lenkt Gruner auf der Linie zur Ecke ab. Zwei weitere Ecken für die Neckarstädter bringen, wie auch eine Ecke der Bremer, nichts ein. Bis zur Pause blieben die Bremer weiter überlegen, während die Gäste sich auf allerdings gefährliche Durchbrüche beschränkten. Nach der Pause griff die Vahr sofort wieder an — um aber schon nach wenigen Minuten stark auseinanderzufallen und nachzulassen, was besonders auf das Versagen der Läufer zurückzuführen war.

So klaffte zwischen der durch die vermehrten, energisch einsetzenden Angriffe der Gäste überlasteten Verteidigung und dem Sturm zeitweise eine große Lücke. Nach einer langen Ecke für die Vahr, jagte der Rechtsaußen der Heidelberger nach blitzschnellem Flankenlauf den Ball überraschend ins Netz, doch Görne gab das Tor nicht, da der Ball kurz vor der Linie geschossen wurde. Heidelbergs starke Läuferreihe bestimmte jetzt das Spiel. Hart und körperlich ist der Einsatz der Gäste. Den Vahrern lag diese Spielweise sichtlich nicht. Vahrs Hintermannschaft spielte jetzt bedeutend besser, als vor der Pause. Der 42jährige Senior der Elf Wilckens, erwies sich wieder als der stets zuverlässige Verteidiger. Nach 15 Minuten wurde die Leistung der Bremer wieder besser. Die Heidelberger Deckung ist jedoch auf der Hut. Franks Ball fliegt hart am Pfosten vorbei. Kurz darauf überspielte Peter II überraschend Wickens. Ein sauberer Schlenzer und Meyer ist geschlagen. 1:0 für Heidelberg. Noch waren 18 Minuten zu spielen, da wurde Carl II unglücklicherweise verletzt und die Vahr mußte mit 10 Spielern weiterkämpfen. Gruner und Frank kamen gefährlich durch, doch in beiden Fällen triumphierte die Kunst der Torwarte. Vahr warf in den letzten Minuten alles nach vorne, doch Heidelberg verstärkte die Deckung und hielt das Spiel.

Vahr kämpfte nach großem Anfang später recht unglücklich. Die Elf muß härter werden. Das schöne Hockey genügt leider nicht mehr. Härte und Ausdauer sind in Punktkämpfen unbedingt notwendig. Dieses Mal brachte den Gästen ihre bessere Einsatzfähigkeit einen knappen und nicht unverdienten Sieg. [12

Etuf Essen sicherer Sieger

In der Zwischenrunde zur Deutschen Hockeymeisterschaft kam Etuf Essen in Essen-Hügel zu einem sicheren Sieg über den Vertreter Sachsens, VfB. Jena. Mit 4:2 (2:0) gewannen die Westdeutschen und gelangten damit in die Vorschlußrunde. Die technische Ueberlegenheit der Essener gab von Spielbeginn an den Ausschlag, so daß bis zur Halbzeit bereits eine 2:0-Führung erkämpft war. Nach dem Wechsel leisteten die Sachsen zuerst erfolgreichen Widerstand, doch zog Essen wieder davon und blieb verdient siegreich.

Sachsenhausen erst in der Verlängerung

Auf dem Platze des SC. 80 Frankfurt gelangte am Pfingstsonntag das Zwischenrundenspiel zwischen dem TV. Sachsenhausen und dem Leipziger SC. zum Austrag. Die geschlossenere Gesamtleistung war schließlich für den Endsieg von 3:1 (0:0, 1:1) ausschlaggebend, doch wurde der Enderfolg erst in der Verlängerung erkämpft. Nach torloser erster Halbzeit, in der das nationale Schlußdreieck keine Erfolge der Leipziger zuließ, erzielte Erich Cuntz mit einer Strafecke das erste Tor, das jedoch nicht gegeben wurde. Erst zwei Minuten vor Schluß verwandelte Cuntz wiederum eine Strafecke zum Führungstor, doch konnte Jacob noch vor dem Schlußpfiff ausgleichen. In der Verlängerung war Erich Cuntz für die Frankfurter wiederum erfolgreich, und Aufderheide stellte durch ein drittes Tor den Endsieg sicher.

BSC. gewann in München nur 1:0

In München hatte der Berliner SC. einen schweren Kampf zu bestehen. Die Mannschaft von Jahn München setzte den sieggewohnten Berlinern hartnäckigen Widerstand entgegen und gab sich nur knapp mit 1:0 (1:0) Toren geschlagen. Wohl zeigten die Gäste das bessere Können, aber die glänzend aufgelegten Münchener Verteidiger Hölzl und Winkhardt ließen nur einen Treffer zu. Das einzige Tor des Spiels schoß nach einem geschlossenen Angriff der Halbrechte Schulz. Weitere Erfolge blieben aus, zumal der vielfache Nationalspieler Kurt Weiß unter starker Bewachung stand.

Für die Vorschlußrunde — beide Spiele werden am Sonntag, 23. Mai, ausgetragen — stehen nunmehr als Teilnehmer Berliner SC., Heidelberger HC., Etuf Essen und TV Sachsenhausen fest.

Englische Hockeygäste in Hamburg. Im Freundschaftskampf der Männer siegte der Uhlenhorster HC. über die Engländer mit 2:1 (1:0); die Engländerinnen jedoch zeigten sich einer kombinierten Elf von Uhlenhorst/Rahlstedt mit 6:3 (3:2) überlegen.

Mit Kurs zum roten Felsen im Meer

Glänzender Verlauf der Nordseewoche / England gewinnt das Nordseerennen Burnham-Helgoland / „Asta" segelt die kürzeste Zeit / Im dicken Nebel weserabwärts / Das internationale Seglertreffen auf Helgoland

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

Helgoland, Pfingsten 1937

Die Pfingsttage 1937 stehen wiederum ganz und gar im Zeichen des weißen Segelsportes. Hunderte von Seglern aus der Nordsee und Ostsee, aus dem Binnenland und dem Ausland geben sich in diesen Tagen ein Treffen auf dem roten Felseneiland. Der Helgoländer Hafen ist der Liegeplatz für über 100 Jachten.

Die Wettfahrten auf Weser und Elbe waren der Anfang der Nordseewoche, nun nahmen die größeren Jachten Kurs auf Helgoland. Am Pfingstsonntag fiel um 5 Uhr morgens in Bremerhaven und eine Stunde später in Cuxhaven der Startschuß für die beiden Wettfahrten Bremerhaven—Helgoland und Cuxhaven—Helgoland. In Bremerhaven gingen 49 Jachten über die Startlinie, die mit ablaufendem Wasser gute Fahrt weserabwärts machten. Zwar war der Himmel verhangen und es bestand kaum Aussicht, daß die Sonne durchkommen würde, dafür aber hatte der Wind zugenommen und briste zeitweise bis auf Stärke 3 und 4 auf. So kam es auch, daß trotz der 48 Seemeilen, die bis nach Helgoland gesegelt werden mußten, das Feld sich nicht allzu sehr auseinanderzog.

Wir an der Küste kennen den schlimmsten Feind der Schiffahrt. Wir haben erst in der vorigen Woche einen Zusammenstoß von zwei Dampfern erlebt, wie dick aber der Nebel sein kann, das erfuhren die Segler auf dieser Wettfahrt Bremerhaven—Helgoland. Ganz plötzlich zogen von Südwesten dicke Nebelbänke heran, die derartig dicht waren, daß man keine 200 Meter weit sehen konnte. Nebelhörner klangen aus der weißen Wand heraus und wirkten unheimlich. Auch auf dem Begleiter der Wettfahrt, dem Fischereischutzboot „Weser", sind alle Augen nach vorne gerichtet, dorthin, wo in kurzen Abständen das Nebelhorn eines entgegenkommenden Dampfers ertönt. Plötzlich taucht, kaum 150 Meter an Backbord, einer der neuesten Fischdampfer aus der Nebelwand auf. Grußworte und Flaggengruß werden gewechselt und dann ist der Dampfer auch schon wieder den Blicken entschwunden. Die „Weser" geht, um in der Nähe der Jachten zu bleiben, vor Anker.

Etwa eine Stunde später lichtet sich der Nebel wieder und bald ist auch wieder genügend Sicht, um erneut den Kurs auf Helgoland aufzunehmen. Am östlichen Horizont werden mehrere Jachten ausgemacht, es ist aber nicht zu erkennen, ob es sich um Boote von der Weser oder Elbe handelt. Von der Jade her kommt mit hoher Fahrt die „Frauenlob" heran, die ebenfalls an diesem Tage als Begleitfahrzeug eingesetzt ist und gleichzeitig den Vorsitzenden der Zweigabteilung Wilhelmshaven des Marine-Regatta-Vereins Kapitän z. S. Bachmann, nach Helgoland bringt. Kapitän Schönermark von der Wettfahrtleitung steigt auf die „Weser" über, die direkt Helgoland anläuft, während die „Frauenlob" zu dem Regattafeld zurückläuft.

Helgoland kam sehr spät in Sicht, da der Nebel noch um die Insel strich. Fast gleichzeitig mit den ersten Jachten traf dann auch das Fischereischutzboot auf der Helgoländer Reede ein, auf der die Ziellinie durch zwei Boote mit gelben Flaggen gekennzeichnet wurde. Die schnellste Jacht dieser Wettfahrt war die „Athena" vom W. Y. C., die die 48 Seemeilen lange Strecke in 6:47:14 Stunden zurückgelegt hatte. Zwanzig Minuten später folgte die „Möwe", ebenfalls unter dem Stander des Weser-Yacht-Clubs. Und danach liefen in ganz kurzen Abständen „Brema", „Königin", „Goldammer", „Leuchtkäfer" und „Aschanti II" durch die Ziellinie.

Den Leslie-Brunton-Freundschaftspreis, der von dem Engländer Brunton, London, gegeben worden ist, gewann wiederum in diesem Jahre die „Möwe" die sich damit das zweite Anrecht auf diesen Preis sicherte.

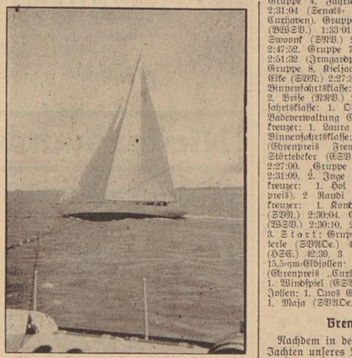
Bremerhaven—Helgoland (48 Seemeilen), Gruppe A: 1. Athena (WYC./YC. v. D.) 6:47:14. Gruppe B: Brema (WYC.) 7:07:44. Gruppe C: Regina (WYC.) 7:27:41. Gruppe E: Leuchtkäfer (MRV.) 7:13:42. Gruppe F: Goldammer (MRV.) 7:00:17. 2. Seeotter (MRV.) 7:23:39. 3. Seehere (MRV.) 7:28:17. Gruppe G: 1. Seefahrer (MRV.) 7:23:17. 2. Seeadler (MRV.) 7:36:01. 3. Seerose (MRV.) 7:54:02. Gruppe H: 1. Lulu (WYC.) 7:28:51. 2. Nena (WYC.) 7:57:13. Gruppe K: Störtebeker (MRV.) 8:17:48. Gruppe 1: Wiking III (WYC.) 7:31:23. Gruppe M: Lumme (MRV.) 7:57:30. Gruppe N: Wespe (MRV.) 8:52:46. Gruppe O: Gertrud (WYC.) 7:54:03.

Start der Hamburger in Cuxhaven

Die Hamburger und die großen Jachten aus der Ostsee starteten von Cuxhaven nach Helgoland. Bei dieser Regatta gab es verschiedene Ueberraschungen. „Silberkondor" wurde von „Orion" geschlagen. Auch der bekannte „Kaptein Harm" gehörte nicht zu den Siegern. Bei den 100-qm-Seefahrtkreuzern der Segelkameradschaft der Luftwaffe im MRV. siegte der „Kranich" vor dem „Flamingo" und schlug gleichzeitig den Alleingänger „Pipifax IV", der schneller sein mußte als der schnellste 100er Seefahrtkreuzer. Zwischen diesen beiden Jachten gab es einen harten Kampf bis an die Ziellinie heran. Der Vorsprung des Kranichs betrug bei den 35 Seemeilen nur 8 Sekunden, eine ganz außerordentliche Leistung.

Burnham – Helgoland

Die Segler von Elbe und Weser hatten die Insel Helgoland erreicht, nun war die große Frage, wann würden die ersten Jachten des Nordseerennens aus Burnham eintreffen? Nachmittags um 5 Uhr wurde im Südwesten der Insel als erste der Hochseejachten die Wilhelmshavener Stationsjacht, die „Asta" ausgemacht, die um 18.07 Uhr das Ziel passierte und für die 300 Seemeilen von England nach Helgoland 52 Stunden gebraucht hatte. Eineinhalb Stunden später kam schon die erste englische Jacht, die „Latifa" und zehn Minuten später die Jacht „Trenchemer" in Helgoland an. 28 Jachten waren in England gestartet. Als dann in rascher Folge mehrere Engländer über die Ziellinie liefen, da stand es schon fest, daß „Asta" als Sieger nicht in Frage kam. Große Hoffnung, die sich später allerdings als trügerisch herausstellte, tauchte auf, als die Ozeanjacht „Roland von Bremen" am Pfingstsonntag abends um



Die Siegerin „Athena"
der Wettfahrt Bremerhaven — Helgoland

kurz vor 22 Uhr in Helgoland vor Anker ging. Auch die vom Roland gesegelte Zeit reichte nicht aus, um den Sieg zu sichern. Die „Ortac" schaffte es, sie gebrauchte für die Fahrt von Burnham nach Helgoland 55,48 Stunden gegenüber dem „Roland" mit 55,47 Stunden. Dieser geringe Unterschied genügte, um der englischen Jacht den Sieg zu bringen.

Nach dem bisherigen Ablauf der Regatta Burnham—Helgoland ist als Anwärter für den Haaks Coup die englische Jacht Ortac zu betrachten. Voraussichtlicher Gewinner des Hansa-Preises, des Senatspreises der Stadt Bremen, ist „Roland von Bremen" der Segelkameradschaft „Das Wappen von Bremen" der von R. von Lottner gesteuert wird.

Engländer, Holländer und Deutsche liegen mit ihren Jachten Bord an Bord im Helgoländer im friedlichen Wettstreit um den Sieg bei der Hafen und werden am Dienstag nach Pfingsten großen Wettfahrt „Rund um Helgoland" kämpfen, mit dem das Internationale Seglertreffen in Helgoland und gleichzeitig die Nordseewoche seinen Höhepunkt erreicht. Bh.

Cuxhaven – Elbe 3 – Cuxhaven

Die in diesem Jahr am Pfingstsonntag im Rahmen der Nordseewoche von den Segler-Vereinigungen Niederelbe und Cuxhaven zum fünftenmal ausgeschriebene Wettfahrt brachte 65 Meldungen. Als man um 10.30 Uhr die großen Schiffe auf die 17 bzw. 15 Seemeilen lange Strecke schickte, herrschte ein SSW.-Wind von 6—8 Sekundenmetern, der in gleicher Stärke bleibend auf VSW. gedreht war, als man um 12.30 Uhr die 19 Jollen auf der Cuxhavener Reede auf die Dreiecksbahn schickte. Der Entschluß der Regattaleitung, die Starts um eine halbe Stunde zu verschieben, erwies sich als sehr richtig, da die ersten Schiffe die Wendemarke gerade bei Stauwasser rundeten. Auf allen drei Bahnen waren interessante Kämpfe zu beobachten und die jungen Jollensegler gingen mit ganz besonderem Schneid ins Geschirr. Die Jolle „Onkel Reinhold" der Seglerinnengruppe SVN. verdient besondere Erwähnung. Mit Ausnahme von zwei Havarien hielten alle Jachten gut durch. Auf der 15-Seemeilen-Bahn erlitt der Cuxhavener Jollenkreuzer „Gunloed" (Bodanowitz) Mastbruch. Das Rettungsboot „Richd. C. Krogmann" schleppte die havarierte Jacht nach Cuxhaven ab. Auf der Dreiecksbahn kenterte die Altona-Oevelgoenner Jolle „Bulli" (H. Diercks) an der Nordseite des Fahrwassers. Besatzung und Jolle wurden durch das begleitende Motorboot „Willi" (Eigner Gäfers) geborgen und ebenfalls nach Cuxhaven in Sicherheit gebracht.

Mittelgrund-Wettfahrt: Gruppe 1, Fahrtenkreuzer: 1. Sünnstrool (SVN.) 2:21:31, 2. Hanseat (SVN.) 2:23:17 (Kugelbakepreis). 3. Fidelio (SVC.) 2:25:01 (Niederelbepreis). Gruppe 2, Fahrtenkreuzer: 1. Hisca (HSC.) 2:31:03. Gruppe 3, Fahrtenkreuzer: 1. Elbbutt (SVN.) 2:31:03. 2. Seerose (SVC.) 2:32:21. Gruppe 4, Fahrtenkreuzer: 1. Falke II (SVAOe.) 2:31:04 (Senats- und Werbepreis des Nordseebades Cuxhaven). Gruppe 5, Fahrtenkreuzer: 1. Hol di ran (BWSV.) 1:33·01. Gruppe 6, Fahrtenkreuzer: 1. Swoonk (SNV.) 2:45:52. 2. Thees Bott (SVAOe.) 2:47:52. Gruppe 7, Fahrtenkreuzer: 1. Pirat (SVC.) 2:51:32 (Irmgardpreis), 2. Roland (SVC.) 2:54:11. Gruppe 8, Kieljachten: 1. Orion (SVN.) 2:26:50, 2. Elke (SVN.) 2:27:38. — 2. Start: Gruppe 1, 35-qm-Binnenfahrtsklasse: 1. Quartett (HSC.) 2:16:51. 2. Brise (NRV.) 2:19:49. Gruppe 2, 30-qm-Binnenfahrtsklasse: 1. Ole Hop (BSC.) 2:14:25 Preis der Badeverwaltung Cuxhaven). Gruppe 3, 30-qm-Jollenkreuzer: 1. Laura (NRV.) 2:26:20. Gruppe 5, 20-qm-Binnenfahrtsklasse: 1 Teddy X (SVAOe.) 2:18:37 (Ehrenpreis Fremdenverkehrsverein Cuxhaven), 2. Störtebeker (ESV.) 2:24:11, 3. Komet II (SVN.) 2:27:00. Gruppe 6, Jollenkreuzer. 1. Ursel (SVC.) 2:31:09, 2. Inge (SVC.) 2:34:20. Gruppe 7, Jollenkreuzer: 1. Hol di ron (SVG.) 2:21:32 (Klubhauspreis), 2 Raudi (SVG.) 2:31:00. Gruppe 8, Jollenkreuzer: 1. Kondor (SVSt.) 2:29:24. 2. Brunhilde (SVN.) 2:30:04. Gruppe 9, Jollenkreuzer: 1. Orion (WSV.) 2:30:10, 2. Uns Fründ" (SVG.) 2:45:48. — 3. Start: Gruppe 1, 15-qm-Einheitselbjollen: 1. Peterle (SVAOe.) 42:23 (Albatrospreis), 2. Thetis V (HSC.) 42:39, 3 Munki (SVAOe.) 45:50. Gruppe 2, 15,5-qm-Elbjollen: 1. Komet (SV. v. Hipper) 48:08 (Ehrenpreis „Cuxhavener Hof"). Gruppe 3, Jollen: 1. Windspiel (ESV.) 44:00 (Seebäderpreis). Gruppe 4, Jollen: 1. Quos Ego (SVN.) 46:32. Gruppe 5 Jollen: 1. Maja (SVAOe.) 48:45.

Bremerhaven — Brake

Nachdem in der Frühe des Sonntags die stolzen Jachten unseres Reviers in Gemeinschaft mit den Jachten der Kriegsmarine ihren Kurs nach Helgoland genommen hatten, traten mittags die Starboote, die Olympia-Jolle „Holster", die Ausgleicher „Vagant II" vom SV. Hansa und „Hanseat" von der Kriegsmarine, weiter die Jungmannenboote „Sturmschwalbe" und „Sturmvogel" vom Oberweser-Segelverein die Wettfahrt an. Die Olympia-Jollen „Vineta" (Segelverein Weser) und „Huschele" vom Weser-Jachtclub waren nicht am Start.

Bei nordwestlicher Brise, etwa 5 Sekm., später abflauend auf 3 Sekm., wurden die beteiligten Boote um 13 Uhr in zwei Abläßen auf die Reise geschickt. Auf der etwa 15 Seemeilen langen Regattastrecke wurde bis Nordenham am Winde gehalten und später raumschoots bis zum Ziel vor Brake. Als erstes Boot wurde das Starboot „Kuder" (WYC.) um 14:55:31 Uhr gezeitet, es folgten in kurzen Abständen „Roland" (WYC.), „Stichling" (WYC.) usw. Der stark auflaufende Flutstrom kam naturgemäß allen Booten zugute und so konnte die Olympia-Jolle „Holster" bereits um 15:12:45 Uhr als letztes Boot gezeitet werden. Das Jungmannenboot „Sturmvogel" gab kurz vor dem Ziel auf. Diese Wettfahrt wurde von dem Leutnant zur See von dem Knesebeck MRV. umsichtig und korrekt durchgeführt.

Ergebnisse: Gruppe A, Starklasse: 1. Kuder, Andre Flohr (WYC.) 1:55:31; 2. Roland (WYC.) 1:55:55. — Gruppe B, Olympiajollen: 1. Holster, Fr. Otto Lürßen-Vegesack (WYC.) 2:07:45. — Gruppe C, Einzelgänger-Ausgleicher: 1. Hanseat (Kriegsmarine), Lt. z. S. Karl Knappe, 1:57:27. — Gruppe D, Jungmannenboote: 1. Jungmannen, Oberweserseglerverein Bremen (Aug. Stock) 2:02:12.

Vorm Spinnacker dem Ziel zu im interessanten, mitreißenden Kampf. Aufnahmen: Behrens (2).

Brake – Vegesack

Die 10. Wettfahrt der Nordseewoche, die am zweiten Pfingsttag auf der bekannten Regattastrecke zwischen Brake und Vegesack durchgeführt wurde, brachte die Boote, die nicht nach Helgoland mitsegeln konnten wieder in ihre Heimathafen zurück. Veranstaltet wurde diese Regatta vom Bremer Yacht-Club und vom Verein Wassersport Lesum.

Unter vorbildlicher Leitung von Heinrich Poppe (BYC.) und der Preßebarkasse Weserlust (Besitzer Bruno Bischoff) und der Marinepinasse des MRV. Bremerhaven starteten zur festgesetzten Stunde die gemeldeten Boote. Von der Starklasse fehlten Maleen und Kuder vom WYC. und weiter als Einzelgänger Hanseat von der Kriegsmarine und die Olympiajollen Vineta und Huschele. Neu hinzugekommen war zu dieser Wettfahrt Ria III vom BYC.

In zwei Abläßen konnten die beteiligten Boote bis kurz vor Hammelwarden raumschoots halten, dann eine kurze Strecke am Winde, um schließlich platt vor dem Winde das Ziel zu erreichen. Die beiden Jungmannenboote des OSV. mußten ab Blumenthal mehrere Kreuzschläge machen. Ein Bord-an-Bord-Kampf der beiden Jungmannenboote Sturmschwalbe und Sturmvogel blieb nicht unbeachtet. Der mehr und mehr von Südost nach Nordost drehende Wind und der hart aufkommende Flutstrom beendete schon nach 2¾ Stunden die wohlgelungene letzte Wettfahrt der kleineren Boote.

Ergebnisse: Gruppe A, Starklasse: 1. Bremen (WYC.) 2:42:36; 2. Roland (BYC.) 2:42:51. — Gruppe B, Olympiajollen: 1. Preis: Holster (WYC.) 2:49:42. — Gruppe C, Ausgleichsjollen: 1. Preis: Jungmannen Oberweser-Segelverein, Sturmvogel, 2:50:02.—Gruppe E, Einzelgänger: 1. Preis: Ria III (Kurt Mazoni, BYC.), Anerkennungspreis.

Die Preisverteilung dieser beiden Regatten nahm der Vereinsführer Heinrich Poppe vom Bremer Yacht-Club vor und überreichte den Siegern die verdienten Ehrenpreise. Hierbei soll nicht unerwähnt bleiben, daß der Kommandant der Marinestation Brake Korvettenkapitän Wagner am ersten Tage dafür sorgte, daß den vielen Zuschauern der Regatta alles nur Denkbare geboten wurde, um den Aufenthalt am Ziel angenehm zu gestalten.

Hamburg – Cuxhaven

Wenig günstige Verhältnisse trafen die ungefähr 50 Jachten an, die von Hamburg (Jachthafen) unter dem Stander der SV. Altona-Oevelgönne nach Cuxhaven segelten. Es herrschte eine ziemliche Flaute, so daß die Boote nur sehr schwer von der Stelle kamen. Die ersten Fahrzeuge trafen erst mit der zweiten Ebbe gegen 9,30 Uhr am Sonnabend in Cuxhaven ein. Vor allem waren die größeren Fahrzeuge benachteiligt, da sie nicht, wie ihre kleineren „Geschwister", über die Sände steuern konnten, wo der Gegenstrom nicht so stark war. Daher gelangten auch die kleineren Jachten ausnahmslos schneller ans Ziel. Absolut schnellstes Boot war die Jolle „Windspiel", die um 9 Uhr 36,04 Min. am Ziel eintraf. Bis gegen 13 Uhr waren von den 80 Fahrzeugen erst 30 in Cuxhaven eingetroffen. Im Verlaufe des Nachmittags bis zum Abend trafen die weiteren Fahrzeuge nach 15- bis 16-stündiger Reise in Cuxhaven ein.

Schnellste Boote waren in den einzelnen Klassen: 8×75 qm Schärenkreuzer: 1. Pipifax IV Ankunft 10,15 Uhr. 30 qm Schärenkreuzer: 1. Ilse 11 Uhr 34,37. Kielkreuzer: 1. Stoertebecker 11 Uhr 47,22 Min. Kielkreuzer 1. Sunnenstrool 9 Uhr 44,18 Min. (Gewinner des Sonderpreises des SV. Altona-Oevelgönne, da Windspiel nicht gewertet wurde) Kielkreuzer: Hiska 12 Uhr 08 Min. Kielkreuzer: Trotzkopf 11 Uhr 37,07 Minuten. 35 qm Binnenfahrtsklasse: 1. Rih VII 11 Uhr 37,11 Min 30 qm Binnenfahrtsklasse: 1. Elke 9 Uhr 49,29 Min. Jollenkreuzer: 1. Holl di ran 11 Uhr 52,18 Min. 20 qm Jollenkreuzer: Teddy (Bedingung nicht erfüllt). 15 qm Einheits-Elbjollen: 1. Bulli 9 Uhr 47.30 Min. Jollen: 1. Quos Egos 10 Uhr 35,44 Min. Kutter: 1. „Graf Spee" 10 Uhr 47,40 Min. Drachenboote: 1. „Pax" 16:37.10 Std. Kielkreuzer: 1. „Falke" 17:35,48. Kielkreuzer: „Hanseat" 21:00,5; Kielkreuzer: 1. „Seerose" 17:18,02; Kielkreuzer: 1. „Falke II" 15:12,11; Kielkreuzer: 1. „Niederelbe" 16:25,55; Kielkreuzer: 1. „Holl di ran" 21:08,17; 50 qm Jollenkreuzer: „Hinnerk" 17:00,30; Jollenkreuzer: 1. „Orion" 16:59,34; Jollenkreuzer: 1. „Meike II" 17:13,11; Jollen: 1. „Maja" 15:34,16; Jollen: 1. „Godewind" 19:38,34; Jollen (15,5 qm): 1. „Bajazzo" 17:18,55. — Die Sonderpreise erhielten „Sunnenstrool", „Anneliese III" und „Bulli".

Internat. Windhundrennen in Bremen

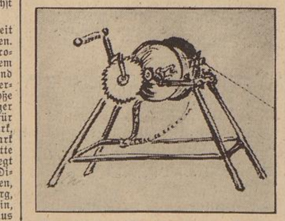
Eine Veranstaltung von großer Bedeutung - Der Bremer Senat stiftete Ehrenpreise

Der Kopf des Windhundes an seiner Schnittigkeit niemals zu verkennen

Das Aschenoval der „Bremer Kampfbahn" wird in den Nachmittagsstunden des 13. Juni der Schauplatz einer bislang in einem derartigen Ausmaß in Bremen bislang unbekannten Veranstaltung sein: an diesem Tage veranstaltet die Bezirksgruppe Nordsee der Fachschaft für Hetzhunde im Reichsverband für das Deutsche Hundewesen ein Reichssieger- und internationales Windhundrennen, das im Hinblick auf die getroffenen Vorarbeiten ein besonderes Ereignis zu werden verspricht. Schon jetzt steht fest, daß unsere Stadt das größte in diesem Jahr ausgetragene Rennen für Windhunde veranstaltet. Die Ausschreibung sieht sechs Flachrennen für Whippets, Greyhounds und Barsois vor, die wieder in Rüden und Hündinnen aufgeteilt sind. Während die Whippets 250 Meter zurückzulegen haben, ist die Strecke der beiden letzten Gruppen auf 300 Meter verlängert. Um eine einwandfreie Durchführung zu gewährleisten, waren besondere Vorarbeiten erforderlich, wie z. B. die Absperrung der Bahn nach innen, damit sich die Tiere nicht die Strecke abkürzen und einfach über den Rasen laufen. Auch die neue Startmaschine, die bekanntlich auf die Rundbahn zugeschnitten sein muß, hat sich in längerer praktischer Arbeit bestens bewährt. Den Kennern dieser ungemein spannenden Rennen braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß die Hunde in ihren Läufen vollkommen auf sich selbst angewiesen sind und ihr Bestreben darin erblicken, den „falschen Hasen" möglichst schnell zu fassen.

Der Senat hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, verschiedene Ehrenpreise zu stiften. Das „Internationale Rennen" geht um den „Großen Preis der Freien Hansestadt Bremen". Dem Sieger winkt eine Schleife mit Widmung und Plakette sowie ein wertvoller Ehrenpreis. Außerdem werden drei Senatsmedaillen und die große Adlerplakette des RDH. vergeben. Die Sieger der Vorläufe erhalten Ehrenpreise. Ferner ist für den Reichsrennsieger ein Barpreis von 50 Mark, für den zweiten 30 Mark, für den dritten 20 Mark und Schleife mit Widmung sowie eine Plakette der Fachschaft ausgesetzt. Die Rennleitung liegt in den Händen von H. Wiegand, Bremen, Direktor W. Müller, Berlin, und K. v. d. Heyden, Wuppertal, während G. von Watzdorf, Hamburg, Dr. Tönnies, Berlin, und Fr. Schneider, Berlin, das Schiedsgericht übernommen haben. Schon aus diesem Rahmenbericht ist ersichtlich, daß die bremische Sportgemeinde an diesem Tage vor einem bemerkenswerten Ereignis steht, das alle Zuschauer gewiß restlos in seinen Bann ziehen wird. Wie wir weiter erfahren, haben die bekanntesten Züchter ihr Erscheinen zugesagt.

Erfreulich ist die Tatsache, daß sich auch die bremischen Wirtschafts- und Industriekreise gern in den Dienst der Sache gestellt und eine Anzahl Preise gestiftet haben, die in der Woche vor dem Renntag in den Schaufenstern der Firma E. Schlotte, Obernstraße, ausgestellt sind. Um der Veranstaltung von vornherein zu einem verdienten Publikumserfolg zu verhelfen, hat es sich die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" angelegen sein lassen, einen umfangreichen Kartenvertrieb durchzuführen. Es muß stets berücksichtigt werden, daß der Erfolg dieses Jahres allein entscheidend ist für die Vergebung dieser Veranstaltung in den nächsten Jahren. An der Bremer Bevölkerung liegt es nunmehr, daß unsere Stadt in Zukunft die Hochburg der deutschen Windhundrennen wird. Meldeschluß ist der 3. Juni 1937. §.



Die Antriebmaschine des „falschen Hasen"
Zeichnung: Wiegand (2).

Bertram Doppelsieger in Teterow

In der unbegrenzten Klasse des Bergringrennens siegt der Holländer van Dijk

Das 15. Internationale Teterower Bergringrennen auf der malerischen Sandbahnstrecke in den Heidbergen der Mecklenburgischen Schweiz mußte vorzeitig abgebrochen werden, da ein heftiges Unwetter mit starken Hagel- und Regenschauern die Bahn unbefahrbar machte, zumal sie durch die Regenfälle der letzten Zeit schon sehr glatt geworden war. Die zahlreichen Stürze verliefen ohne jeden ernsten Unfall. Trotz dem noch nie so guten Ausländerfeld schnitten die deutschen Fahrer ausgezeichnet ab. Der Berliner Erich Bertram wurde Doppelsieger; er gewann mit seiner 250-ccm-GH-Rekord-Maschine das Hans-Winkler-Gedächtnisrennen in der 250-ccm-Klasse mit 67,38 Kmstd. und das Rennen der 350-ccm-Klasse mit 66,7 Kmstd. Den schönsten Kampf gab es in der unbegrenzten Klasse. Nach mehrfachem Führungswechsel zwischen dem Holländer van Dijk und Bertram gewann der Holländer schließlich in der Tagesbestzeit von 70,55 Kmstd. Auf der aufgeweichten Bahn war es unmöglich, auch nur einen der bestehenden Rekorde zu verbessern.

Ergebnisse:

Lizenzfahrer (8 Runden = 15 km), 250 ccm: (Hans-Winkler-Gedächtnisrennen) 1. E. Bertram-Berlin (GH.-Rekord) 13:22,2 Min. = 67,38 km/Std., 2. H. Drews-Hamburg (Jap) 13:26:4, 3. Humphries-England (OK. Supreme) 13:42,6. Bis 350 ccm: 1. E. Bertram (GH.-Rekord) 13:29,4 Min. = 66,7 km/Std., 2. Humphries-England (OK. Supreme) 14:15,2, 3. Mc Iver-England (OK. Supreme) 15:06,2. Ueber 350 ccm: 1. J. van Dijk-Holland (Eysink-Jap) 12:46,2 = 70,55 km/Std., 2. Drews-Hamburg (Jap) 13:05,4, 3. Toni Fleischmann-Nürnberg (Triumph) 13:12,2, 4. E. Bertram-Berlin (Rudge) 13:15,4.

Ausweisfahrer: (8 Runden = 15 km), bis 250 ccm: 1. H. Lorenz-Berlin (Jap) 53:28 km/Std. Bis 350 ccm: 1. Lange-Grandshagen (Viktoria) 46,8 km/Std. Ueber 350 ccm: 1. B. Daleki-Berlin (Jap) 59 km/Std.

Zwei Alfa-Romeo für Brasilien

Im Großen Preis von Rio de Janeiro trifft Hans Stuck mit dem Auto-Union auch auf europäische Gegner. Die Scuderia Ferrari entsendet Tonino Brivio und Carlo Pintacuda mit zwei Alfa Romeo nach Südamerika. Die beiden Italiener haben die Ueberfahrt bereits angetreten.

Großer BMW.-Sieg in Belgien

Mit deutscher Beteiligung wurden am Pfingstsonntag in Chimay die Rennen um den Großen Grenzpreis von Belgien für Krafträder, Sport- und Rennwagen ausgetragen. In der 2-Lit.-Sportwagenklasse gab es einen überzeugenden deutschen Sieg durch Ernst Henne (BMW.), der die 108 Kilometer mit 118,725 Kilometerstunden als weitaus Schnellster zurücklegte. Durch Röse, Düsseldorf, und H. Berg, Altena, die ebenfalls BMW. fuhren, belegte Deutschland auch die nächsten Plätze. Bei den Motorradrennen hielt sich der Godesberger Thorn-Prikka (Imperia) ausgezeichnet. Er wurde in zwei Rennen Zweiter. Die beste Zeit des Tages fuhr der Schweizer Ruesch in der Rennwagenklasse heraus. In 49:49 Minuten, die einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 130,91 Stdkm. entsprachen, ließ er den belgischen Bugatti-Fahrer Lechat um vier Minuten hinter sich.

Schnelleres, leichteres, billigeres Rasieren mit
PALMOLIVE-Rasierseife ~hergestellt mit Olivenöl
Mit dem handlichen Bakelitehalter 60 ₰

Reichsmodellwettbewerb auf der Wasserkuppe

Von 304 Segelflugmodellen wurden 1293 Starts durchgeführt — Gruppensieger wurde die NSFK.-Gruppe Sachsen

An den diesjährigen Pfingstfeiertagen gelangte wiederum der traditionelle Reichsmodellwettbewerb in Verbindung mit dem Reichsfliegertreffen auf der klassischen Stätte des Segelfluges der Wasserkuppe zur Durchführung.

350 deutsche Modellbauer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps und der Flugscharen der HJ. traten in vier Klassen mit ihren Modellen in Wettstreit und stellten in der Bauprüfung und dem Flugwettbewerb weitere beachtliche Fortschritte in der Entwicklung des deutschen Flugmodellbauwesens unter Beweis. Nach der feierlichen Flaggenhissung im Segelfliegerlager Wasserkuppe in Anwesenheit der Gliederungen der Partei und der Vertreter der Reichsführung SS., des Reichsjugendführers und nach einem Vorbeimarsch an Generalmajor Christiansen, dem Korpsführer des NSFK., begann am Pfingstsonntag, morgens 9 Uhr, bei herrlichem, aber leicht böigem Wetter der 8. Reichsmodellwettbewerb. Schauflüge einer Motorflugzeugkette und einer Reihe von Segelflugzeugen erweiterten das Wettbewerbsprogramm, dem Tausende von Zuschauern beiwohnten. Der zweite Tag war von noch besserem Wetter begünstigt, so daß der Startbetrieb mit der Hochstart-Methode sehr stark war. Der Korpsführer des NSFK. konnte am Nachmittag an Generaloberst Göring folgendes Ergebnis melden:

Von 304 teilnehmenden Segelflugmodellen, davon 45 mit Selbststeuerung und vier mit Fernsteuerung, wurden 1293 Starts durchgeführt. Als Gruppensieger ging die NSFK.-Gruppe Sachsen mit 4468 Punkten hervor. Die Einzelbestleistung im Handstartwettbewerb betrug 10 Minuten und 24 Sekunden.

Unter den Ehrengästen bemerkte man am zweiten Feiertag eine große Anzahl ausländischer Luftfahrtattachés, darunter General Oshina (Japan), ferner General Kaupisch, den Kommandanten des Luftkreises II und den Gauleiter von Kurhessen. Generalmajor Christiansen verkündete am Nachmittag im Rahmen einer Feier vor dem Groenhoff-Hause die Sieger.

Ergebnisse: Handstart (Modelle — Klasse A): 1. Willy Bräuer (Lötzen in Ostpreußen) 363 P. Klasse B: (Modelle eigener Konstruktion): 1. Werner Saerbeck (Borghorst) 624 P. Klasse C: (Flugzeugmodelle): 1. Willfried Kaben-Dresden 160 P. — Gewinner des Pokals des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt a. M., Dr. Krebs. Klasse D: (selbstgesteuerte Segelflugmodelle): 1. Heinz Emmerich Stuttgart 353 Punkte.

Hochstarts — Klasse A: Erich Kasten Altona. Klasse B: 1. Bruno Wilken Rostock.

Wettbewerbs-Gruppensieger wurde die NSFK.-Gruppe Sachsen mit 4468 Punkten und damit Gewinner des Ehrenpreises des Korpsführers des NSFK. und eines Geldpreises von 500 RM. Den Wanderpreis des Korpsführers für die beste Einzelleistung erhielt Heinz Emmerich-Stuttgart, der auch den Ehrenpreis des Reichsjugendführers für die beste Leistung eines Mitgliedes der HJ. erhielt.

Hanna Reitsch Flugkapitän

Die bekannte Segelfliegerin Hanna Reitsch, die Versuchspilotin des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug in Darmstadt, ist vom Minister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, wegen ihrer großen Verdienste und Einsatzbereitschaft um die Luftfahrtforschung zum Flugkapitän ernannt worden. Es ist dies das erste Mal, daß einer Frau der Titel eines Flugkapitäns verliehen wurde.

2 Starts der Nationalmannschaft

Die Nationalmannschaft der Bahnfahrer wurde an den Pfingstfeiertagen gleich zweimal geprüft. In Dudenhofen gab es eine Ueberraschung insofern, als der als Favorit gestartete Berliner Purann nicht über die Vorentscheidung hinauskam. Allerdings entschuldigt ihn eine Magenverstimmung. Der Ludwigshafener Walter gewann das Hauptfahren vor Aeymanns-Krefeld, Horn-Köln und Hasselberg-Bochum, der sich dafür mit Karsch als Partner durch einen Sieg im Zweisitzerfahren entschädigte.

Schon 24 Stunden später erschien die Nationalmannschaft mit Ausnahme von Purann in Frankfurt am Start. Im Malfahren siegte diesmal Kinnle-Köln vor Hasselberg, Horn und Walter und im Ausscheidungsfahren war die Placierung Aeymanns vor Schorn, Baer-Frankfurt und Hoffmann-Bochum. Im Zweisitzerfahren kamen Hasselberg-Karsch zu Fall und zogen sich Hautabschürfungen zu. Den Sieg errangen damit die Gebrüder Walter-Ludwigshafen. Die Nationalmannschaft setzt sich nunmehr aus folgenden Fahrern zusammen: A. u. K. Walter-Ludwigshafen, Kinnle-Köln, Horn-Köln, Hasselberg-Bochum, Schorn-Köln, Aeymanns-Krefeld, Baer-Frankfurt, Bühler-Stuttgart, Karsch-Leipzig und Purann-Berlin. Bei den Frankfurter Dauerrennen war Lohmann der weitaus beste Mann und fügte seinen Erfolgen in Chemnitz (siehe unten) gleich noch zwei weitere an.

Ergebnisse. Großer Pfingstpreis (80 Kilometer): 1. Lohmann 79,980 Kilometer; 2. Schön 79,895; 3. Schindler 79,135; 4. Hille 78,830; 5. Schäfer 77,260 und 6. Stach 73,615 Kilometer. — Kleiner Pfingstpreis: 1. Lohmann 16:17,2; 2. Schön 160 Meter zurück; 3. Schäfer 350; 4. Schindler 360; 5. Hille 470; 6. Stach 620 Meter zurück.

Lohmann gewinnt das Goldene Rad von Chemnitz

Die Chemnitzer Pfingstradrennen wurden durch den Regen etwas gestört. Schon kurz nach dem Beginn des 30-km-Rennens mußte wegen des Regens abgebrochen werden. Das Rennen konnte aber nach einer Pause doch noch zu Ende geführt werden. Das Goldene Rad von Chemnitz — auf 85 km verkürzt — brachte einen schönen Kampf zwischen Lohmann und Lemoine, aus dem schließlich Lohmann als knapper Sieger hervorging. Lemoine, der längere Zeit die Führung hatte, verbesserte die Bahnrekorde über 50, 60, 70 und 80 km.

Ergebnisse. Dauerrennen 30 km: 1. Lorenz, 2. Lemoine, 3. Schindler, 4. Lohmann, 5. Giorgetti. Goldene Rad von Chemnitz 85 km: 1. Lohmann 1:10:14, 2. Lemoine 170, 3. Schindler 280, 4. Giorgetti 420, 5. Lorenz 9800 Meter zurück.

Metze siegt in Zürich

Die Züricher Radrennen brachten dem deutschen Stehermeister Erich Metze einen schönen Erfolg. Der Dortmunder gewann beide 50-Kilometer-Läufe jeweils vor Haymann und Suter, und diese Reihenfolge gab es auch im Gesamtergebnis. Der Fliegerkampf Frankreich—Schweiz wurde von den Franzosen knapp mit 20:19 Punkten gewonnen.

Algermissen gewinnt „Rund um den Elm"

Seine 25. Wiederholung erlebte am Pfingstsonntag das 87 Kilometer lange Straßenrennen „Rund um den Elm", das der Hannoveraner Algermissen schon zum dritten Male gewann. Die Entscheidung fiel wie stets auf der 6 Kilometer langen Steigung in Schöningen, wo das Feld gesprengt wurde. Im Endspurt auf der Radrennbahn Braunschweig schlug Algermissen nach einer Fahrzeit von 2:22:12 den Berlin-Kottbus-Sieger Neubauer-Hannover, Novakowski-Hannover, Hardege-Hannover und Cronjäger-Bremen überlegen. Woltersdorf-Bremen und Rindfleisch-Berlin, die 5 Kilometer vor dem Ziel in einen Sturz verwickelt wurden, trafen in 2:25:14 zusammen mit Mathysiak-Berlin als nächste ein.

Rennen und Turnier

Heute! **in Lilienthal** Heute!

14.30 Uhr

Jagd-, Flach- und Traberrennen

Jagdspringen • Totalisator

19 Uhr: Rennball in allen Sälen Lilienthals

Handball

Arsten — Habenhausen 8:5

Einen flotten Kampf lieferten sich die Nachbarn Arsten und Habenhausen in Habenhausen, den die Arstener dank ihres schußgewaltigen Sturmes verdient gewannen. Die Gäste hatten in ihrer Mannschaft keinen schwachen Punkt und waren auch im Feldspiel die tonangebende Mannschaft. Bei den Platzherren wollte es im Sturm nicht recht klappen. Das Zuspiel war zu ungenau und die Außenstürmer wurden zu wenig beschäftigt. Um so besser spielte dafür jedoch die Hintermannschaft. Immer wieder gelang es ihnen im letzten Augenblick den Angriff der Gäste zu unterbinden. Wenn es den Gästen trotzdem gelang 8 Tore zu schießen, so lag dies an ihrer gewaltigen Schußkraft, gegen die selbst der gute Torwart der Habenhauser machtlos war.

Der Spielverlauf zeigt die Arstener vom Anpfiff an als die bessere Mannschaft und nach 15 Minuten heißt es 3:1 für Arsten. Nachdem die Gäste dann noch zwei Tore vorlegen können, schaffen die Habenhauser durch ein sehr gutes Stellungsspiel innerhalb 4 Minuten 3 Gegentore. Mit 5:4 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause ist Arsten wieder tonangebend und erzielt noch drei Treffer, während Habenhausen nur ein Tor dagegen setzen kann. Während der letzten 15 Minuten lassen beide Mannschaften stark nach. Der Unparteiische Sack (ABTV.) war ein gerechter Schiedsrichter.

In Hamburg kam am 1. Pfingsttag das Entscheidungsspiel um die Hamburger Bezirksklassen-Staffelmeisterschaft im Handball zwischen der Hamburger Polizei und der Altonaer Turnerschaft von 1880 zum Austrag. Es kam zu einem überraschenden 13:8- (5:3)-Sieg der Altonaer Turner, die nun Hamburg um den Aufstieg in die Gauliga vertreten.

Bei den Europameisterschaften im Rollhockey in Hurne Bay (England) gewann Deutschland sein erstes Spiel gegen Frankreich mit 7:6, unterlag dann aber gegen Italien mit 3:4 und gegen Belgien mit 2:3. Erster Anwärter auf den Meistertitel ist der Titelverteidiger England.

75 Jahre Blumenthaler Turnverein

Das anläßlich des 75jährigen Bestehens des Blumenthaler Turnvereins durchgeführte Handballturnier, an dem die Mannschaften der Vereine Lüssum, Farge-Rekum, Vegesack, Scharmbeck, Ritterhude, Grohn-Aumund, Hammersbeck, Grambke, Lesum-Burgdamm und Blumenthal teilnahmen, sah folgende Endspielgegner im Kampf um die vom Jubiläumsverein gestifteten Plaketten:

Jugendklasse

Lesum-Burgdamm — Blumenthal 10:2

Anfangs konnten sich die Lesumer nicht finden, so daß die Blumenthaler mit 2 Toren in Führung gehen konnten. Dann kam Lesum merklich auf und konnte verdient mit 10:2 gewinnen.

Kreisklasse

Lüssum 1 — Blumenthal 2 6:3

Auch in der Kreisklasse konnten die Blumenthaler anfangs in Führung gehen, doch die Lüssumer, die schon in den Vorspielen die besseren Leistungen gezeigt und alle Gegner niedergekämpft hatten, konnten bald ausgleichen, um dann sicher 6:3 zu gewinnen.

Bezirksklasse

Blumenthal 1 — Grambke 1 7:4

In der Bezirksklasse galt Grambke als Favorit, doch zeigte in diesem Spiel die Blumenthaler Mannschaft die besseren Leistungen. So kam es, daß die Blumenthaler bald die Führung übernehmen konnten, die sie sich auch nicht wieder nehmen ließen, um dann 7:4 zu gewinnen. Schiedsrichter Oehlmann (BTG.) hatte das Spiel stets in der Hand und leitete einwandfrei.

Werbespiel

MTV. Braunschweig — Grambke-Blumenthal komb. 11:3

Die aus Grambker und Blumenthaler Spielern zusammengesetzte Bezirksklassenmannschaft war durch das vorhergegangene Spiel ermüdet und ließ im Zusammenspiel sehr zu wünschen übrig. Eine Vereinsmannschaft des Blumenthaler oder Grambker Turnvereins hätte wahrscheinlich besser abgeschnitten. Die flinken Braunschweiger waren im Freispiel und Zuspiel erheblich besser und hatten ganz ausgezeichnete Torschützen, die das Spiel für Braunschweig 11:3 ausklingen ließen. Das Spiel war jedoch jederzeit offen und dürfte seinen Zweck als Werbespiel erfüllt haben. Schiedsrichter Hesselbarth (BTG.) leitete sicher und gerecht.
[50

Auf der Karthagoer Rundstrecke von Tunis gewann der Franzose Sommer auf Talbot den Großen Preis von Tunis. Deutschland war nicht beteiligt.

Sensationeller Erfolg Cejnars

Interessante Kämpfe um den Davispokal

Die Begegnung zwischen Belgien und der Schweiz endete in Brüssel mit einer Ueberraschung, kamen die Belgier doch zu einem ganz glatten 4:1-Sieg. Nach dem Gewinn des Doppels lagen die Belgier schon mit 2:1 in Front, aber auch die beiden noch ausstehenden Einzel fielen an Belgien.

Die Tschechoslowakei entschied ihr Davisspiel gegen Polen bereits am Sonnabend. Hecht-Caska schlugen Hebda-Tloczynski 6:1, 5:7, 6:1, 6:4, womit der zum Siege notwendige dritte Punkt erreicht war. Die Tschechoslowakei erhält nunmehr Frankreich zum Gegner. Die beiden noch ausstehenden Einzel wurden gleichfalls von den Vertretern der Tschechoslowakei gewonnen. Da jedoch Siba nicht offiziell aufgestellt war, fiel dieser Punkt an Polen.

Das Treffen der dritten Runde zwischen Italien und Deutschland wird wahrscheinlich vom 4. bis 6. Juni in Mailand vor sich gehen. Die Verhandlungen werden dieser Tage in Berlin zum Abschluß gebracht.

Schwedens Davispokalspieler kamen in Stockholm zu einem knappen 3:2-Sieg über Griechenland und haben sich damit die Teilnahme an der dritten Runde gesichert. Schwedens Gegner wird dann die Schweiz sein.

Im 16. Tennis-Länderkampf zwischen Frankreich und England siegten die Franzosen im Gesamtergebnis mit 16:12 P.

Schluß bei Rotweiß

Bei dem hochsommerlich anmutenden Wetter war es kein Wunder, daß die Berliner Rot-Weiß-Anlage schon am Sonntag einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Die erste Entscheidung fiel im Frauendoppel, das, sehr hart umkämpft, von den Engländerinnen Scriven/Dearman mit 6:3, 2:6, 6:3 gegen das englisch-dänische Paar Yorke/Sperling gewonnen wurde. Gottfried von Cramm hatte es nicht leicht, mit 7:5, 6:4 über Tuckey in die Entscheidung zu kommen. Einen sensationellen Erfolg feierte der Tschechoslowake Cejnar im Schlußspiel des Rot-Weiß-Turniers. Der erst 20jährige stand hier dem deutschen Meisterspieler Gottfried von Cramm gegenüber und schlug ihn in vier Sätzen 8:6, 0:6, 6:4, 6:4. — Der deutsche Meister sollte sich mehr Ruhe auferlegen. Im Hinblick auf die bevorstehenden Davispokalkämpfe sollte sich das Fachamt Tennis überlegen, ob von Cramm nicht eine vierzehntägige Ruhepause gut täte.

Im Endspiel Fraueneinzel schlug Frau Sperling-Dänemark Frl. Ullstein-Deutschland 6:0, 6:3.

Nicht beendet wurde das Männerdoppel. Beim Stande von 6:4, 4:6, 8:6 für von Cramm-Henkel einigte man sich auf Wunsch der Engländer, die nach Paris abreisen mußten, auf Abbruch des Spiels, das bis dahin schöne Doppelspielkunst gebracht hatte. von Cramm machte viele Doppelfehler und war auch sonst schwächer als Henner Henkel. Alles in allem war das Treffen trotzdem recht ausgeglichen. Bei der Preisverteilung übergaben die Deutschen die Trophäe ihren Gegnern. Vermerkt zu werden verdient, daß der Reichssportführer auf der Ehrentribüne einen Schmetterball Henkels unter dem Beifall der Zuschauer sicher auffing.

Hart umkämpft war die Entscheidung im Gemischten Doppel. In der Vorschlußrunde hatten Sperling-Kukuljevic mit 11:9, 6:1 das englische Paar Scriven-Tuckey ausgeschaltet, und Dearman-Hughes gaben Kovacs-Lund 6:3, 6:1 das Nachsehen. Den Turniersieg sicherten sich dann Dearman-Hughes mit 7:5, 7:5 über Sperling-Kukuljevic, da die Dänin durch ihr vorangegangenes Spiel im Fraueneinzel etwas ermüdet war.

Auf den Spuren von Nereide

Iniga Isolani Siegerin im Henckell-Rennen

Hoppegarten hatte am Pfingstmontag einen ganz großen Tag. Strahlender Sonnenschein lag über der elegantesten aller deutschen Pferderennbahnen, und so gab es den üblichen Massenbesuch eines Festtages. In hellen Scharen strömten die Sportbegeisterten Berlins durch die Eingangssperren, und vor den Totalisatorschaltern standen die Zuschauer in langen Reihen. Mit dem über eine Meile führenden Henckell-Rennen im Werte von 21 000 Mark stand eine Dreijährigen-Prüfung auf dem Programm, die einen weiteren Aufschluß über das Können unserer Derbypferde gab. Iniga Isolani startete als einzige Stute gegen acht unserer besten dreijährigen Hengste, denen sie in wundervollem Stil leicht das Nachsehen gab. Das Gestüt Erlenhof besitzt in der Stute eine würdige Nachfolgerin der großen Nereide, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß auch in diesem Jahre wieder eine Vertreterin des schwachen Geschlechts an der Spitze des Derby-Jahrganges stehen wird. Vorerst berechtigen die Leistungen der Graf-Isolani-Tochter noch zu dieser Annahme.

Gleich vom Start weg brachte Jockey K. Narr die Favoritin an die Spitze und legte mit ihr ein ziemlich scharfes Tempo vor. Auf den nächsten Plätzen bemerkte man vorerst Trollius und Abendfrieden, später erschien Milo auf dem zweiten Platz, nachdem er seinen Startverlust schnell gutgemacht hatte. In der Geraden wurde Iniga Isolani von Trollius angegriffen, aber die Stute reagierte sofort auf die Aufforderung ihres Reiters und gewann nach einiger Gegenwehr sicher. Abendfrieden sicherte sich das dritte Feld vor Blasius und Pfeiferkönig, der überraschend mäßig abschnitt. Die Zeit des Rennens von 1:40,7 bedeutet zwar nicht Rekord, ist aber dennoch ausgezeichnet. Sturmvogel führte sich als 3jähriger mit einem sicheren Siege vor Wahnfried im Chamant-Rennen sehr gut ein.

Galoppsport-Ergebnisse

Pfingstsonntag

Düsseldorf, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. G. u. W. Eichholzs Thurilind (O. Schmidt); 2. Sandmann; 3. Hahlweg. Tot. 30, Pl. 11, 13, 11. Einlaufswette 146:10. Ferner liefen: Amalaswintha, Sextus, Commodore, Mitropa. — 2. Rennen: 1. H. Sewöhlers Lorbaß (A. Broda); 2. Freiheitslied; 3. Sirene; 4. Vagabund. Tot. 57, Pl. 17, 17, 13, 15. Einlaufswette 828:10. Ferner liefen: Jan von Werth, Reitjäger, Segelflug, Feuerland, Jota, Herkules, Lebensart. — 3. Rennen: 1. Gebr. Röslers Partisane (M. Schmidt); 2. Bastkorn; 3. Cyrillus. Tot. 30, Pl. 15, 13. Einlaufswette 88:10. Ferner liefen: Debatte, Verafina. — 4. Rennen: „Schaffendes Volk". Ehrenpr. und 21 000 Mark, 1600 Meter. 1. P. Mülhens' Reichsfürst (J. Rastenberger); 2. Goldtaler; 3. Jupiter. Tot. 26, Pl. 14, 19, 24. Einlaufswette 108:10. Ferner liefen: Heimfahrt, Palander, Wiener Walzer, Leuthen, Weddegast. — 5. Rennen: 1. Oberstl. J. Bührers Mount Lavinia (H. Hiller); 2. Marienfels; 3. Sonnenfalter. Tot. 213, Pl. 36, 18, 21. Einlaufswette 942:10. Ferner liefen: Edel-Bitter, Egmont, Mario, Löffelmann, Gilt. — 6. Rennen: 1. Joh. Beckers Orion (R. Weidlich); 2. Audentia; 3. Augur; 4. Höllenfahrt. Tot. 300, Pl. 36, 16, 18, 17. Einlaufswette 988:10. Ferner liefen: Heidefalke, Gnom, Le Rez, Coeurah, Sarafan, Golf. — 7. Rennen: 1. + C. Buschkamps Dreiläufer (A. Broda); 1. + Stall Eilenriedes Ahnherr (R. Mämecke); 3. Ellen. Tot. 8, 53, Pl. 15, 20, 24. Einlaufswette 72:10. Ferner liefen: Roswitha, Cologna, Moldau, Anitra, Walpurgis. — 8. Rennen: 1. Willi Schmidts Ahnherr (Schulte); 2. + Melle; 2. + Mohamed; 4. Saubatz. Tot. 156, Pl. 32, 15, 16, 51. Einlaufswette 720:10. Ferner liefen: Preisträger, Bronceluster, Musterknabe, Galsworthy, Wernigerode, Bargello.

Dresden, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Stall Ws Francofurtia (K. Narr); 2. Leguna; 3. Staatspreis. Tot. 16, Pl. 12, 27. Einlaufswette 56:10. Ferner liefen: Nando, Felsenlicht. — 2. Rennen: 1. P. Mülhens' Pompejus (H. Berndt); 2. Pommernherzog; 3. Mawall. Tot. 14, Pl. 14, 20. Einlaufswette 42:10. Ferner liefen: Feuereifer, Legionär. — 3. Rennen: 1. Gestüt Weils Fahnenwache (H. Berndt); 2. Einfall; 3. Murillo. Tot. 45, Pl. 16, 14. Einlaufswette 129:10. Ferner liefen: Saarburg, Altpreuße, Marna. — 4. Rennen: 1. E. S. Fürstenbergs Lord Tullus (J. Vinzenz); 2. Sybarit; 3. Schmeichelei. Tot. 16. Einlaufswette 35:10. Drei liefen. — 5. Rennen: 1. V. Rosaks Periklor (G. Jade); 2. Scävola; 3. Gleichklang. Tot. 66, Pl. 20, 20, 20. Einlaufswette 495:10. Ferner liefen: Taifun, Prinzregent, Leibhusar, Gleisner. — 6. Rennen: 1. F. W. Michaels' Leony (G. Jade); 2. Pesne; 3. Feengrotte. Tot. 73, Pl. 16, 15, 13. Einlaufswette 280:10. Ferner liefen: Rolanda, Duchen, Uferschwalbe, Blancheflor. — 7. Rennen: 1. O. v. Estorffs Varus (H. Cohn); 2. Statthalter; 3. Urfaust. Tot. 43, Pl. 21, 22. Einlaufswette 168:10. Ferner liefen: Agnat, Whist, Metternich. — 8. Rennen: 1. W. Röders Lachendes Leben (E. v. Heimann); 2. Sisikon; 3. Urfehde. Tot. 50, Pl. 20, 44, 17. Einlaufswette 996:10. Ferner liefen: Ypsilanti, Galleria Reale, Wasserball, Altgesell, Helgoländer.

München-Riem, 16. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Gestütshöfe Isarlands Azolin (J. Goebl); 2. Edina; 3. Max. Tot. 17, Pl. 14, 33. Einlaufswette 102:10. Ferner liefen: Berna, Meerspinne. — 2. Rennen: 1. Lt. W. Suter jrs. Mon Amour III (E. Maessig); 2. Treuer Husar; 3. Ilmenau. Tot. 47, Pl. 15, 12, 14. Einlaufswette 120:10. Ferner liefen: Livius, Tortoise Shell, Osaka, Wulfhild. — 3. Rennen: 1. H. C. Bodmers Na Na (Frau E. Blume); 2. Carga; 3. Spanga; 4. Willeburg. Tot. 19, Pl. 13, 23, 17, 17. Einlaufswette 462:10. Ferner liefen: Grasfrosch, Roman, Glanzzeit, Blaufuß, Fearleß, Struwelpeter, Pompon. — 4. Rennen: Trabfahren. — 5. Rennen: 1. Stall Dianas Marinello (W. Reibl); 2. Saarpfälzer; 3. Pan. Tot. 16, Pl. 11, 12. Einlaufswette 56:10. Ferner lief: Waffenschmied. — 6. Rennen: Trabfahren. — 7. Rennen: 1. Oblt. P. Musys Hesperus (G. Steckert); 2. Herzas; 3. Flaute. Tot. 16, Pl. 12, 13. Einlaufswette 22:10. Ferner liefen: Solo, Princeß Ronalda. — 8. Rennen: Trabfahren.

Pfingstmontag

Hoppegarten, 17. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Gest. Bärfeldes Yorick (J. Strosta); 2. Freischärler. Tot. 15. Zwei liefen. — 2. Rennen: 1. Gest. Schlenderhans Schill (W. Printen); 2. Narcisse; 3. Adjunta; 4. Aktinie. Tot. 27, Pl. 15, 34, 41, 77. Einlaufswette 852:10. Ferner liefen: Schnörkelbarsch, Pantheros, Archimedes, Herzfalter, Lady Rosa, Duenja, Dickwurz, Ibis. — 3. Rennen: 1. Stall Moorfreds Ricardo (E. Böhlke); 2. Pabst; 3. Athanatos. Tot. 16, Pl. 14, 19. Einlaufswette 88:10. Ferner liefen: Vogelweid, Manneswort. — 4. Rennen: Henckel-Rennen. Für Dreijährige. 21 000 Mark, 1600 Meter. 1. Gest. Erlenhofs Iniga Isolani (K. Narr); 2. Trollius; 3. Abendfrieden; 4. Blasius. Tot. 16, Pl. 14, 16, 24. Einlaufswette 48:10. Längen 1 — H. — 5/4. Ferner liefen: Milo, Pfeiferkönig, Ricardotto, Wildpark, Burgunder. — 5. Rennen: 1. F. Opels Hanseat (H. Kreuz); 2. Wilderer; 3. Dardanos. Tot. 29, Pl. 14, 14. Einlaufswette 100:10. Ferner lief: Immerweiter. — 6. Rennen: Chamant-Rennen. 10 000 Mark, 2000 Meter. 1. Gest. Schlenderhans Sturmvogel (W. Printen); 2. Wahnfried; 3. Ebro. Tot. 16, Pl. 12, 15. Einlaufswette 36:10. Ferner liefen: Seine Hoheit, Perianders, Blinzen. — 7. Rennen: 1. W. Bresges' Odin (E. Böhlke); 2. Yquem; 3. Iberis. Tot. 105, Pl. 19, 12, 14. Einlaufswette 340:10. Ferner liefen: Audens, Greco, Immerfroh, Raubritter. — 8. Rennen: 1. Frau F. Pahls Glasbläser (E. Huguenin); 2. Amaranthus; 3. Peloponnes. Tot. 52, Pl. 15, 15, 16. Einlaufswette 252:10. Ferner liefen: Pontifex, Marschmarsch, Pollux, Parhelios, Silberstreif.

Düsseldorf, 17. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. P. Tönnies' Heidekönig (H. Hiller); 2. Maltonia; 3. Salur. Tot. 26, Pl. 17, 21, 49. Einlaufswette 198:10. Ferner liefen: Graf Moltke, Arglist, Pieta, Sintflut, Kukuruz, Tifernus. — 2. Rennen: 1. Gest. Freismissens Fedeler (Kruschwitz); 2. Similor; 3. Titine. Tot. 72, Pl. 15, 16, 13. Einlaufswette 540:10. Ferner liefen: Finor, Athenerin, Ordensritter, Ibdutta. — 3. Rennen: 1. Frau H. Marquardts Silvester (H. Hiller); 2. Morgenfrische; 3. Stowa. Tot. 44, Pl. 18, 16. Einlaufswette 136:10. Ferner liefen: Saarfreund, Satilla. — 4. Rennen: 1. Oberstl. J. Bührers Agathon (W. Wolff); 2. Agnus; 3. Ahnherr; 4. Feldpost. Tot. 24, Pl. 15, 21, 21, 18. Einlaufswette 242:10. Ferner liefen: Fahrewohl, Jambus, Laus, Heldenfaust, Spata, Stora, Mattiacum. — 5. Rennen: 1. W. Jentschs Ideolog (A. Ebert); 2. Janiculus; 3. Gastgeber. Tot. 49, Pl. 28, 22. Einlaufswette 184:10. Ferner liefen: Höllenfürst, Barolea. — 6. Rennen: F. Sträters Augraf (Stock); 2. Herzober; 3. Xerres; 4. Kohinor. Tot. 84, Pl. 27, 22, 31, 26. Einlaufswette 668:10. Ferner liefen: Windsor, Selim, Mogul, Irmgard, Darius, Helmwiege, Gräfin Mariza, Charolus. — 7. Rennen: 1. H. Hopes Frauenfreund (R. Baas); 2. Manzanares; 3. Elanus. Tot. 47, Pl. 19, 19. Einlaufswette 210:10. Ferner liefen: Sonny Boy, Gloricus.

Breslau, 17. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Kav.-Regt. 3 Marducktochter (R. Paulisch); 2. Goldmark; 3. Don Quichotte II; 4. Silberader. Tot. 125, Pl. 13, 10, 14, 11. Einlaufswette 214:10. Ferner liefen: Nebich, Nero, Fritjof, Großkomthur, Moni, Pergola. — 2. Rennen: 1. Kav.-Regt. 8 Slapaslow (Lt. Bradel); 2. Reiher; 3. Gin. Tot. 28, Pl. 12, 16, 18. Einlaufswette 82:10. Ferner liefen: Ly, Jungritter, Perlmutter, Harun. — 3. Rennen: 1. D. Krietes Landois (R. Jachmeyer); 2. Fruttina; 3. Aron. Tot. 14, Pl. 11, 17, 15. Einlaufswette 49:10. Ferner liefen: Aufstieg, Hagelschlag, Helena. — 4. Rennen: 1. Major Holstes Horchauf (Gustedt); 2. Tubaner; 3. Barro. Tot. 19, Pl. 12, 13, 36. Einlaufswette 45:10. Ferner liefen: Glanz, Ziethen, Genoveva, Pistoja. — 5. Rennen: 1. A. Peters' Carita (Besitzer); 2. Pater; 3. Dummkopf. Tot. 203, Pl. 61, 17, 53. Einlaufswette 429:10. Ferner liefen: Oriolus, Paulchen, Sturmhaube, Eilflug, Nektar. — 6. Rennen: 1. J. Gaidas Goldkäfer (F. Schönfisch); 2. Feuerwarte; 3. Maikäfer. Tot. 25, Pl. 12, 15, 13. Einlaufswette 82:10. Ferner liefen: Ti, Balte, Parsenn. — 7. Rennen: 1. W. F. Peters' Pandur (A. Peters); 2. Ferienreise; 3. Soldatenliebe; 4. Eigenart. Tot. 26, Pl. 13, 22, 32, 54. Einlaufswette 122:10. Ferner liefen: Athos, Balatre, Pitt, Pretoria, Oakland, C-Dur, Tandem, Anspach, Regine, Fassade.

München-Riem, 17. Mai. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. H. Buchmüllers Max (Pinter); 2. Nikolaus; 3. Edina; 4. Wido. Tot. 28, Pl. 14, 18, 18, 26. Einlaufswette 248:10. Ferner liefen: Grasfrosch, Arlas, Aicha, Käthi, Alboin, Beke. — 2. Rennen: 1. Oblt. W. Kauperts Trovoatore (Besitzer); 2. Flaute; 3. Kelaoun. Tot. 18, Pl. 13, 19. Einlaufswette 140:10. Ferner lief: Fünfkampf. — 3. Rennen: Trabfahren. — 4. Rennen: 1. H. Buchmüllers Saarpfälzer (Pinter); 2. Marinello; 3. Graf Schleiden. Tot. 36, Pl. 12, 14, 19. Einlaufswette 70:10. Ferner liefen: Onkel Karl, Gamsbock, Fundus, Schneemärchen. — 5. Rennen: Trabfahren. — 6. Rennen: 1. Frau B. Klöhns Pazmaniterin (Leisse); 2. Na Na; 3. Pan. Tot. 44, Pl. 16, 28, 21. Einlaufswette 472:10. Ferner liefen: Stobno, Berna, Kataract, Oberhaupt, Osterluzei. — 7. u. 8. Rennen: Trabfahren.

Unsere Voraussagen:

Dresden (Beginn 15 Uhr): 1. R.: Pommernherzog, Mawall, Heidjer. — 2. R.: Chrysler, Famor, Madrilene. — 3. R.: Weltdame, Saarkampf, Ronneburg. — 4. R.: Fiametta, Kastanienblüte, Gnade. — 5. R.: Patroklus, Peking, Seydlitz-Kürassier. — 6. R.: Der Prämiierte, Pesne, Rolanda. — 7. R.: Meldereiter, Wasserspiegel, Pazheim.

Maisons — Laffitte (Beginn 14 Uhr): 1. R.: Sableuse, Le Beau Guy, Dapile. — 2. R.: Duguay Trouin, Broiefort, Magic Shah. — 3. R.: Bezen, Huguette Bolage, Brian Boroimhe. — 4. R.: Sablon, Swan Song, Patrician. — 5. R.: Billard, Parthike, Belle des Pres. — 6. R.: Swan Song, Le Brasier, Hellespont. — 7. R.: Fierabras, Palais Borghese, Fantoche. [3.

Reitturnier in Wiesbaden

Einen abwechslungsreichen Verlauf nahm das Wiesbadener Reitturnier, an dem auch einige deutsche Spitzenpferde beteiligt sind. In der Dressurprüfung errang der Olympiasieger Cronos, von seinem Besitzer O. Lörke vorgestellt, einen überlegenen Sieg vor Nonne unter Oberleutnant Sachenbacher. Waldkater (F. Stecken) hatte einen schlechten Tag und wurde nur Fünfter. Im Springen machten wiederum Nelke unter Hauptmann Schunk und Preisliste unter Oblt. von Wangenheim das Ende unter sich aus. Nelke kehrte das Ergebnis vom Vortage um und sicherte sich mit einer um zwei Sekunden besseren Zeit den Sieg.

Niederdeutsche Rundschau

Zwei Müttererholungsheime auf Juist eingeweiht

Juist, 17. Mai

Auf der Nordseeinsel Juist wurden am Pfingstsonntag zwei wunderschöne Müttererholungsheime in einer schlichten Feierstunde ihrer Bestimmung übergeben. Lustig flatterten die Fahnen an den hohen Masten im Winde und grüßten die vielen Inselgäste, die an den Feiertagen vom Dampferanlegeplatz aus mit der Inselbahn vorüberfuhren. Müttererholung auf Juist? Jawohl, an der Nordsee in der reinen Luft sollen unsere Mütter wahre Erholung finden, Entspannung haben von der schweren Arbeit zu Hause und mit neuer Kraft und Lebensfreude nach vier sorgenlosen Wochen wieder die Arbeit für ihre Familien irgendwo im Gau oder Nachbargau aufnehmen.

Graue Wolken hingen tief am Himmel, als die Gliederungen der Bewegung vor dem einen der beiden mit Wimpel und Lorbeergirlanden geschmückten Heime Aufstellung genommen hatten. Doch als die Feier mit kurzen Begrüßungsworten des Kreisamtsleiters Folkerts aus Norden eröffnet wurde, da lugten erste Sonnenstrahlen durch die Wolken und gaben dieser Stunde dadurch ein besonders festliches Gepräge. Als das Lied „Uns ward das Los gegeben" verklungen war, sprach Gauamtsleiter Staatsrat Pg. Denker, der den Gedanken der großen Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellte. Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt pflegt diesen Gedanken in ganz besonderem Maße, weil sie dem deutschen Menschen von seiner Geburt an hilft und ihm jede Unterstützung angedeihen läßt, wenn er sie nötig hat. Nicht Fürsorge trifft sie, sondern Vorsorge. Nach Lied- und Gedichtvorträgen sprach Bürgermeister Pg. Mehrens den Wunsch aus, daß die Mütter neu gestärkt an Leib und Seele nach einer Kur auf dieser Insel die Heimfahrt antreten möchten.

Mit stolzer Freude darf die NS.-Volkswohlfahrt auf die beiden neuen Heime auf Juist und auf das zur selben Zeit auf Wangerooge seiner Bestimmung übergebene Heim schauen. Ein großer Schritt ist vorwärts getan worden. Bald werden wieder erholungsbedürftige Frauen aus unserem Gau und auch aus anderen Gauen in die Heime auf den schönen Nordseeinseln einziehen und die Gemeinschaft erleben. Sie werden nach ihrer Rückkehr von diesen unvergeßlichen Wochen erzählen und davon zehren zum Wohle ihrer Familie. Möchten alle Frauen die Insel Juist nach beendeter Kur verlassen, so wie sie es sich gedacht haben: Mit neuem Mut und frischer Kraft und mit einem Dank im Herzen. F. K.

Mord und Selbstmord?

Aurich, 17. Mai.

Das sonst so friedliche Dorf Wiesens im Kreis Aurich war vor Pfingsten der Schauplatz einer furchtbaren Tragödie, die zwei Menschenleben forderte. Am Freitagnachmittag war die 63jährige Witwe A. Schmidt, die bei ihrem Sohne wohnt, in einer Regenwasserzisterne ertrunken aufgefunden worden. Staatsanwaltschaft und Kreisarzt waren der Ueberzeugung, daß wahrscheinlich ein Unglücksfall vorläge.

Am Sonnabendmorgen unternahm nun die Schwiegertochter der verstorbenen Witwe, die 40jährige Gesche Schmidt, einen Selbstmordversuch, indem sie in einen Brunnen sprang. Sie konnte jedoch von ihrem Manne lebend wieder geborgen werden. Alsbald unternahm sie einen weiteren Selbstmordversuch, indem sie sich auf dem Boden ihres Hauses erhängen wollte. Nachbarn konnten sie jedoch daran hindern. Am Sonnabendmorgen gegen 10 Uhr konnte sie ihr Vorhaben nun doch vollenden, kurz bevor sie wegen Mordverdachtes festgenommen werden sollte. Sie setzte sich in einem unbewachten Augenblick in den Besitz des Rasiermessers ihres Mannes und brachte sich damit so schwere Halswunden bei, daß sie auf der Stelle starb.

Ob ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Tode der Witwe Schmidt und ihrer Schwiegertochter besteht, hat sich bislang nicht feststellen lassen. Es besteht ebensogut die Möglichkeit, daß die Schwiegertochter durch den Tod der Witwe Schmidt seelisch zusammengebrochen ist und aus diesem Grunde aus dem Leben schied.

16. Kongreß des Schachverbandes Weser-Ems in Wilhelmshaven

Nach den anstrengenden ersten Turniertagen fand am Sonnabend ein Festkommers statt, zu dem der Wilhelmshavener Schachklub aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens eingeladen hatte. Die Kongreßteilnehmer verbrachten einige frohe Stunden und der Jubilar konnte zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen, u. a. von Vertretern der Kreisleitung der NSDAP., der Stadt und des Landesverbandes.

Am Sonntag wurden die Turniere in allen Klassen fortgesetzt. Dabei fiel im Landesmeisterschaftsturnier bereits die Entscheidung. P. Schmahl gewann gegen seinen Klubkameraden Dr. Wolffram. Ohms und Kurpjuhn, die ihn evtl. noch hätten erreichen können, spielten in einer achtstündigen Partie remis. Heemsoth gewann gegen Gischkowski und Dr. Budde gegen Mißmann.

Im Meisterturnier endeten auch die Partien der zweiten Runde (v. Hennig — Heinicke und Rodatz — Sämisch) mit Remis. In der letzten Runde wurde dann endlich die Remisserie unterbrochen. Sämisch kam gegen v. Hennig und Heinicke gegen Rodatz zu einem Sieg. v. Hennig behandelte die Tarraschverteidigung des Damengambits nicht gut, so daß Sämisch zu doppeltem Bauerngewinn und Sieg kam. Heinicke erhielt in einem Damengambit freieres Spiel und nutzte seinen Vorteil mustergültig zum Sieg aus.

Der Schlußstand im Meisterturnier: 1. und 2. Heinicke-Hamburg und Sämisch-Berlin je 2 Punkte, v. Hennig-Kiel und Rodatz-Hamburg je 1 Punkt.

Das Turnier um die Landesmeisterschaft brachte in der letzten Runde mit der Niederlage des zweifachen Landesmeisters P. Schmahl gegen Dr. Budde noch eine Ueberraschung. Dr. Budde spielte vorzüglich, während sein Gegner etwas sorglos zog. Kurpjuhn kam gegen seinen Klubkameraden Mißmann zum Sieg, da letzterer beim Abbruch der Partie eine falsche Notation! in den Umschlag steckte. Nach der Stellung hätte Kurpjuhn die Partie verlieren müssen. Heemsoth schlug Dr. Wolffram und Gischkowski blieb über Ohms siegreich.

Schlußstand: 1. und Landesmeister für 1937/38 P. Schmahl, Wilhelmshaven, 5½ P., 2. Kurpjuhn, Br. 1933, 5 P., 3. Heemsoth, Br. 1933, 4½ P., 4. Ohms, Br. Schachg., 4 P., 5.—6. Dr. Wolffram, Wilhelshaven, und Gischkowski, Br. Atlantic, je 3 P., 7. Dr. Budde, Br. Schachg., 2 P., 8. Mißmann, Br. 1933, 1 Punkt.

Im Hauptturnier kam der alte Kämpe Dr. Wielandt-Elisabethfehn zu einem schönen Sieg und damit zum Aufstieg in die Meisterschaftsklasse. (3½ P.), 2.—3. Seidensticker-Elisabethfehn und Rusch-Br.-Neustadt je 3 P., 4. Pelko-Wesermünde, 5. Sakel-Herm. Br., 6. Rohbeck-Wilhelmshaven.

Carolinensiel

Goldene Hochzeit. Das Ehepaar E. U. Janssen, Carolinensiel, kann am heutigen Tage seine goldene Hochzeit feiern.

Sämtliche

Drucksachen

liefert die

Bremer Zeitung

das sind Stunden, die unnötigerweise am Waschfaß zugebracht werden! Würde jede Hausfrau wissen, wie sehr sie sich die Wascharbeit durch richtiges Einweichen verkürzen kann, so hätte sie es leichter und hätte gleichzeitig weniger Ausgaben. — Lassen Sie doch Henko die Arbeit tun! Henko löst über Nacht allein durch Einweichen allen festhaftenden Schmutz und erleichtert dadurch das Waschen ganz erheblich!

Henko macht's für: 13 Pfennig!